



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 6 | 2015



Die Themen

Dienstleistungssektor
Ergebnisse der Strukturerhebung
Entwicklung des Arbeitsmarktes
Unterschiede zwischen Stadt und Land?
Ergebnisse aus der Steuerstatistik

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 146 (69)

Bestell-Nr. Z10001 201506
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Bildnachweis Umschlagseite 1

© Kzenon – www.fotolia.com

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2015**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die konjunkturelle Entwicklung von Volkswirtschaften ist Dauerthema der öffentlichen Diskussion. Statistiken bilden Ausschnitte dieser Entwicklungen ab. Die Frühjahrsbelegung hat die Zahl der Arbeitslosen in Bayern im Mai erneut sinken lassen, die Arbeitslosenquote ging um 0,2 Punkte auf 3,5% zurück. Bayern ist „auf Kurs in Richtung Vollbeschäftigung“. Neben der Arbeitslosigkeit wird die Situation am Arbeitsmarkt aber vor allem durch die Erwerbstätigkeit beschrieben. Als „Erwerbstätige“ definiert die amtliche Statistik alle im Beruf stehenden Personen, also Selbständige und mithelfende Familienangehörige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, geringfügig entlohnte Beschäftigte, kurzfristig Beschäftigte sowie die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs). Der Begriff beinhaltet somit das breiteste Aggregat auf dem Arbeitsmarkt. Ein Aufsatz in dieser „Bayern in Zahlen“-Ausgabe beschreibt die Entwicklung von Erwerbstätigkeit im Freistaat in den Jahren 2000 bis 2014 und vergleicht sie mit dem Verlauf der Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum.

Ein weiterer Beitrag beleuchtet die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit etwas näher. Hierzu wurden die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2010 insbesondere anhand von Kartogrammen aufbereitet und regionale Besonderheiten herausgearbeitet. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit waren im Berichtsjahr mit etwa 75% die bedeutendste Einkunftsart. Sie enthalten überwiegend die Bruttoarbeitslöhne, von denen berufsbedingte Mehrausgaben – sogenannte Werbungskosten – steuerlich abgesetzt werden können. Die zugehörigen Angaben aus dem Besteuerungsverfahren werden im Rahmen der dreijährlich durchzuführenden Lohn- und Einkommensteuerstatistik aufbereitet. Damit ist es u. a. möglich, Aussagen zu den Einkünften und zum Einkommen natürlicher Personen, aber auch beispielsweise zum Pendlerverhalten zu treffen.

Außerdem widmen wir uns in diesem Heft den Zahlen der Strukturerhebung im Dienstleistungssektor 2012. Seit 2000 wird diese Erhebung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt, bei der deutschlandweit maximal 15% der Unternehmen im Dienstleistungssektor befragt werden. Der Artikel greift wesentliche Ergebnisse auf, ordnet die bayerischen Zahlen in den gesamtdeutschen Dienstleistungssektor ein und liefert einen Überblick über ausgewählte bayerische Ergebnisse sowie eine Zeitreihe von 2008 bis 2012 über tätige Personen und Entgelte. Abschließend noch ein Hinweis in eigener Sache: Der Bayerische Landtag hat am 12. Mai 2015 das „Gesetz zur Änderung des Bayerischen Statistikgesetzes und anderer Rechtsvorschriften“ beschlossen. Mit Wirkung vom 1. Juni 2015 kommt die bereits im Januar 2014 vorgenommene Trennung unseres Amts vom ehemaligen Rechenzentrum Süd auch in unserem neuen Namen zum Ausdruck: „Bayerisches Landesamt für Statistik“, so lautet unsere neue Behördenbezeichnung nun in Kurzform LfStat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



Statistik aktuell

336 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

350 [Gemeindedaten für Bayern 2014 erschienen](#)

Beiträge aus der Statistik

351 [Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Bayern von 2000 bis 2014](#)

360 [Dienstleistungssektor
Ergebnisse der Strukturerhebung nach dem
Dienstleistungsstatistikgesetz in Bayern 2012](#)

370 [Unterschiede zwischen Stadt und Land?
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und abziehbare
Aufwendungen in Bayern 2010 im regionalen Vergleich](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

380 [Die Einkünfte der Lohn- u. Einkommen-
steuerpflichtigen und ihre Schichtung
Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuer-
statistik 1961 für Bayern](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

385 [Tabellen](#)

394 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

Erteilung von Gemeindeteilnamen in Bayern im März 2015

Erteilt wurden durch Bescheid des Landratsamts Rosenheim vom 17. März 2015 der Name „Sägmühle“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Brannenburg

(09 187 120), Landkreis Rosenheim.

- Landratsamts Traunstein vom 23. März 2015 der Name „Bahnhof“ für einen Gemeindeteil der

Gemeinde Pittenhart (09 189 137), Landkreis Traunstein.

Erteilung und Aufhebung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 1. April 2015 bis 30. Juni 2015

Erteilt wurden durch Bescheid des Landratsamts Bayreuth vom 11. März 2015, mit Wirkung zum 1. April 2015, die Namen „Friedrichsloh“, „Kreuzstein“, „Pfergacker“ und „Sandhof“ für Gemein-

deteile der Stadt Goldkronach (09 472 143), Landkreis Bayreuth.

Aufgehoben wurde durch Bescheid des Landratsamts Bayreuth vom 11. März 2015, mit Wirkung

zum 1. April 2015, der Name des Gemeindeteils „Lindenberg“ der Stadt Goldkronach (09 472 143), Landkreis Bayreuth.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Fleischproduktion in Bayern 2014 gestiegen

Im Jahr 2014 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen gemäß den Meldungen der Veterinärämter 812 700 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Steigerung um 5 700 t bzw. 0,7 %. Auf Schweinefleisch entfielen 61,3 % der gesamten Schlachtmenge ohne Geflügel (Rotes Fleisch). Binnen Jahresfrist sank die Schweinefleischproduktion geringfügig um 1 700 t bzw. 0,3 % auf 497 800 t. Damit setzte sich der seit dem Jahr 2011 zu beobachtende rückläufige Trend weiter fort. Die Zahl der geschlachteten Schweine nahm im gleichen Zeitraum aufgrund des etwas höheren durchschnittlichen Schlachtgewichts um 0,7 % (37 500 Tiere) auf 5,2 Millionen

Tiere ab. Knapp 65 % des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (198 400 t bzw. 40,0 %) und Oberbayern (122 500 t bzw. 24,6 %) erzeugt.

38,4 % der Schlachtmenge an Rotem Fleisch entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 312 200 t war die produzierte Fleischmenge um 7 400 t bzw. 2,4 % höher als im Vorjahr. Die Zahl der geschlachteten Rinder nahm im gleichen Zeitraum um 2,3 % (20 700 Tiere) auf 909 600 zu. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 94 500 t (Anteil 30,3 %) sowie in Schwaben mit 77 100 t (24,7 %). Die verbleibende Schlachtmenge an Rotem Fleisch von knapp 2 700 t verteilte sich im Wesentlichen auf Schafffleisch

(2 200 t) sowie in geringem Umfang auf Pferde- und Ziegenfleisch. Außerdem wurden 2014 in bayrischen Geflügelschlachtereien 174 100 t Geflügelfleisch erzeugt, ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % bzw. 12 700 t. Dies ist die bisher höchste Schlachtmenge und bedeutet fast eine Verdoppelung innerhalb von elf Jahren. Der Anteil des Geflügelfleischs an der gesamten Fleischerzeugung in Bayern erhöhte sich im gleichen Zeitraum von gut 9 % auf fast 18 %.

Insgesamt wurden in Bayern 986 800 t Fleisch erzeugt. Dies waren 18 400 t bzw. 1,9 % mehr als im Jahr 2013 und bedeutet die bisher zweithöchste Fleischerzeugung in Bayern nach dem Rekordjahr 2010.

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern im Jahr 2014 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Ins- gesamt	davon										
		Rinder zu- sammen	davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber	Jung- rinder				
Tonnen												
Oberbayern	217 584	94 541	1 766	44 535	29 799	17 448	668	325	122 454	525	38	27
Niederbayern	233 764	34 982	210	21 181	7 123	6 098	200	170	198 416	189	8	170
Oberpfalz	45 668	26 974	138	7 541	13 319	5 720	122	134	18 397	238	19	39
Oberfranken	116 066	42 294	95	15 675	19 918	6 272	183	151	73 636	80	13	43
Mittelfranken	66 734	28 471	86	11 255	11 478	5 341	203	106	37 775	458	12	18
Unterfranken	33 450	7 922	165	3 727	2 450	1 368	166	46	25 161	344	13	10
Schwaben	99 481	77 064	802	31 573	33 017	10 881	590	202	21 986	403	19	10
Bayern 2014	812 748	312 248	3 262	135 487	117 104	53 127	2 132	1 135	497 824	2 237	121	317
2013	807 088	304 847	3 153	131 572	114 830	52 053	2 192	1 047	499 500	2 258	119	364
Veränderung 2014 ggü. 2013 absolut	5 660	7 401	109	3 915	2 274	1 074	- 60	88	- 1 676	- 21	3	- 47
%	0,7	2,4	3,5	3,0	2,0	2,1	- 2,7	8,4	- 0,3	- 0,9	2,2	- 12,8

1 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben (Färsen).

Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch gut ein Viertel der Schlachtmenge aus Bayern

stammt, sind es beim Geflügelfleisch gut ein Neuntel und beim Schweinefleisch lediglich rund neun Prozent.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C III 2 „Tierische Erzeugung in Bayern 2014“ (Bestellnummer: C3200C 201400, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe

8,8% Umsatzplus für Bayerns Bauhauptgewerbe 2015

Das Bauhauptgewerbe in Bayern erzielte im März 2015 einen baugewerblichen Umsatz von insgesamt 930,5 Millionen Euro. Im Vergleich mit dem Vorjahresergebnis entspricht dies einem Umsatzplus von 8,8%, woran ausgenommen Niederbayern und Schwaben (-1,9% bzw. -4,2%) alle Regierungsbezirke beteiligt waren.

Eine ebenfalls recht homogene Umsatzentwicklung ist festzustellen, wenn das erwirtschaftete positive Umsatzergebnis nach Bausparten betrachtet wird. Von insgesamt sechs Bausparten verzeichneten fünf einen höheren baugewerblichen Umsatz als im März 2014, und zwar mit jeweiligen Zuwachsraten zwischen 2,9% (öffentlicher

Hochbau) und 29,5% (gewerblicher und industrieller Tiefbau). Lediglich der Straßenbau hatte einen vergleichbaren Umsatzrückgang von 11,9% auf 79,3 Millionen Euro hinzunehmen.

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe bezifferten sich im März 2015 auf insgesamt 1,3 Milliarden Euro, was ein Minus von 3,9% bedeutet. Für diesen Rückgang sind drei der sechs Bausparten verantwortlich, und zwar der gewerbliche und industrielle Hochbau (32,4%), der öffentliche Hochbau (16,4%) und der Straßenbau (-13,6%). Demgegenüber erfuhren der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und industrielle Tiefbau jeweils um gut ein

Viertel (+26,9% bzw. +26,2%) sowie der Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen um rund ein Siebtel (+14,0%) höhere Auftragseingänge als im März 2014.

Der aktuelle Beschäftigtenstand lag knapp unter Vorjahresniveau. Mit insgesamt 77 849 tätigen Personen waren im Bauhauptgewerbe in Bayern im März 2015 um 0,4% weniger Menschen beschäftigt als vor Jahresfrist. Diese Beschäftigten leisteten ein Arbeitspensum von zusammen 7,4 Millionen Stunden (+5,7%), wofür insgesamt Bruttoentgelte in Höhe von 214,8 Millionen Euro zur Zahlung anstanden (-3,3%).

Bauhauptgewerbe in Bayern im März 2015

(Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen)

Gebiet	Bauhauptgewerbe						
	insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerbl. und industr. Hochbau ¹	gewerbl. und industr. Tiefbau	öffent- licher Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau f. Gebietskörper- schaften u. Sozialvers.
1 000 €							
Baugewerblicher Umsatz ²							
Oberbayern	255 428	76 083	53 334	61 405	17 139	22 633	24 836
Niederbayern	113 489	33 870	36 108	6 746	6 836	9 588	20 339
Oberpfalz	133 655	27 424	60 429	11 853	9 518	10 902	13 528
Oberfranken	84 904	13 798	40 225	6 724	7 370	7 393	9 394
Mittelfranken	78 783	24 771	23 641	12 198	5 949	4 399	7 826
Unterfranken	99 667	21 172	31 645	11 775	13 154	11 082	10 839
Schwaben	164 604	50 507	56 562	19 053	8 814	13 265	16 404
Bayern	930 530	247 625	301 945	129 753	68 780	79 261	103 166
Veränderung ggü. März 2014 in Prozent	8,8	7,6	9,7	29,5	2,9	- 11,9	11,0
Auftragseingänge							
Oberbayern	288 423	93 589	52 190	50 997	9 948	49 481	32 217
Niederbayern	262 849	83 787	74 314	22 083	23 469	38 368	20 827
Oberpfalz	190 652	51 309	60 170	19 228	12 704	23 134	24 107
Oberfranken	79 645	19 664	13 994	5 914	4 855	14 129	21 090
Mittelfranken	105 047	34 158	22 516	13 549	6 714	12 253	15 859
Unterfranken	105 981	16 538	16 878	7 764	25 443	19 088	20 271
Schwaben	256 537	93 868	44 929	34 613	23 872	33 798	25 458
Bayern	1 289 134	392 914	284 990	154 148	107 005	190 250	159 828
Veränderung ggü. März 2014 in Prozent	- 3,9	26,9	- 32,4	26,2	- 16,4	- 13,6	14,0

¹ Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.² Ohne Umsatzsteuer.**Hinweis**

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im März 2015“ (Berichtsnummer: E21003 201503, nur als Datei).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Quartal 2015 um 1,3 % über dem Vorjahresniveau

In ersten Quartal 2015 erzielte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 1,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Von den 77,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 42,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+3,9 %), darunter rund 15,1 Milliarden Euro auf Umsätze

mit den Ländern der Eurozone (+1,6 %). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrugen 54,2 bzw. 19,3 %.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende März 2015 mit 1,127 Millionen Beschäftigten um 2,3 % über dem Vorjahresergebnis. Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes ging im ersten Quartal 2015

gegenüber dem Vorjahresquartal preisbereinigt um 0,5 % zurück. Die Bestelleingänge aus dem Ausland verringerten sich um 1,5 %, die aus dem Inland stiegen um 1,2 %.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2015“ (Bestellnummer: E1101C 201503, nur als Datei) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2015“ (Bestellnummer: E1300C 201503, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Bayerns Außenhandel 2015 im Plus

Nach vorläufigen Ergebnissen exportierte die bayerische Wirtschaft im ersten Quartal 2015 Waren im Wert von knapp 43,4 Milliarden Euro, dies sind 5,1 % mehr als im Vorjahreszeitraum. In die EU-Mitgliedsstaaten wurden Waren im Wert von gut 24,1 Milliarden Euro geliefert (+7,7 %), darunter wurden

Waren im Wert von fast 14,8 Milliarden Euro in die Euro-Länder ausgeführt (+3,0 %). In den ersten drei Monaten 2015 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von rund 39,5 Milliarden Euro (+5,4 %). Waren im Wert von über 23,6 Milliarden Euro bezog sie aus den Ländern der Europäischen Union

(+6,5 %), Waren im Wert von gut 13,9 Milliarden Euro führte sie aus den Ländern der Euro-Zone ein (+3,1 %).

Die höchsten Exportergebnisse erzielte Bayerns Wirtschaft im ersten Quartal 2015 im Handel mit den USA (5,4 Milliarden Euro;

Außenhandel Bayerns im März und im Jahr 2015				
Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
März				
Europa	10 382 372	15,4	10 021 103	13,3
dar. EU-Länder (EU-28)	9 131 015	18,7	8 706 860	13,3
dar. Euro-Länder	5 655 103	14,7	5 139 534	10,2
dar. Frankreich	1 214 545	25,1	593 853	11,3
Italien	1 011 105	14,4	946 196	4,1
Österreich	1 219 958	11,7	1 388 888	4,8
Vereinigtes Königreich	1 488 380	49,0	548 578	3,6
Tschechische Republik	514 202	10,7	970 109	3,6
Afrika	279 475	23,4	283 578	- 26,0
Amerika	2 721 098	28,6	1 250 401	35,9
dar. USA	2 142 851	35,5	1 051 631	34,2
Asien	3 060 300	3,7	2 797 936	19,0
dar. Volksrepublik China	1 403 843	- 1,7	1 235 660	35,8
Australien-Ozeanien	151 183	24,5	10 311	16,3
Verschiedenes ¹	1 315	10,4	-	x
Insgesamt	16 595 742	15,1	14 363 328	14,8
Januar bis März				
Europa	27 284 602	5,1	27 275 455	3,5
dar. EU-Länder (EU-28)	24 140 727	7,7	23 620 922	6,5
dar. Euro-Länder	14 770 252	3,0	13 935 317	3,1
dar. Frankreich	3 035 342	5,3	1 640 032	2,6
Italien	2 702 708	2,7	2 522 417	- 4,6
Österreich	3 243 536	3,2	3 755 720	1,4
Vereinigtes Königreich	3 958 752	28,4	1 424 359	- 7,5
Tschechische Republik	1 408 102	5,3	2 704 482	2,9
Afrika	674 702	1,5	843 557	- 25,0
Amerika	6 845 540	15,6	3 286 392	30,3
dar. USA	5 377 576	18,4	2 788 382	31,9
Asien	8 203 941	- 2,3	8 064 395	8,2
dar. Volksrepublik China	3 814 637	- 3,4	3 494 414	17,8
Australien-Ozeanien	386 580	12,3	30 787	12,5
Verschiedenes ¹	3 083	32,1	-	x
Insgesamt	43 398 449	5,1	39 500 586	5,4

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

+18,4%), dem Vereinigten Königreich (4,0 Milliarden Euro; +28,4%) und China (3,8 Milliarden Euro; -3,4%). Die wichtigsten Importländer Bayerns waren Österreich (3,8 Milliarden Euro; +1,4%), China (3,5 Milliarden Euro; +17,8%) und die Vereinigten Staaten (2,8 Milliarden Euro; +31,9%).

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (9,1 Milliarden Euro; +1,0%) gefolgt von „Maschinen“

(6,5 Milliarden Euro; +1,7%) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (3,5 Milliarden Euro; +3,1%) erzielten in den ersten drei Monaten 2015 die höchsten Exportvolumen. „Maschinen“ (4,1 Milliarden Euro; -3,0%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (3,1 Milliarden Euro; +1,0%) und „Erdöl und Erdgas“ (3,0 Milli-

arden Euro; -32,0%) waren die bedeutendsten Importgüter.

Im März 2015 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von knapp 16,6 Milliarden Euro (+15,1% gegenüber dem Vorjahresmonat). Das Importvolumen lag bei knapp 14,4 Milliarden Euro (+14,8%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2015“ (Bestellnummer: G3000C 201503, nur als Datei).*



Tourismus

Sechs Prozent mehr Gästeankünfte und vier Prozent mehr Übernachtungen in Bayern im ersten Quartal 2015

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Gästeankünfte in den bayerischen Beherbergungsbetrieben* in den ersten drei Mo-

naten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,0% auf knapp 6,4 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,3%

auf fast 16,6 Millionen. Die Gäste- und Übernachtungszahlen stiegen dabei sowohl im Inländerreiseverkehr (Gästeankünfte: +5,9%;

Bayerns Fremdenverkehr im März und im Jahr 2015

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	März				Januar bis März			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 243 052	7,0	2 487 637	1,5	3 415 193	8,1	7 103 788	5,5
Hotels garnis	404 856	1,7	872 878	-1,8	1 105 978	2,0	2 465 234	0,9
Gasthöfe	224 827	3,1	454 479	0,2	618 317	2,8	1 295 627	1,8
Pensionen	92 575	-3,3	251 967	-7,8	274 776	2,7	805 278	2,4
Hotellerie zusammen	1 965 310	4,9	4 066 961	0,0	5 414 264	5,9	11 669 927	3,9
Jugendherbergen und Hütten	65 137	2,7	155 903	4,1	179 988	7,9	442 074	7,8
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ..	139 229	3,4	384 185	3,6	369 919	0,8	1 078 654	3,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	69 299	-1,9	334 677	-13,0	246 632	15,6	1 307 659	7,2
Campingplätze	25 976	6,5	83 027	-11,9	53 718	15,8	227 843	6,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	37 874	2,2	674 902	3,6	103 133	0,6	1 830 494	4,8
Insgesamt	2 302 825	4,5	5 699 655	-0,3	6 367 654	6,0	16 556 651	4,3
davon aus dem								
Inland	1 798 889	5,0	4 652 972	-0,3	4 876 648	5,9	13 385 476	4,5
Ausland	503 936	2,9	1 046 683	-0,2	1 491 006	6,2	3 171 175	3,5
davon								
Oberbayern	1 084 569	5,3	2 394 144	1,3	3 079 096	7,0	7 139 585	5,5
dar. München	528 879	7,2	1 028 857	5,5	1 419 659	6,5	2 816 152	6,6
Niederbayern	204 009	0,0	781 771	-4,0	558 779	3,7	2 232 756	2,0
Oberpfalz	127 964	3,8	305 849	0,0	346 475	5,3	872 543	3,6
Oberfranken	122 052	5,3	300 453	1,7	309 592	3,1	795 320	1,9
Mittelfranken	266 431	4,4	538 407	1,6	688 123	2,4	1 406 456	0,4
dar. Nürnberg	126 298	9,1	237 867	3,2	321 996	3,7	615 945	0,3
Unterfranken	189 902	7,8	488 298	5,1	479 766	6,3	1 242 136	4,5
Schwaben	307 898	2,9	890 733	-5,5	905 823	8,1	2 867 855	6,1

Übernachtungen: +4,5%) als auch im Ausländerreiseverkehr (Gästeankünfte: +6,2%; Übernachtungen: +3,5%).

In allen sieben bayerischen Regierungsbezirken lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen im ersten Vierteljahr 2015 über dem Vorjahresstand. Die höchsten Zuwächse erzielten Schwaben (Gästeankünfte: +8,1%; Übernachtungen: +6,1%), Oberbayern (Gästeankünfte: +7,0%; Übernachtungen: +5,5%) und Unterfranken (Gästeankünfte: +6,3%; Übernachtungen: +4,5%).

Im März 2015 stieg die Zahl der Gästeankünfte der gut 11 500 geöffneten Beherbergungsbetriebe in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,5% auf rund 2,3 Millionen, die Zahl der Übernachtungen ging um 0,3% auf knapp 5,7 Millionen zurück.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im März 2015“ (Bestellnummer: G41003 201503, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Tourismusregionen* in Bayern Stand: 1. Januar 2014



- Gemeindegebiete, die zwei Tourismusregionen angehören
- Grenzen der Tourismusregionen
- Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise

* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.

1 Diese Gebiete bilden eine gemeinsame Tourismusregion.

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im ersten Quartal 2015 mit vier Prozent im Plus

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) im ersten Vierteljahr 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 3,7% und real um 1,2%. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes wuchs um 1,7% (Vollzeitbeschäftigte: +0,3%; Teilzeitbeschäftigte: +2,6%). In der Beherbergung stieg der nominale Umsatz im ers-

ten Quartal 2015 um 5,0% (real: +2,6%), in der Gastronomie um 2,7% (real: +0,2%). Die Zahl der Beschäftigten nahm in der Beherbergung um 1,1% und in der Gastronomie um 2,0% zu.

Im März 2015 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 1,1% (real: -1,4%). Die Zahl der Beschäftigten

des Gastgewerbes nahm um 1,6% zu (Vollzeitbeschäftigte: +0,3%; Teilzeitbeschäftigte: +2,6%).

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2015“ (Bestellnummer: G4300C 201503, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im März und im Jahr 2015**Vorläufige Ergebnisse**

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
März					
Beherbergung	- 0,2	- 2,5	2,1	0,7	3,6
dar. Hotellerie	- 0,1	- 2,4	2,0	0,6	3,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	- 6,5	- 8,8	1,8	1,6	1,9
Campingplätze	- 6,8	- 8,4	5,0	0,3	9,3
Gastronomie	2,0	- 0,6	1,4	- 0,1	2,2
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	1,3	- 1,4	1,2	- 0,2	2,1
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	8,5	6,5	4,8	1,6	7,3
Ausschank von Getränken	- 4,7	- 7,5	- 1,0	- 1,8	- 0,8
Gastgewerbe insgesamt	1,1	- 1,4	1,6	0,3	2,6
Januar bis März					
Beherbergung	5,0	2,6	1,1	0,7	1,5
dar. Hotellerie	4,9	2,4	1,1	0,6	1,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	3,8	1,4	0,6	3,7	- 1,0
Campingplätze	12,1	10,2	3,8	- 1,9	9,2
Gastronomie	2,7	0,2	2,0	0,0	3,1
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	3,2	0,5	1,9	- 0,1	3,1
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	2,5	0,7	5,0	0,9	8,3
Ausschank von Getränken	- 0,8	- 3,6	- 0,3	- 1,1	- 0,1
Gastgewerbe insgesamt	3,7	1,2	1,7	0,3	2,6

1 In Preisen des Jahres 2010.

**Verkehr****Weniger Unfälle auf Bayerns Straßen im März 2015**

Im März 2015 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 1,6%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 28 783 Unfälle (März 2014: 29 254). Bei diesen Unfällen kamen in 3 249 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber März 2014 ein Rückgang um 19,1%.

Bei 25 534 Unfällen, also rund 89% aller Unfälle, traten ausschließlich Sachschäden auf, wobei dies überwiegend (24 735 übrige Sachschadensunfälle) Bagatellschäden waren. Verglichen mit März 2014 wurden insgesamt 1,2% mehr Sachschadensunfälle polizeilich

aufgenommen, hingegen sanken Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel um 16,3%.

Seit Jahresbeginn setzt sich ein Trend fort: Auch im März 2015 verunglückten weniger Verkehrsteilnehmer (4 489; - 16,7% als im März 2014). Es ereigneten sich 42 Todesfälle (- 2,3%), 637 Personen wurden schwer (- 30,0%) und 3 810 leicht verletzt (- 14,1%). Für das erste Quartal 2015 lässt sich ein Rückgang der Verunglückten (- 11,4% gegenüber dem ersten Quartal 2014) bei leicht steigenden Unfallzahlen

(+2,8%) bilanzieren. Verursacht wurde die leicht gestiegene Gesamtzahl durch Unfälle mit nur Sachschaden (+5,0%), während Unfälle mit Personenschaden um 12,7% zurückgingen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2015“ (Bestellnummer: H1101C 201503, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im März 2015

Vorläufige Ergebnisse

Unfälle ----- Verunglückte	März		Veränderung		Januar bis März		Veränderung	
	2015	2014 ¹			2015	2014 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	28 783	29 254	- 471	- 1,6	84 689	82 387	2 302	2,8
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 249	4 017	- 768	- 19,1	9 135	10 462	- 1 327	- 12,7
Unfälle mit nur Sachschaden	25 534	25 237	297	1,2	75 554	71 925	3 629	5,0
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	691	711	- 20	- 2,8	2 601	2 391	210	8,8
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	108	129	- 21	- 16,3	377	376	1	0,3
übrige Sachschadensunfälle	24 735	24 397	338	1,4	72 576	69 158	3 418	4,9
Verunglückte insgesamt	4 489	5 389	- 900	- 16,7	12 632	14 251	- 1 619	- 11,4
dav. Getötete	42	43	- 1	- 2,3	93	111	- 18	- 16,2
Verletzte	4 447	5 346	- 899	- 16,8	12 539	14 140	- 1 601	- 11,3
dav. Schwerverletzte	637	910	- 273	- 30,0	1 788	2 272	- 484	- 21,3
Leichtverletzte	3 810	4 436	- 626	- 14,1	10 751	11 868	- 1 117	- 9,4

1 Endgültige Ergebnisse.

Plus 5,8 % bei Kfz-Neuzulassungen in Bayern im ersten Quartal 2015

Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts wurden im ersten Quartal 2015 in Bayern 175 312 Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen neu zugelassen und somit 5,8% mehr als im Vorjahr. Die Pkw-Neuzulassungen stiegen um 5,8% auf 149 673 Fahrzeuge. Davon nutzen 65 509 Fahrzeuge Benzin (+3,9%), 81 864 Diesel (+7,5%) und 2 300 andere

Kraftstoffarten wie Gas, Elektro, Hybrid (+6,7). Der Anteil der neu zugelassenen Dieselfahrzeuge lag bei 55%, der Anteil der Benzi-ner bei 44%. Nach deutlichen Zunahmen der Zulassungszahlen bei Elektro-Fahrzeugen in 2014 startete das erste Quartal 2015 nun mit einem Neuzulassungsrückgang von 7,7% bei dieser Antriebsart.

Die Neuzulassungen stiegen nicht nur bei Pkw, sondern im gesamten Bestand, sehr deutlich bei Kraftomnibussen (+26,9%) sowie Lastkraftwagen (+9,9%). Die Zulassungszahlen bei Kraftfahrzeuganhängern sanken um 10%.

Besitzumschreibungen von Kfz nahmen gegenüber dem Vorjahr um 0,4% auf 317 337 zu. Die Hal-

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern von Januar bis März 2015

Fahrzeugklasse ----- Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis März			Januar bis März		
	2014	2015	Veränderung 2015 gegenüber 2014	2014	2015	Veränderung 2015 gegenüber 2014
	insgesamt		%	insgesamt		%
Krafträder	10 007	10 126	1,2	21 805	19 310	- 11,4
Personenkraftwagen	141 411	149 673	5,8	271 827	276 277	1,6
davon angetrieben mit						
Benzin	63 075	65 509	3,9	173 516	172 429	- 0,6
Diesel	76 180	81 864	7,5	95 426	100 714	5,5
anderen Kraftstoffarten	2 156	2 300	6,7	2 885	3 134	8,6
darunter Elektro	481	444	- 7,7	86	214	148,8
Kraftomnibusse	260	330	26,9	287	215	- 25,1
Lastkraftwagen	9 481	10 423	9,9	12 614	12 224	- 3,1
Zugmaschinen	3 957	4 152	4,9	9 006	8 745	- 2,9
Sonstige Kfz	594	608	2,4	621	566	- 8,9
Kraftfahrzeuge insgesamt	165 710	175 312	5,8	316 160	317 337	0,4
Kraftfahrzeuganhänger	11 804	10 623	- 10,0	13 306	12 931	- 2,8

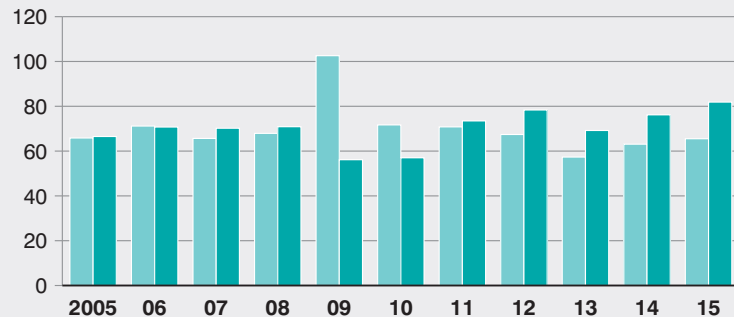
terwechsel bei Pkw stiegen dabei um 1,6% auf 276 277, wobei Benzinzer um 0,6% zurückgingen, während Diesel-Pkw um 5,5% anstiegen.

Quelle:

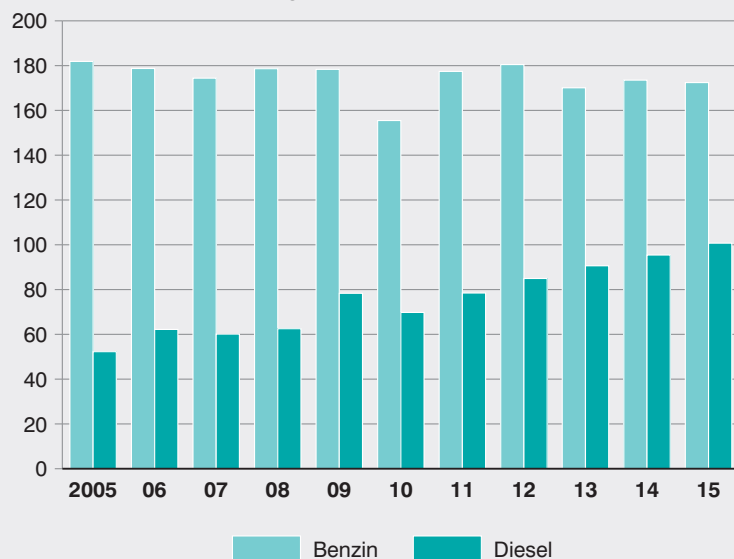
Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern - Monatsergebnisse Januar 2014 bis März 2015 und Januar 2015 bis März 2015 (www.kba.de – Statistik).

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern im ersten Quartal seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten in Tausend

Pkw-Neuzulassungen



Pkw-Besitzumschreibungen



Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Weniger Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen in Bayern im ersten Quartal 2015

Insgesamt 3 722 Insolvenzverfahren wurden im ersten Quartal des Jahres 2015 bei den bayerischen Amtsgerichten beantragt, darunter 671 Unternehmensinsolvenzen und 2 172 Verbraucherinsolvenzen. Die Anzahl der Insolvenzverfahren ging im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um insgesamt 4,0% zurück, die Zahl der

Unternehmensinsolvenzen lag um 1,5% unter dem Vorjahreswert, die der Verbraucherinsolvenzen um 4,4%. Die restlichen 879 Insolvenzverfahren betrafen natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbstständig Tätige, Nachlässe und Gesamtgut; verglichen mit dem Vorjahreszeitraum zeigte sich auch hier ein Rückgang (-4,9%).

Von den insgesamt 671 im Berichtszeitraum beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren wurden 458 Verfahren bzw. 68,3% eröffnet und 213 bzw. 31,7% mangels Masse abgewiesen. Je Insolvenzantrag eines Unternehmens betrugen die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger durchschnittlich 637 477 Euro und lagen

Beantragte Insolvenzverfahren in Bayern im ersten Quartal des Jahres 2015						
	Insolvenzverfahren im ersten Quartal 2015				Im ersten Quartal 2014: Insolvenz- verfahren insgesamt	Veränderung gegenüber dem ersten Quartal 2014 (in Prozent)
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schulden- bereinigungs- plan angenommen		
Insgesamt	3 722	3 378	307	37	3 877	- 4,0
Unternehmen	671	458	213	X	681	- 1,5
Übrige Schuldner	3 051	2 920	94	37	3 196	- 4,5
davon						
Verbraucher	2 172	2 136	6	30	2 272	- 4,4
natürliche Personen						
als Gesellschafter	17	15	2	X	19	- 10,5
ehemals selbständig Tätige ¹	730	676	47	7	774	- 5,7
Nachlässe und Gesamtgut	132	93	39	X	131	0,8

1 Vereinfachte Verfahren und Regelinsolvenzverfahren.

damit deutlich unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals (1,09 Millionen Euro).

Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags waren bei den Unternehmen, die im ersten Quartal des Jahres 2015 Insolvenz beantragt und Angaben zu den Beschäftigten gemacht hatten, 3 477 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren 3 921 Beschäftigte bzw. um 11,3% weniger von einer Unternehmensinsolvenz betroffen. Gut die Hälfte der insol-

venten Unternehmen (53,7%) waren zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags unter acht Jahren alt; knapp ein Viertel (23,4%) der Unternehmen konnten sich nur bis zu drei Jahre lang im Markt halten, bevor sie Insolvenz beantragen mussten.

Von den 2 172 im ersten Quartal 2015 beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren wurden 98,3% (bzw. 2 136 Verfahren) eröffnet, in 1,4% der Fälle wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen, weniger als ein Prozent wur-

den mangels Masse abgewiesen. Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger gegenüber den Verbrauchern, die Insolvenz anmelden mussten, beliefen sich auf insgesamt 122,1 Millionen Euro und lagen damit um 8,3% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Je beantragtem Verbraucherinsolvenzverfahren betrugen die voraussichtlichen Gläubigerforderungen durchschnittlich 56 229 Euro und lagen damit um 13,3% über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.



Preise

Inflationsrate in Bayern im Mai 2015 bei 0,8%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Mai 2015 bei +0,8%; im vorangegangenen April hatte sie bei +0,7% gelegen.

Ohne Kraftstoffe und Heizöl gerechnet, hat sich der Verbraucherpreisindex im Vergleich zum Mai des Vorjahres um 1,3% erhöht. Die Preise für Nahrungsmittel

sind gegenüber dem Mai des Vorjahres im Gesamtdurchschnitt um 1,4% gestiegen. Bei den einzelnen Produkten verlief die Preisentwicklung teilweise wiederum sehr unterschiedlich. Deutlich billiger als im Vorjahr waren u. a. Butter (-13,7%), Vollmilch (-11,1%) und Sahne (-11,1%), während sich die Preise für Obst (+12,0%) und Gemüse (+8,9%) spürbar erhöhten. Auch Bohnenkaffee (+12,7%) hat sich binnen Jahresfrist deutlich verteuert.

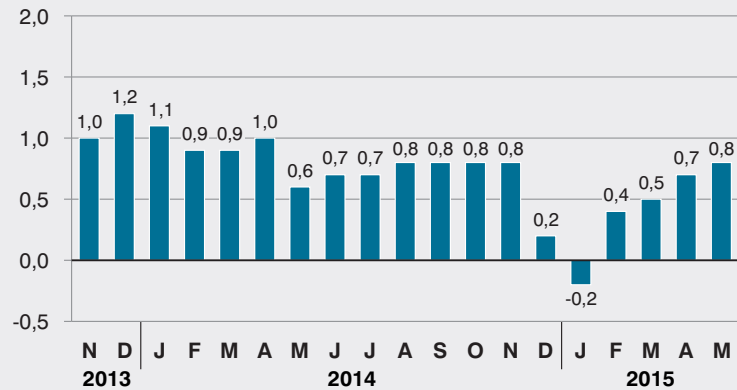
Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Mai des Vorjahres um 16,6% gefallen. Auch Kraftstoffe (-6,0%) haben sich binnen Jahresfrist verbilligt. Ein leichter Preisrückgang war bei Strom (-1,5%) zu beobachten. Das Preisniveau für Gas (-0,1%) blieb nahezu unverändert.

Weiterhin entspannt verläuft im Landesdurchschnitt die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten

(ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Mai des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Festplattenrecorder (-5,4%), tragbare Computer (-8,7%) und Fernsehgeräte (-14,2%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtniveau nur leicht (+0,1%) erhöht. Bei Kraftstoffen (+2,7%) konnten, wie schon in den Monaten zuvor, im Mai erneut Preiserhöhungen beobachtet werden. Seit Januar dieses Jahres haben sich damit Kraftstoffe um insgesamt 13,5% verteuert. Die Preise für Nahrungsmittel (-0,3%) hingegen sind im Durchschnitt leicht gefallen. Kräftige Preisrückgänge waren bei Molkereiprodukten zu beobachten. So konnte der Ver-

Verbraucherpreisindex für Bayern von November 2013 bis Mai 2015
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (2010 = 100)



braucher u. a. Sahne (-5,1%) und Schnittkäse (-4,2%) spürbar günstiger beziehen als im Vormonat.

Hinweis

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Mai 2015 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbrau-

cherpreisindex für Bayern, Mai 2015 mit Jahreswerten von 2011 bis 2014 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201505, nur als Datei)* und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Mai 2015 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201505, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Gesamtrechnungen

Wirtschaftswachstum in Bayern im Jahr 2014 bei 1,8%

Das Wirtschaftswachstum in Bayern hat sich im Jahr 2014 mit einer preisbereinigten Zunahme von 1,8% gegenüber dem Zuwachs von 0,8% aus dem Jahr 2013 beschleunigt. In einem Vergleich der Bundesländer lag Bayern mit diesem Wert hinter Baden-Württemberg (+2,4%), Berlin (+2,2%) und Sachsen (+1,9%) auf dem vierten Platz. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland insgesamt betrug 1,6%, ebenso in den alten Bundesländern (ohne Berlin). In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) lag es bei 1,4%.

Seit dem Jahr 2010, dem derzeitigen Referenzjahr für den Kettenindex des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, hat sich das Bruttoinlandsprodukt in Bayern insgesamt um 9,6% erhöht. Damit lag Bayern in dieser etwas längerfristigen Betrachtung an der Spitze aller Bundesländer. In Deutschland betrug die Zunahme im selben Zeitraum 5,8%, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) 6,0% und in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) 3,8%.

Von den Wirtschaftszweigen schnitten in Bayern die „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit einer preisbereinigten Zunahme der Bruttowertschöpfung von 6,6% sowie das Baugewerbe mit 3,1% überdurchschnittlich ab. Auch das Verarbeitende Gewerbe lag mit 2,0% noch leicht über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, während die Dienstleistungsbe- reiche mit 1,6% etwas darunter blieben.

Bruttoinlandsprodukt in den Bundesländern 2013 und 2014

Land	Bruttoinlandsprodukt					
	in jeweiligen Preisen			preisbereinigt		
	2013	2014	Veränderung 2014 gegenüber 2013	2013	2014	Veränderung 2014 gegenüber 2013
	Milliarden Euro		%	Index 2010 = 100		%
Baden-Württemberg	420,8	438,3	4,1	105,36	107,87	2,4
Bayern	504,3	521,9	3,5	107,70	109,63	1,8
Berlin	112,3	117,3	4,4	103,66	105,92	2,2
Brandenburg	60,3	61,9	2,6	101,14	102,10	0,9
Bremen	29,4	30,2	2,8	104,46	105,15	0,7
Hamburg	99,5	103,1	3,7	100,85	102,50	1,6
Hessen	242,7	250,5	3,2	102,36	103,82	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	37,3	38,5	3,1	100,12	101,68	1,6
Niedersachsen	246,6	253,6	2,8	105,10	106,42	1,3
Nordrhein-Westfalen	606,1	624,7	3,1	102,21	103,54	1,3
Rheinland-Pfalz	124,2	127,6	2,7	103,69	104,86	1,1
Saarland	32,6	33,5	3,0	102,22	103,52	1,3
Sachsen	104,7	108,7	3,8	104,51	106,53	1,9
Sachsen-Anhalt	54,7	55,6	1,7	100,04	100,42	0,4
Schleswig-Holstein	81,3	84,0	3,4	104,72	106,46	1,7
Thüringen	52,6	54,3	3,3	103,81	105,47	1,6
Deutschland	2 809,5	2 903,8	3,4	104,09	105,76	1,6
Nachrichtlich						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	2 387,5	2 467,5	3,4	104,33	106,01	1,6
einschließlich Berlin	2 499,8	2 584,8	3,4	104,30	106,01	1,6
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	309,7	319,0	3,0	102,38	103,78	1,4
einschließlich Berlin	422,0	436,2	3,4	102,72	104,35	1,6

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Hinweis

Mit den hier für das Jahr 2014 veröffentlichten Länderergebnissen legt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, erstmals detaillierte Ergebnisse der Revision 2014 vor. Die quantitativ wichtigste Änderung der Revision 2014 war die Verbu-

chung von Forschungs- und Entwicklungsleistungen als Investitionen, statt wie bisher als Vorleistungen. Dadurch wurde das BIP-Niveau tendenziell angehoben. Auf den Konjunkturverlauf wirkte sich die Änderung hingegen kaum aus.

Weitere Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Informationen

zur Revision 2014 erhalten Sie unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr oder auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de.

Ausführliche Ergebnisse enthält auch der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2014“ (Bestellnummer: P1100C 201400, nur als Datei).*

**Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie****Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im ersten Quartal 2015 mit 1,4 % leicht über Vorjahresniveau**

In Bayern wurden von Januar bis März 2015 Baugenehmigungen für insgesamt 13 286 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden erteilt. Damit wurden im aktuellen Berichtszeitraum 179 bzw. 1,4 % mehr Wohnungen von den baye-

rischen Bauämtern zum Bau freigegeben als in den ersten drei Monaten 2014.

Die meisten dieser Wohnungen (11 593 bzw. 87,3 %) werden in neuen Wohngebäuden entstehen

(- 1,7 % gegenüber dem ersten Vierteljahr 2014), darunter 5 397 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+0,9 %) und 5 367 Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, mithin im Eigenheimbereich (-3,6 %). Durch den

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis März 2014 und 2015 nach Gebäudearten und Regierungsbezirken

Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹			
	Januar bis März 2014	Januar bis März 2015	Veränderung 2015 gegenüber 2014	
	Anzahl			%
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	12 836	13 082	246	1,9
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	11 789	11 593	- 196	- 1,7
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	4 479	4 479	–	–
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	1 088	888	- 200	- 18,4
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	5 348	5 397	49	0,9
in Wohnheimen	874	829	- 45	- 5,1
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	1 047	1 489	442	42,2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	271	204	- 67	- 24,7
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	204	242	38	18,6
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	67	- 38	- 105	X
Wohnungen insgesamt	13 107	13 286	179	1,4
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	5 630	5 201	- 429	- 7,6
Niederbayern	1 357	1 408	51	3,8
Oberpfalz	919	1 023	104	11,3
Oberfranken	544	691	147	27,0
Mittelfranken	1 487	2 014	527	35,4
Unterfranken	1 122	825	- 297	- 26,5
Schwaben	2 048	2 124	76	3,7
Bayern	13 107	13 286	179	1,4
Kreisfreie Städte	4 600	4 677	77	1,7
darunter Großstädte ²	3 690	3 661	- 29	- 0,8
Landkreise	8 507	8 609	102	1,2

1 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

Umbau oder Ausbau bereits bestehender Wohngebäude sind 1 489 Wohnungen geplant (+42,2%) und damit jede neunte Wohnung des gesamten aktuellen Genehmigungsvolumens.

Auch im aktuellen Berichtszeitraum wurden von den bayerischen Bauämtern die meisten Wohnungsbaufreigaben für Oberbayern (5 201), Schwaben (2 124) und Mittelfranken (2 014) gemeldet. Während sich dabei im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresergebnis für Oberbayern und Unter-

franken ein deutlich rückläufiges Genehmigungsvolumen ergab (-7,6% bzw. -26,5%), waren für die fünf anderen Regierungsbezirke Bayerns höhere Freigabezahlen festzustellen. Die jeweiligen Zuwachsraten maßen zwischen 3,7% (Schwaben) und 35,4% (Mittelfranken).

Den Blick auf die aktuellen Kreisergebnisse gerichtet, zeigt sich, dass die Zahl der Wohnungsbaufreigaben in den 25 kreisfreien Städten durchschnittlich relativ stärker gestiegen ist als in

den 71 Landkreisen (+1,7% gegenüber +1,2%). Von den aktuell zum Bau freigegebenen Wohnungen sollen 8 609 in den Landkreisen und die anderen 4 677 in den kreisfreien Städten entstehen, darunter 3 661 bzw. 78,3% in den acht bayerischen Großstädten (-0,8%).

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Monatsabschluss enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im März 2015 (Bestellnummer: F21013 201503 Preis der Druckausgabe: 8,40 €).*

2 408 Wohnungen im Verlauf des Jahres 2014 aus dem Wohnungsbestand in Bayern abgegangen

Im Rahmen der amtlichen Bautätigkeitsstatistiken werden neben Baugenehmigungen und Baufertigstellungen auch Bauabgänge erfasst. Als Bauabgang zählt dabei der Abbruch oder die Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteils (somit die Beseitigung physischer Bausubstanz) sowie die Änderung des Nutzungsschwerpunkts eines Gebäudes oder Gebäudeteils zwischen Wohn- und Nichtwohnzwecken (mithin der Wechsel in die jeweilige andere Nutzungskategorie).

Nach jüngsten Ergebnissen der Bauabgangsstatistik meldeten die bayerischen Bauaufsichtsbehörden im Verlauf des Jahres 2014 den durch Abriss oder Umwidmung bedingten Abgang von insgesamt 2 195 Gebäuden (ohne Gebäudeteile). Dies entspricht in etwa dem Anzeigevolumen der letzten Jahre. So bewegt sich die Vergleichszahl seit 2011 zwischen 2 055 (2012) und 2 217 (2013). Von den aktuell

2 195 Gebäudeabgängen waren 820 Wohngebäude und 1 375 gewerbliche Hochbauten (sogenannte Nichtwohngebäude).

Unter den Wohngebäuden befanden sich 533 Einfamilienhäuser, 133 Zweifamilienhäuser und 154 Mehrfamilienhäuser (darunter drei Wohnheime). Die Wohnfläche aller abgehenden Gebäude maß insgesamt 197 100 Quadratmeter und die Nutzfläche 745 600 Quadratmeter. Gut vier Fünftel der Gebäude (1 786 bzw. 81,4%), deren Abgang 2014 gemeldet wurde, waren vor 1971 errichtet worden, darunter 1 059 Gebäude in den Jahren von 1949 bis 1970. Immerhin 6,9% der Gebäude (152) sind erst 1981 oder später gebaut worden.

Neben dem Abgang der 2 195 Gebäude mit zusammen 2 348 Wohnungen meldeten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern 2014 auch den Abgang von 175 Gebäudeteilen mit

zusammen 60 Wohnungen, womit im Berichtsjahr insgesamt 2 408 Wohnungen aus dem vorhandenen Wohnungsbestand entfallen sind (-33,7% gegenüber 2013). 1 972 dieser Wohnungen befanden sich in Wohngebäuden, die anderen 436 Wohnungen in gewerblichen Hochbauten. Setzt man die Gesamtzahl der angezeigten Wohnungsabgänge (2 408) in Relation zur Zahl der Wohnungsfertigstellungen (51 524), kommen im Jahr 2014 im Landesmittel auf einen Wohnungsabgang rein rechnerisch 21,4 Wohnungsfertigstellungen (2013: 13,0 Wohnungsfertigstellungen). Im Wohnbau (1:25,8) ist dabei eine vergleichsweise günstigere Situation festzustellen als im Nichtwohnbau (1:1,5).

Hinweis

Weitere Ergebnisse zum Thema, auch in regionaler Untergliederung, können in unserer Dienststelle in Schweinfurt erfragt werden (E-Mail: baustatistik@lfstad.bayern.de; Telefon: 09721 2088-5325).

Abgang ganzer Gebäude in Bayern seit 2010 nach Gebäudearten

Jahr	Abgang ganzer Gebäude			Zum Vergleich:	
	Gebäude	Nutzfläche	Wohnfläche	Wohnungen ¹	Fertiggestellte Wohnungen
	Anzahl	1 000 m ²		Anzahl	
Wohngebäude					
2010	670	24,5	127,5	1 605	32 565
2011	892	29,3	167,6	2 357	41 672
2012	785	32,3	159,1	2 618	40 441
2013	933	31,1	178,7	3 218	46 267
2014	820	30,5	156,3	1 972	50 880
Nichtwohngebäude					
2010	1 087	580,8	19,5	288	572
2011	1 211	688,1	22,8	260	532
2012	1 270	914,9	33,5	374	698
2013	1 284	788,5	35,8	412	792
2014	1 375	715,1	40,8	436	644
Insgesamt					
2010	1 757	605,3	147,0	1 893	33 137
2011	2 103	717,4	190,4	2 617	42 204
2012	2 055	947,2	192,6	2 992	41 139
2013	2 217	819,6	214,5	3 630	47 059
2014	2 195	745,6	197,1	2 408	51 524

¹ Einschließlich Wohnungen in abgehenden Gebäudeteilen (2014: 60 Wohnungen) sowie 2010 und 2011 einschließlich sonstiger Wohneinheiten, die seit 2012 als Wohnungen erfasst werden.

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Gemeindedaten für Bayern 2014 erschienen

145 ausgewählte statistische Eckdaten für alle bayerischen Gemeinden, Stadt- und Landkreise, Regierungsbezirke und Regionen

Mit dem Band „Gemeindedaten für Bayern 2014“ legt das Bayerische Landesamt für Statistik die 27. Ausgabe dieser jährlich erscheinenden Veröffentlichung vor. Das Werk enthält für die 2 056 Gemeinden, 96 Stadt- und Landkreise, 7 Regierungsbezirke und 18 Regionen des Freistaates jeweils 145 ausgewählte statistische Eckdaten über Bevölkerung, Bildungswesen, wirtschaftliche Verhältnisse, soziale Einrichtungen und Finanzen.

Die dargestellten Ergebnisse sind der Statistischen Datenbank des Landesamts entnommen und ermöglichen den direkten Vergleich zwischen den einzelnen Regionaleinheiten. Das tiefgegliederte Tabellenwerk soll damit vor allem den bayerischen Kommunen, aber auch allen weiteren Interessierten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft einen Einblick in die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Verhältnisse des jeweils betreffenden Gebietes geben.

Angeboten wird diese Veröffentlichung des Bayerischen Landesamts für Statistik als gedruckte Ausgabe (Bestell-Nr.: Z30001, Preis: 20,00 €) und als CD-ROM (Excel und CSV-Dateien, Bestell-Nr.: Z3000A, Preis: 10,00 €) oder als Paket (Buch und CD-ROM, Bestell-Nr.: Z3000P, Preis: 25,00 €). Zu beziehen sind die Publikationen über den Webshop (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen) und den Vertrieb (vertrieb@statistik.bayern.de) des Landesamts oder über den Buchhandel. Im Bayerischen Behördennetz sind die Daten in Excel- und CSV-Form bereitgestellt.

Ergänzt wird das Angebot der „Gemeindedaten für Bayern“ durch das ebenfalls jährlich erscheinende Werk „Kreisdaten für Bayern“, einem Auszug aus dem „Statistischen Jahrbuch für Bayern“, mit jeweils 338 ausgewählten wichtigen statistischen Eckdaten für die kreisfreien Städte und Landkreise sowie die Regierungsbezirke und Regionen. Erhältlich sind die „Kreisdaten für Bayern“ unter der Bestellnummer Z4100G als PDF- oder Excel-Datei (5,00 €), auf Wunsch auch als print on demand (15,00 €).

Darüber hinaus sind zahlreiche Datenangebote des Landesamts kostenlos im Internet verfügbar unter:

Veröffentlichungen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Meine Gemeinde/Stadt in Statistik kommunal:

www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Datenbank GENESIS:

www.statistikdaten.bayern.de/genesis

Statistikatlas:

www.statistik.bayern.de/statistikatlas

„Gemeindedaten für Bayern 2014“

Druckausgabe: Bestell-Nr.: Z30001, Preis: 20,00 €

CD-ROM: Bestell-Nr.: Z3000A, Preis: 10,00 €

Paket: Buch und CD-ROM, Bestell-Nr.: Z3000P, Preis: 25,00 €

Bestellung über:

Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Vertrieb: vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon: 089 2119-3205



Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Bayern von 2000 bis 2014

Dr. Tilman von Roncador

Der Begriff „Erwerbstätige“ umfasst alle von der amtlichen Statistik abgegrenzten Stellungen im Beruf, also Selbständige und mithelfende Familienangehörige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, geringfügig entlohnte Beschäftigte, kurzfristig Beschäftigte sowie die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs). Er beschreibt somit das breiteste Aggregat auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen wird auf Bundesebene vom Statistischen Bundesamt, auf Länder- und Kreisebene vom Arbeitskreis „Erwerbstätigkeit des Bundes und der Länder“ (AK ETR)¹ errechnet. Neben der Erwerbstätigkeit wird die Situation am Arbeitsmarkt auch durch die Arbeitslosigkeit beschrieben. Die Statistik über die Arbeitslosen wird von der Bundesagentur für Arbeit erstellt. Der nachfolgende Aufsatz beschreibt die Entwicklung von Erwerbstätigkeit in Bayern seit dem Jahr 2000 und vergleicht sie mit dem Verlauf der Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum.

Erwerbstätige

Seit dem Jahr 2000 nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern beinahe durchgängig zu. Insgesamt stieg sie in diesen 14 Jahren von 6,45 Millionen auf 7,16 Millionen Personen an. Dies entspricht einer Zunahme um 11,1% bzw. einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 0,8%. Dabei ging die Erwerbstätigenzahl von 2001 bis 2003 im Zuge der Rezession nach dem Ende der Dotcom-Blase der Jahrtausendwende zwischenzeitig um 1,5% auf 6,39 Millionen zurück (vgl. Abbildung 1). Seit 2004

gab es kein einziges Jahr mit einer Abnahme mehr. Der Zuwachs von 2003 bis 2014 betrug insgesamt 12,1%, im Jahresdurchschnitt 1,0%.

Im Vergleich zu Deutschland insgesamt, den alten Bundesländern (einschließlich Berlin) sowie den neuen Bundesländern (ohne Berlin) waren die Veränderungsraten der Erwerbstätigenzahlen in Bayern in den meisten Jahren höher (vgl. Abbildung 2). Ausnahmen hiervon gab es lediglich in den Jahren 2003, in welchem die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern

¹ Dem Arbeitskreis „Erwerbstätigkeit des Bundes und der Länder“ (AK ETR) gehören die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Deutsche Städtetag an. Die Federführung liegt beim Hessischen Statistischen Landesamt. Die Ergebnisse und Methoden des Arbeitskreises werden unter www.ak-etr.de/ veröffentlicht.

Abb. 1
Erwerbstätige in Bayern 2000 bis 2014
in Millionen

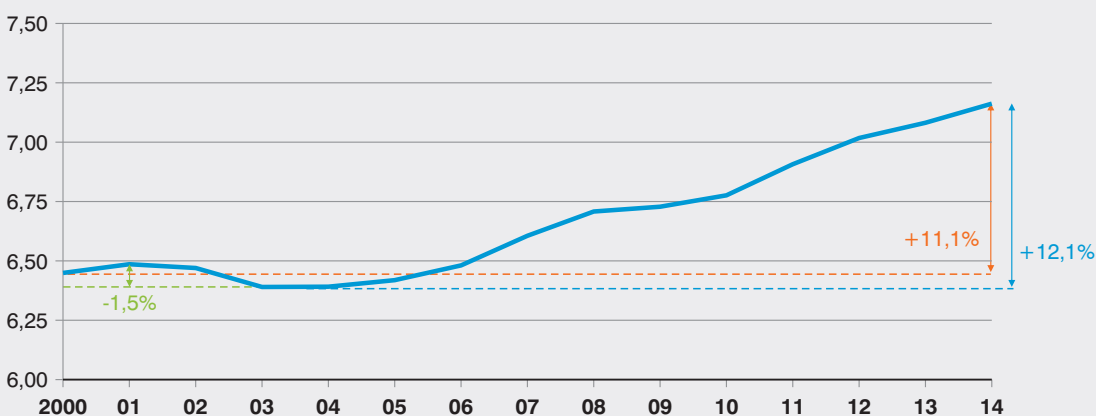
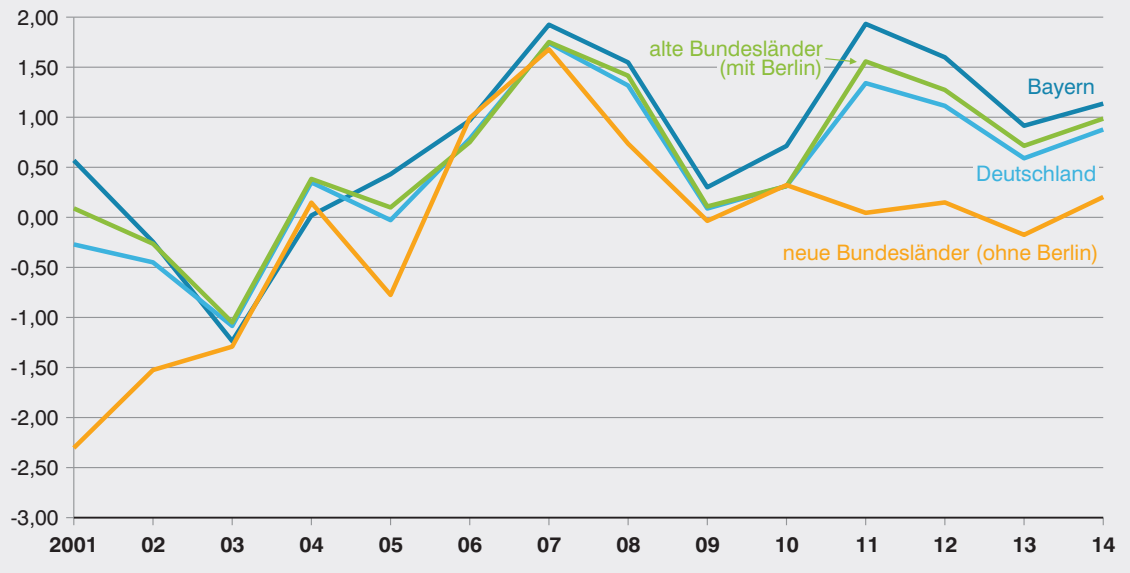


Abb. 2
Zahl der Erwerbstätigen in Bayern und in Deutschland 2001 bis 2014
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



stärker abnahm als im Schnitt der alten Bundesländer und von Deutschland insgesamt, sowie 2004, als in Bayern nur ein sehr leichter Anstieg zu verzeichnen war. 2006 übertrafen die neuen Bundesländer die Zuwachsraten Bayerns.

Das konjunkturelle Verlaufsmuster war dabei in Bayern, den alten Bundesländern sowie Deutschland insgesamt sehr ähnlich. Der schwachen Entwicklung bis 2003 folgte eine Erholung der Erwerbstätigenzahlen mit steigenden Zuwachsraten bis 2007. Im Zuge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008/2009 nahmen die Zuwachsraten wieder ab, ohne jedoch, wie 2003, negativ zu werden. Mit der starken wirtschaftlichen Belebung 2010/2011 in Deutschland stiegen auch die Änderungsraten der Erwerbstätigen deutlich an. Ab 2012 normalisierte sich die Entwicklung.

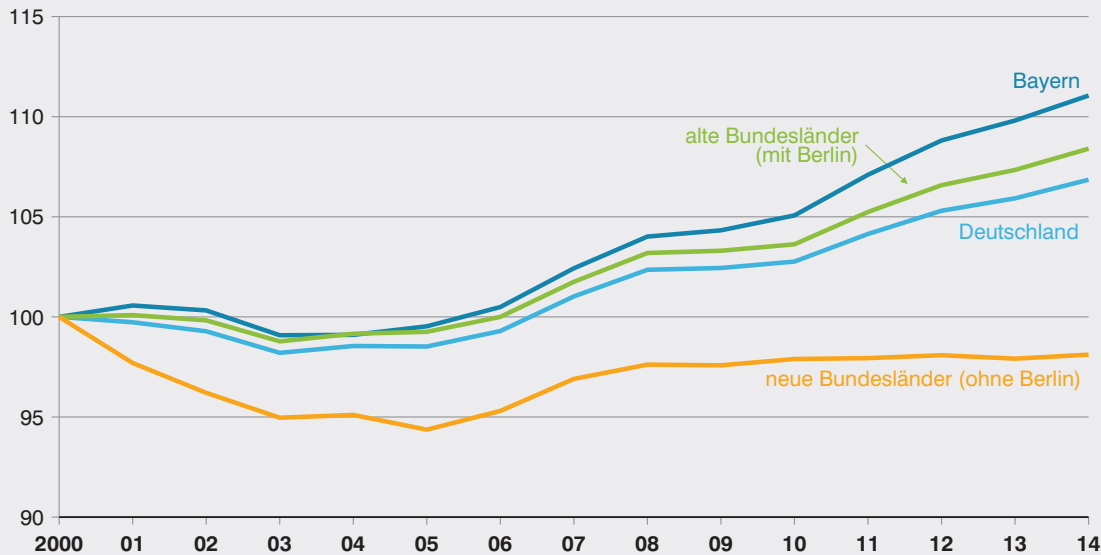
Auch die neuen Bundesländer folgen prinzipiell diesem konjunkturellen Muster. Allerdings verzeichneten sie in den Jahren 2001 bis 2005 teilweise deutliche Verluste an Erwerbstätigen und auch die Entwicklung seit dem Jahr 2011 verlief wesentlich schwächer.

Die überdurchschnittlich positive Entwicklung von Bayern zeigt sich auch, wenn die Erwerbstätigenzahl

des Jahres 2000 als Ausgangsbasis gleich 100 gesetzt wird. Bayern erreichte hier im Jahr 2014 einen Wert von 111,1 und lässt damit die alten Bundesländer einschließlich Berlin (108,4), Deutschland insgesamt (106,9) sowie die neuen Länder (98,1) hinter sich (vgl. Abbildung 3). Im Vergleich aller Länder erreichen lediglich die beiden Stadtstaaten Hamburg (113,8) und Berlin (111,8) höhere Werte. Die neuen Bundesländer stagnieren auf dem Niveau von 2010. Der in den alten Ländern nach dem Ende der Rezession von 2009 einsetzende Beschäftigungsaufbau fand in den neuen Bundesländern nicht statt. Das Niveau liegt dort nach wie vor unterhalb des Wertes aus dem Jahr 2000.

Wie oben bereits erwähnt, umfasst der Begriff „Erwerbstätigkeit“ die unterschiedlichsten Stellungen im Beruf. Daher zeigt die Entwicklung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nur einen verhältnismäßig groben Überblick über die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt. So könnte beispielsweise die Zunahme der letzten Jahre lediglich auf einer Expansion der marginalen Beschäftigung beruhen, während gleichzeitig die reguläre Beschäftigung rückläufig ist. Eine solche Entwicklung wäre wirtschafts- und sozialpolitisch ganz anders zu beurteilen als eine überwiegend auf der Zunahme von regulären Beschäftigungsverhält-

Abb. 3
Erwerbstätige in Bayern und in Deutschland 2000 bis 2014
 (2000 $\hat{=}$ 100)



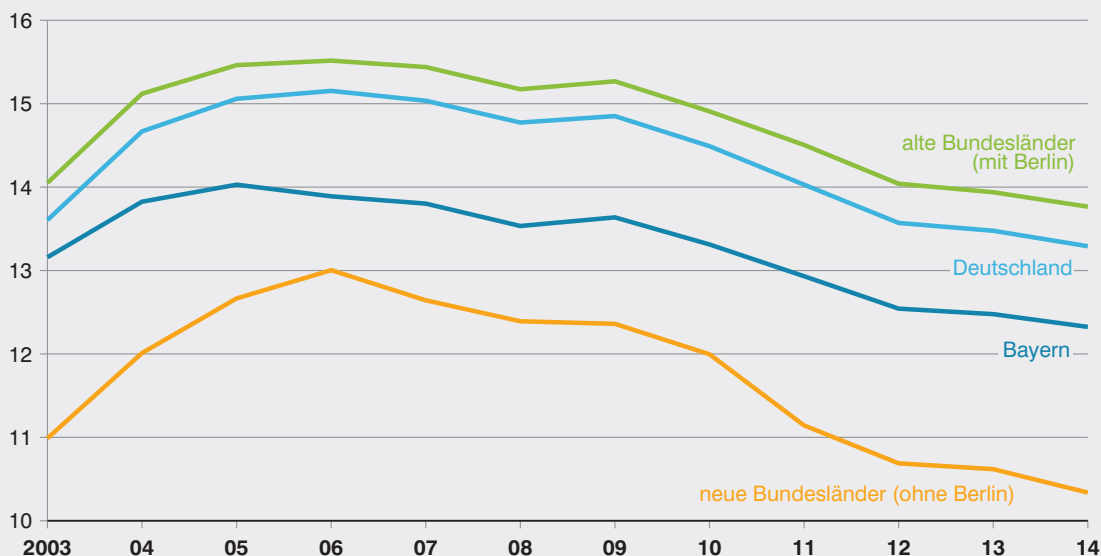
nissen basierende Ausweitung der Erwerbstätigkeit. Daher sollte neben der Entwicklung der Erwerbstätigkeit immer auch die Entwicklung der marginalen Beschäftigung betrachtet werden.

Unter dem Begriff „marginal Beschäftigte“ werden geringfügig entlohnte Beschäftigte (450-Euro-Basis), kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in

Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) zusammengefasst. Vom AK ETR werden sie seit dem Jahr 2003 auf Länderebene ausgewiesen.

Der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen erhöhte sich in Bayern in den Jahren 2003 bis 2005 von 13,2% auf 14,0%. Ab dem Jahr 2005 sank der Anteil kontinuierlich ab, ledig-

Abb. 4
Anteil der marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt in Bayern und in Deutschland seit 2003
 in Prozent



lich durch einen leichten Anstieg im Rezessionsjahr 2009 unterbrochen. Im Jahr 2014 lag er bei 12,3%. Dieses Verlaufsmuster war auch in Deutschland insgesamt sowie den alten und den neuen Ländern zu beobachten (vgl. Abbildung 4).

Im Vergleich zu den alten Bundesländern (einschließlich Berlin) und Deutschland insgesamt war in Bayern ein geringerer Anteil der Erwerbstätigen marginal beschäftigt. In den alten Bundesländern war der Anteil der marginal Beschäftigten nur in Hamburg und in Berlin geringer. Ebenfalls niedriger lag dieser Anteil in den neuen Bundesländern.

Insgesamt zeigt sich, dass der Beschäftigungsaufbau ab dem Jahr 2003 zunächst mit einer Zunahme des Anteils marginal Beschäftigter einherging. Diese Entwicklung hat sich jedoch in Bayern seit 2005, in Deutschland, den alten sowie den neuen Bundesländern seit 2006 umgekehrt. 2014 lag überall der Anteil der marginal Beschäftigten niedriger als 2003. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit vollzog sich seit 2005/2006 also nicht über eine überdurchschnittliche Ausweitung der marginalen Beschäftigung.

Wirtschaftsstruktur

Die meisten Erwerbstätigen waren im Jahr 2014 in Bayern, wie auch in den anderen Bundesländern, in den Dienstleistungsbereichen tätig. Diese kommen auf einen Anteil von 70,4% an allen Erwerbstätigen. Es folgen die Erwerbstätigen im Produzie-

renden Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit 21,6%, das Baugewerbe mit 5,9% und die Landwirtschaft mit 2,0%. Seit dem Jahr 2000 haben sich die Strukturen hin zu den Dienstleistungsbereichen verschoben, damals kamen diese auf 66,3%. Die anderen Wirtschaftszweige verloren seit dem Jahr 2000 hingegen Anteile. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) waren seinerzeit noch 23,7% aller Erwerbstätigen beschäftigt, im Baugewerbe 7,0% und in der Landwirtschaft 3,0%. In absoluten Zahlen haben hingegen nur die Landwirtschaft und das Baugewerbe Erwerbstätige verloren.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern weisen die Dienstleistungsbereiche einen unterdurchschnittlichen Anteil an allen Erwerbstätigen auf (vgl. Abbildung 5). Hier lagen 2014 die Anteile in den Stadtstaaten, aber auch in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein deutlich höher. Nur in Thüringen und Baden-Württemberg arbeiten anteilmäßig noch weniger Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen. Überdurchschnittlich viele Erwerbstätige sind in Bayern hingegen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) tätig. Hier liegt Bayern im Vergleich der Bundesländer mit seinem Anteil hinter Baden-Württemberg, Saarland und Thüringen auf dem vierten Rang. In der Landwirtschaft und dem Baugewerbe liegen die Beschäftigungsanteile Bayerns jeweils leicht über dem Bundesdurchschnitt. In der Länderrangfolge der Anteile belegt Bayern jeweils mittlere Plätze.

Tab. Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen in Bayern und Deutschland im Jahr 2013

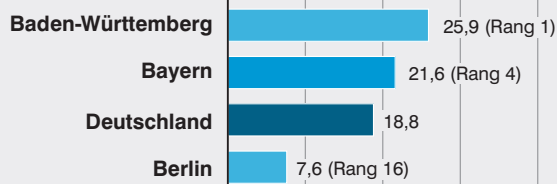
Dienstleistungsbereiche	Bayern		Deutschland	
	insgesamt in Tausend	Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent	insgesamt in Tausend	Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent
Alle Dienstleistungsbereiche	4 979,1	70,3	31 197,0	73,8
davon				
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	986,9	13,9	5 948,0	14,1
Verkehr und Lagerei	301,9	4,3	2 072,0	4,9
Gastgewerbe	309,8	4,4	1 769,0	4,2
Information und Kommunikation	223,8	3,2	1 204,0	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	218,8	3,1	1 198,0	2,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	67,1	0,9	463,0	1,1
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	443,1	6,3	2 563,0	6,1
sonstige Unternehmensdienstleister	415,0	5,9	2 942,0	7,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	404,6	5,7	2 549,0	6,0
Erziehung und Unterricht	364,2	5,1	2 363,0	5,6
Gesundheits- und Sozialwesen	784,9	11,1	5 172,0	12,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	88,8	1,3	640,0	1,5
sonstige Dienstleister a. n. g.	228,7	3,2	1 525,0	3,6
häusliche Dienste	141,6	2,0	789,0	1,9

Abb. 5
Anteile der Erwerbstätigen in einzelnen Wirtschaftsbereichen an allen Erwerbstätigen in Bayern 2014 im Vergleich zu anderen Bundesländern
 in Prozent

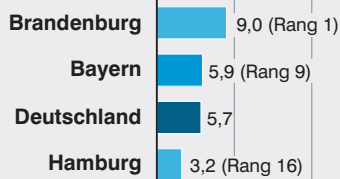
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei



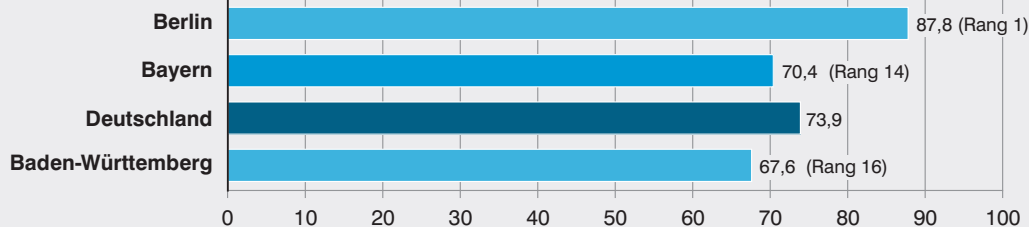
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)



Baugewerbe



Dienstleistungsbereiche



Für eine weitere Untergliederung der Dienstleistungsbereiche liegen gegenwärtig Daten nur bis zum Jahr 2013 vor.² In diesem Jahr lag der Anteil der in den Dienstleistungsbereichen arbeitenden Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen in Bayern mit 70,3% nur unwesentlich niedriger als 2014.

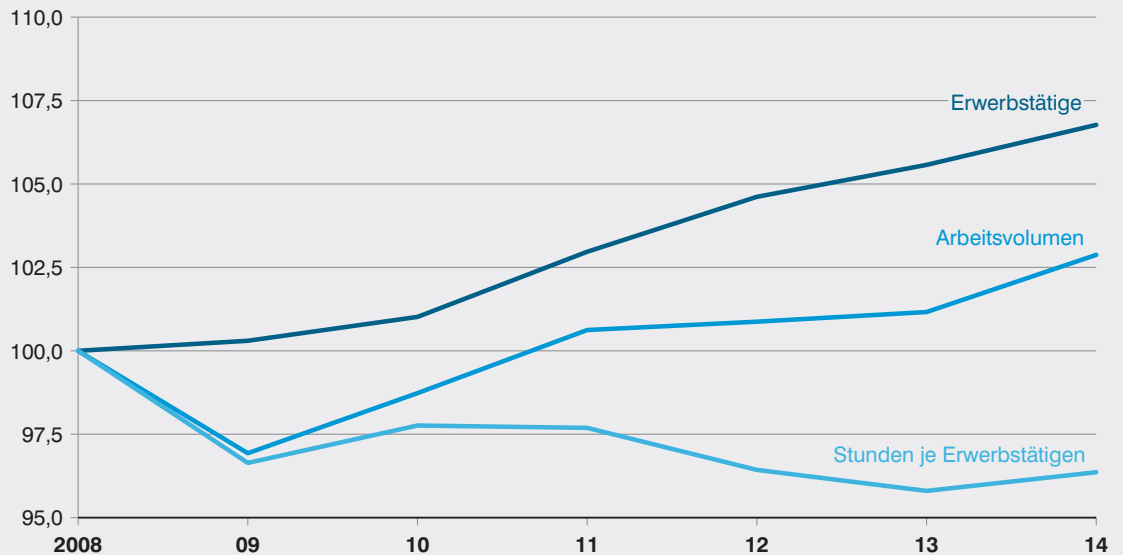
Auf Basis der Originärberechnungen aus dem Jahr 2013 lassen sich die Dienstleistungsbereiche in insgesamt 14 Unterpositionen aufgliedern (vgl. Tabelle). Die meisten Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen entfielen 2013 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, gefolgt vom „Gesundheits- und Sozialwesen“. Diese beiden Bereiche wiesen auch auf Bundesebene

die meisten Erwerbstätigen aller Dienstleistungsbereiche auf. Die Reihenfolge der Unterpositionen unterscheidet sich in Bayern und auf Bundesebene kaum: Lediglich das Gastgewerbe lag in Bayern vor dem Bereich „Verkehr und Lagerei“ und die „Freiberuflichen, wissenschaftliche und technische Dienstleister“ kamen auf einen etwas höheren Anteil als die „Sonstigen Unternehmensdienstleister“.

In fünf der 14 Unterpositionen wies Bayern 2013 einen höheren Anteil an Erwerbstätigen auf als Deutschland insgesamt. Neben dem Gastgewerbe waren dies die Bereiche „Information und Kommunikation“, „Finanz- und Versicherungsdienstleister“, „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische

² Die Ergebnisse für 2014 basieren auf Fortschreibungen, die nicht in derselben Tiefe nach Wirtschaftszweigen ausgewiesen werden können wie die Originärberechnungen für 2013. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden daher immer erst mit einjähriger Verzögerung ausgewiesen, wenn die Eingangsdaten für die Berechnung vollständig vorliegen.

Abb. 6
Erwerbstätige in Bayern seit 2008
 2000 $\hat{=}$ 100



Dienstleister“ und die „Häuslichen Dienste“. Die Unterschiede fielen jedoch eher geringfügig aus.

Arbeitsvolumen

Die Beschäftigung kann neben der Personenzahl auch über die von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden gemessen werden. Dieses Konzept hat gegenüber der auf die Personenzahl ausgerichteten Zählweise den Vorteil, dass Entwicklungen am Arbeitsmarkt, wie zunehmende Kurzarbeit oder Teilzeit, dargestellt werden können. Das Arbeitsvolumen, gemessen in Milliarden Stunden, ist derzeit wegen der Revision 2014³ der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung erst ab dem Jahr 2008 verfügbar. Jedoch lassen sich auch über diesen relativ kurzen Zeitraum hinweg interessante Unterschiede in den Entwicklungen bei den Erwerbstätigen und dem Arbeitsvolumen beobachten (vgl. Abbildung 6).

Während die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern von 2008 bis 2014 ununterbrochen angestiegen ist, verzeichnete das Arbeitsvolumen im Rezessionsjahr 2009 eine deutliche Abnahme. Die Stundenzahl ging in Bayern um 3,1 % von 9,6 Milliarden auf 9,3 Milliarden zurück. Dies ist auf die deutliche Ausweitung der Kurzarbeit zurückzuführen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit stieg die Zahl der Kurzarbei-

ter in Bayern von knapp 18 500 im Jahr 2008 auf über 227 500 im Jahr 2009, um dann im Folgejahr wieder auf knapp 90 000 zu sinken. 2010 stieg wegen der Rückführung der Kurzarbeit das Arbeitsvolumen schneller als die Zahl der Erwerbstätigen. Das Arbeitsvolumen wird neben dem Ausmaß der Kurzarbeit auch durch den zunehmenden Trend zur Teilzeitbeschäftigung beeinflusst. Dadurch weist die Stundenzahl je Erwerbstätigen seit 2008 insgesamt einen sinkenden Trend auf. Dieser fallende Trend lässt sich auch in den anderen Bundesländern beobachten.

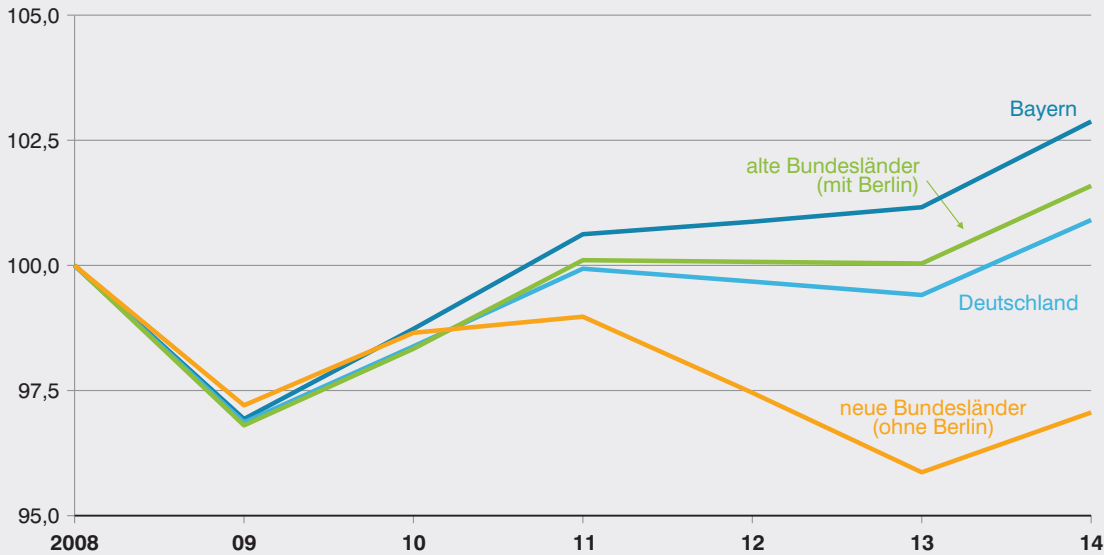
Ogleich das gesamte Arbeitsvolumen in Bayern in den Jahren 2008 bis 2014 weniger zunahm als die Zahl der Erwerbstätigen, stieg es doch etwas stärker als in Deutschland insgesamt sowie in den alten und neuen Bundesländern (vgl. Abbildung 7).

Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen wird monatlich von der Bundesagentur für Arbeit (BA) veröffentlicht. Daneben wird für das Bundesgebiet auch eine Erwerbslosenzahl vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht, die auf den Abgrenzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beruht und daher vor allem für internationale Vergleiche aussagekräftig ist. Auf der Ebene der Bundesländer wird vom AK ETR keine Erwerbslosenzahl berechnet, sodass für einen

³ Im Abstand von 5 bis 10 Jahren werden die Zeitreihen der Gesamtrechnungssysteme sogenannten großen Revisionen unterzogen. Dabei werden neue Methodenvorschriften, neue Datenquellen und Klassifikationen eingearbeitet.

Abb. 7
Arbeitsvolumen in Bayern und in Deutschland seit 2008
(2008 = 100)



Vergleich der Bundesländer die BA-Zahlen Verwendung finden. Um Vergleiche zwischen den Bundesländern durchführen zu können, wird die Zahl der Arbeitslosen auf die Zahl der zivilen Erwerbspersonen⁴ bezogen. Mit der daraus errechneten Arbeitslosenquote lassen sich Länder unterschiedlicher Größe vergleichen.

Im Jahr 2014 wies Bayern mit einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,8% die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf. In Deutschland insgesamt lag die Quote bei 6,7%, in den alten Bundesländern bei 5,9% und in den neuen Bundesländern bei 9,8%.⁵

Die Zahl der Arbeitslosen sollte sich entgegengesetzt der Zahl der Erwerbstätigen entwickeln: In Zeiten einer steigenden Erwerbstätigkeit sinkt die Arbeitslosigkeit und umgekehrt. Dieser inverse Zusammenhang war seit dem Jahr 2000 in Bayern in der Regel gegeben (vgl. Abbildung 8). Um die Größen in der Abbildung besser vergleichen zu können, wurden die Zahlen zur Arbeitslosigkeit mit -1 multipliziert.

Die Jahre 2000 bis 2005 waren in Bayern von einer steigenden Arbeitslosigkeit geprägt. Sie erhöhte sich von knapp 340 000 im Jahr 2000 auf beinahe 505 000

im Jahr 2005. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,5% auf 7,8%. Die Erwerbstätigkeit ging jedoch, wie oben beschrieben, nur in den Jahren 2002 und 2003 zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2005 lag dennoch um gut 30 000 unterhalb des Wertes vom Jahr 2000. Offenbar gab es in jenen Jahren einen großen Zustrom auf den bayerischen Arbeitsmarkt, der aber nicht aufgenommen werden konnte, etwa durch Zuwanderung aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland oder von Personen, die aus Ausbildung und Studium auf den Arbeitsmarkt drängten.

Von 2006 bis 2014 nahm die Arbeitslosigkeit dann tendenziell ab. Dabei fällt auf, dass die Zahl der zusätzlichen Erwerbstätigen im Jahr 2006 nur leicht oberhalb der Zahl der Abgänge aus der Arbeitslosigkeit lag. Der Beschäftigungsaufbau erfolgte hier offenbar aus dem Reservoir der Arbeitslosen. In den nachfolgenden Jahren erhöhte sich der Abstand zwischen zusätzlichen Erwerbstätigen und abgegangenen Arbeitslosen. Dies ist vor allem ab dem Jahr 2011 zu beobachten. In den Jahren 2013 und 2014 nahm die Arbeitslosigkeit in Bayern sogar wieder zu. Während 2010 eine Zunahme der Erwerbstätigkeit um knapp 48 000 noch mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um gut 20 000 Personen einherging, erhöhte sich im Jahr 2013 die Zahl der Arbeits-

⁴ Erwerbspersonen sind die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen, in der Regel Erwerbstätige und Arbeitssuchende.

⁵ Dabei ist zu beachten, dass die Bundesagentur für Arbeit Berlin zu den neuen Bundesländern zählt.

Abb. 8
Erwerbstätige und Arbeitslose in Bayern 2001 bis 2014
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr
 in Tausend

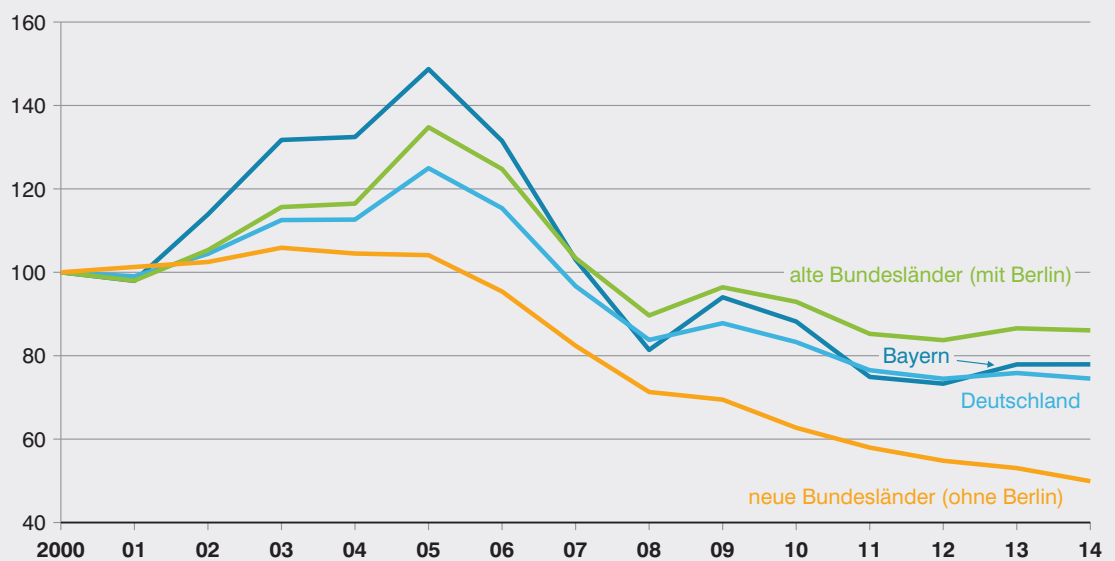


losen um über 15 000 Personen, obgleich die Zahl der Erwerbstätigen um rund 64 000 Personen stieg. 2014 senkte selbst ein Anstieg der Erwerbstätigen um über 80 000 Personen die Arbeitslosigkeit nicht mehr ab. Offenbar wird es zunehmend schwierig,

Arbeitskräfte aus dem Bestand der Arbeitslosen zu rekrutieren.

Die Arbeitslosigkeit in Bayern, Deutschland und den alten Bundesländern ist seit dem Jahr 2000 in ähn-

Abb. 9
Arbeitslose in Bayern und in Deutschland 2000 bis 2014
 2000 = 100



lichem Muster verlaufen. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit in Bayern von 2000 bis 2005 besonders stark gestiegen (vgl. Abbildung 9).

Bis 2008 war dann der Rückgang in Bayern stärker. Die neuen Bundesländer zeigten ein etwas abweichendes Verlaufsmuster der Arbeitslosenzahl. Der Anstieg dauerte hier nur bis 2003 und fiel verhältnismäßig moderat aus, anschließend sank die Zahl der Arbeitslosen besonders stark ab. Bei diesen Vergleichen ist die unterschiedliche Ausgangssituation zu berücksichtigen: Bayern hatte im Jahr 2000 im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern eine ausgesprochen niedrige Arbeitslosenquote, die neuen Bundesländer eine mehr als doppelt so hohe wie die alten. Wie Abbildung 3 zeigt, hat in den neuen Bundesländern seit dem Jahr 2008 die Erwerbstätigenzahl nur noch geringfügig zugenommen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit erfolgte hier eher durch ein Ausscheiden aus dem lokalen Arbeitsmarkt, etwa über Verrentung sowie durch Abwanderung bzw. Pendeln in die alten Bundesländer.

Zusammenfassung

Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern stieg von 2000 bis 2014 um 11,1 % von 6,45 Millionen auf 7,16 Millionen Personen an. Dabei erfolgte mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2003 in jedem Jahr eine Zunah-

me. Dies wurde dabei nicht von einer überproportionalen Ausweitung der marginalen Beschäftigung begleitet, der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen weist seit 2006 eine fallende Tendenz auf. Seit 2008 lässt sich auch das Arbeitsvolumen, also die Gesamtzahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Stunden, beobachten. Dieses nahm, anders als die Erwerbstätigenzahl, während der Rezession von 2009 ab und wies mit Ausnahme des Jahres 2010 eine schwächere Entwicklung als die Erwerbstätigen auf. Dadurch sank die Arbeitszeit je Person ab. Die meisten Erwerbstätigen in Bayern, aber auch in den anderen Bundesländern, sind in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Dabei ist dieser Anteil in Bayern im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern niedriger zugunsten des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe). Die Zahl der Arbeitslosen entwickelte sich seit 2000, wie erwartet, invers zur Zahl der Erwerbstätigen. Die Differenz zwischen der Zunahme der Erwerbstätigen und der Abnahme der Arbeitslosenzahlen hat sich jedoch in den letzten Jahren erhöht.

Dienstleistungssektor

Ergebnisse der Strukturhebung nach dem Dienstleistungsstatistikgesetz in Bayern 2012

Dipl.-Betriebsw. (FH) Regina Suckfüll

Die Strukturhebung im Dienstleistungssektor basiert auf dem Dienstleistungsstatistikgesetz, welches im Jahr 2000 erlassen wurde. Seitdem wird diese Erhebung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt, bei der deutschlandweit maximal 15 % der Unternehmen im Dienstleistungssektor befragt werden dürfen. Im Berichtsjahr 2012 umfasste die Stichprobe in Bayern rund 25 000 Unternehmen, was einem Auswahlsatz von ca. 11 % entsprach. Dieser Artikel greift wesentliche Ergebnisse auf, ordnet die bayerischen Zahlen in den gesamtdeutschen Dienstleistungssektor ein und liefert einen Überblick über ausgewählte bayerische Ergebnisse sowie eine Zeitreihe von 2008 bis 2012 über tätige Personen und Entgelte je tätiger Person.

1 Statistisches Bundesamt: Stichproben in der amtlichen Statistik, Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 1960.

2 Verordnungen der europäischen Union:

- Verordnung (EG) Nr. 2223/96 vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG-Verordnung).
- Verordnung (EG/Euratom) Nr. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Strukturverordnung).
- Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken (ABl. L 162 vom 5. Juni 1998, S. 1).

3 Relevante Rechtsgrundlagen in der jeweils gültigen Fassung:

- Dienstleistungsstatistikgesetz (DlStatG) vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1765)
- Dienstleistungskonjunkturstatistikgesetz (DLKonjStatG) vom 24. April 2013 (BGBl. I S. 930)
- Bundesstatistikgesetz (BstatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

4 Statistisches Bundesamt: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Wiesbaden.

5 Europäische Kommission: Pressemitteilung: „REFIT-Fit für Wachstum“: Beispiele für die Verschärfung, Vereinfachung und kostensparende Anpassung des EU-Rechts, Brüssel: 2013. europa.eu/rapid/press-release_MEMO-13-833_de.pdf [Stand: 27. April 2015].

Entwicklung der Gesetzeslage

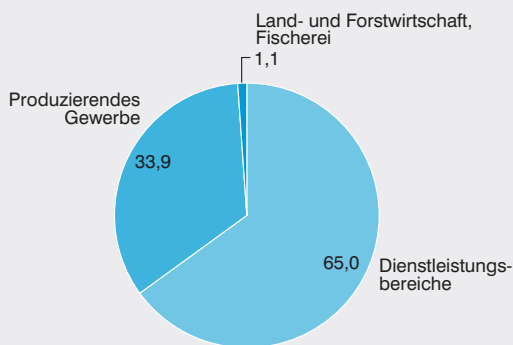
Die Darstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich durch statistische Erhebungen begann bereits im Jahr 1960. Zum Stichtag 30. September 1960 (Gesetz von 1960) wurde erstmalig die Handels- und Gaststättenzählung durchgeführt. Damit einher gingen stichprobentheoretische Betrachtungen zu Schichtungen und abgestufter Präzision.¹ Da die Europäische Union einen zunehmenden Bedarf an Daten über den wachsenden Dienstleistungssektor hatte, wurden in den neunziger Jahren einige EU-Verordnungen² erlassen, die eine Ausweitung der statistisch zu erfassenden Dienstleistungsbereiche nach sich zogen, denn die bis dahin vorliegenden Erhebungen hatten nur einen kleineren Teil des Dienstleistungssektors abgedeckt. Im Rahmen der Verordnung zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen werden vierteljährliche und jährliche Ergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) gefordert. Zudem werden strukturelle Unternehmens- und Konjunkturstatistiken verlangt. Daraufhin wurden diese Verordnungen auch in nationale Rechtsgrundlagen³ gefasst. Diese bilden die Grundlage für zwei weitere Dienstleistungsstatistiken (jährliche Strukturhebung und vierteljährliche Konjunkturstatistik im

Dienstleistungsbereich), die dazu beitragen, den Strukturwandel zu quantifizieren. Die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich wird seit dem Berichtsjahr 2000 dezentral in den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Ab dem Berichtsjahr 2008 ist der Erfassungsbereich ausgeweitet worden. Gleichzeitig fand eine Revision der Klassifikation der Wirtschaftszweige⁴ statt, sodass die Ergebnisse vor 2008 mit den folgenden schlecht vergleichbar sind. Seit der Revision der VGR der Länder im Jahr 2011 fließen Daten der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich dort ein. Ab dem Berichtsjahr 2018 ist eine erneute europaweite Ausweitung des Erfassungsbereichs durch die Rahmenverordnung „Framework Regulation Integrating Business Statistics (FRIBS)“⁵ geplant.

Wirtschaftsbereiche der Dienstleistungsstatistik

Die Wirtschaft lässt sich volkswirtschaftlich in drei Bereiche einteilen: Urproduktion, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen. Unter Urproduktion im engeren Sinne versteht man die unmittelbare Nutzung der Erde, die heute in dem Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ dargestellt wird. Ausgehend von dieser Urproduktion wird ein Strukturwandel über die Industrialisierung bis hin zur Dienstleistungsgesellschaft beschrieben. Gemäß Zahlen der

Abb. 1
Bruttowertschöpfung in Bayern 2012
in Prozent



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder: Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Ergebnisse der Revision 2011, Ausgabe 2013, Stuttgart.

VGR der Länder liegt der Anteil der Dienstleistungsbereiche zur Bruttowertschöpfung in Bayern im Berichtsjahr der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2012 bei 65 % (vgl. Abbildung 1).

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige gliedert die Wirtschaftsbereiche in Abschnitte (siehe Infokasten "Wirtschaftsabschnitte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Dienstleistungsbereich"). Die Dienstleistungen werden in 13 von insgesamt 21 Wirtschaftsabschnitten unterteilt. Allein diese Anzahl zeigt den Umfang und die Heterogenität der Dienstleistungsbranche.

Der Dienstleistungssektor wird nicht in seiner Gesamtheit erfasst, sondern unterschiedliche Statistiken



Wirtschaftsabschnitte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Dienstleistungsbereich:

Dienstleistungssektor

Abschnitt A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Abschnitt B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Abschnitt C	Verarbeitendes Gewerbe
Abschnitt D	Energieversorgung
Abschnitt E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Abschnitt F	Baugewerbe
Abschnitt G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Abschnitt H	Verkehr und Lagerei
Abschnitt I	Gastgewerbe
Abschnitt J	Information und Kommunikation
Abschnitt K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Abschnitt L	Grundstücks- und Wohnungswesen
Abschnitt M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Abschnitt N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Abschnitt O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
Abschnitt P	Erziehung und Unterricht
Abschnitt Q	Gesundheits- und Sozialwesen
Abschnitt R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
Abschnitt S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
Abschnitt T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
Abschnitt U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Erfassungsbereich der Strukturerhebung (Abschnitt S nur Abteilung S/95)

stellen nur Sparten der gesamten Branche dar. So erfassen beispielsweise die Handels- und Gastgewerbestatistiken die Abschnitte G und I. Die Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich ermittelt zusätzlich vierteljährlich die konjunkturelle Entwicklung in den Abschnitten H, J und M (ohne Abteilungen 72, 75 und Gruppe 70.1) sowie im Abschnitt N (ohne Abteilung 77 und die Gruppen 81.1 sowie 81.3). Die Konjunkturstatistik wird als Vollerhebung im Mixmodell durchgeführt. Während Unternehmen, die über der Abschnidegrenze⁶ liegen, primär befragt werden, fließen bei den übrigen Unternehmen Verwaltungsdaten ein.⁷

Zur Belieferung des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) durch das Statistische Bundesamt werden unterschiedliche Dienstleistungsstatistiken zusammengefasst⁸, um ein Gesamtbild des Dienstleistungssektors zu erreichen.

Erhebungsmethodik der Strukturerhebung

Dieser Artikel bezieht sich auf die jährliche Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich. Befragt werden im Dienstleistungsbereich tätige Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit Hauptsitz in Deutschland, die einen Gesamtumsatz (Summe aus Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen ohne Subventionen) von 17 500 Euro oder mehr im Berichtsjahr erzielt haben. Der Erfassungsbereich wurde bereits im vorangegangenen Abschnitt umrissen.

Um die Belastung für alle Unternehmen möglichst gering zu halten, wird die Strukturerhebung nicht als Vollerhebung bei allen Unternehmen durchgeführt, sondern es werden höchstens 15% der im Erfassungsbereich tätigen Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit als Stichprobe befragt. Die auskunftspflichtigen Unternehmen werden mittels einer geschichteten Stichprobe nach mathematisch-statistischen Methoden ermittelt. Schichtungsmerkmale sind die Bundesländer, Wirtschaftszweige (WZ), sowie Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen.⁹ Damit auch in kleineren Ländern belastbare Ergebnisse erzielt werden können, ist die Stichprobe disproportional gegliedert. Deshalb liegt der Auswahlatz größerer Länder unter 15%. So

umfasste die Stichprobe in Bayern für das Berichtsjahr 2012 rund 25 000 Unternehmen und entsprach damit einem Auswahlatz von ca. 11%. Bundesweit wurden rund 197 000 Unternehmen befragt.

Neue Stichprobenziehungen und die Revision der Klassifikation der Wirtschaftszweige (oben genannt) ermöglichen nur eine eingeschränkte zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Zur Auswahl der Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführte statistische Unternehmensregister. Dieses enthält Angaben zur Identifizierung, zur Zuordnung zu Wirtschaftszweigen und zur Größe (steuerbarer Umsatz, Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) der erfassten Einheiten. Hauptsächlich wird dieses Register mit Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden gespeist.

Die Durchführung der Erhebung zu einem Berichtsjahr startet jeweils im Herbst des Folgejahres, was allerdings für einige Unternehmen häufig noch zu früh ist, da zu diesem Zeitpunkt der Jahresabschluss des Vorjahres noch nicht vorliegt. Nach Abschluss der Erhebung werden die Stichprobendaten auf die Auswahlgesamtheit hochgerechnet. Der auf die Einzeldaten der Stichprobeneinheit anzuwendende Hochrechnungsfaktor ist der Kehrwert des Auswahlatzes der Schicht, in der sich die Auswahlereinheit bei der Ziehung der Stichprobe befand (Die Schichtungsmerkmale wurden oben aufgeführt). Es handelt sich somit um eine sogenannte „freie Hochrechnung“. Die hochgerechneten Daten bilden die Struktur sowie die strukturelle Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich ab.

Die Erhebung verläuft in einem engen zeitlichen Rahmen, denn 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres sind Daten an die Europäische Union zu liefern, das heißt in der Praxis bereits ein Dreivierteljahr nach Start der Erhebung. Die Liefervariablen der Strukturverordnung sind volkswirtschaftliche Größen, die aus betriebswirtschaftlichen Größen abgeleitet werden. Beispielhaft wird dies an der Größe „Bruttowertschöpfung“ dargestellt. Diese wird aus sieben Erhebungsmerkmalen berechnet (vgl. Infokasten „Berechnung der Bruttowertschöpfung“).

6 Mindestens 250 Beschäftigte oder Umsatz von mindestens 15 Millionen Euro.

7 Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik, Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich: Das Mixmodell in der Praxis (S. 232-240), Ausgabe 3/2009, Wiesbaden.

8 Statistisches Bundesamt: Der Dienstleistungssektor – Wirtschaftsmotor in Deutschland, Ausgewählte Ergebnisse von 2003 bis 2008, Wiesbaden: 2009.

9 Statistisches Bundesamt: Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich, Methodenbeschreibung – Berichtsjahr 2012, Wiesbaden, 2014.



Berechnung der Bruttowertschöpfung:

	Umsatz und sonstige betriebliche Erträge
–	Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen, Waren und Material
+	Bestände insgesamt am Ende des Berichtsjahres
–	Bestände insgesamt am Anfang des Berichtsjahres
+	selbst erstellte Sachanlagen für betriebliche Zwecke
–	betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben
+	Subventionen
<hr/>	
=	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Daher ergibt sich ein teilweise sehr umfangreicher Fragebogen. Allerdings werden durch eine Differenzierung nach Umsatzhöhe gleichzeitig kleinere Erhebungseinheiten entlastet. Liegt der Umsatz im Berichtsjahr unter 250 000 Euro, werden diese Unternehmen nur mit einem stark verkürzten Merkmalskatalog befragt.

Die Strukturerhebung liefert Ergebnisse in zwei unterschiedlichen Abgrenzungen. Einerseits kann man von einem Unternehmenskonzept sprechen. Hier werden die gesamten Angaben eines bayerischen Unternehmens regional nach dem Hauptsitz des Unternehmens ausgewiesen, unabhängig von den Standorten der Niederlassungen. Hat ein Unternehmen seinen Sitz außerhalb Bayerns, werden dessen bayerische Niederlassungen im Ergebnis nicht berücksichtigt. Umgekehrt fließen Daten außerbayerischer Niederlassungen mit ein, wenn der Unternehmenssitz in Bayern ist. Damit die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bundesländer deutlich wird, gibt es andererseits eine Art Betriebskonzept. Dies wird auch als länderbereinigtes Ergebnis bezeichnet, da alle Angaben der im Land ansässigen Niederlassungen unabhängig vom Unternehmenssitz ausgewiesen werden.

Ergebnisse

Ergebnisse nach Unternehmens- und Betriebskonzept

Es werden nur die vier Merkmale Umsatz, Investitionen, Bruttoentgelt und tätige Personen nach Ländern differenziert erhoben. Daher kann die Bruttowertschöpfung, für deren Berechnung mehr als die vier Angaben erforderlich wären, nur für Unterneh-

men mit Hauptsitz in Bayern für das Berichtsjahr 2012 angegeben werden. Die Bruttowertschöpfung, die aus den vorliegenden Strukturdaten ermittelt wird, fließt nicht direkt in die VGR der Länder ein. Dort wird durch das Statistische Bundesamt ein Bruttoinlandsprodukt berechnet und anschließend Top-Down auf die Länder verteilt. Innerhalb der Wirtschaftszweige dienen die Ergebnisse der Strukturerhebung dazu, aus Bottom-Up-Richtung einen Aufteilungsschlüssel abzuleiten.

Die wirtschaftliche Leistung war im Berichtsjahr 2012 in Bayern im Abschnitt M nach der vorhandenen Bruttowertschöpfung am höchsten (22,2 Milliarden Euro). Weit abgeschlagen war hingegen die Abteilung S/95 mit gerade einmal 235,6 Millionen Euro (vgl. Abbildung 2).

Abb. 2
Bruttowertschöpfung im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012
nach Wirtschaftsabschnitten
in Milliarden Euro

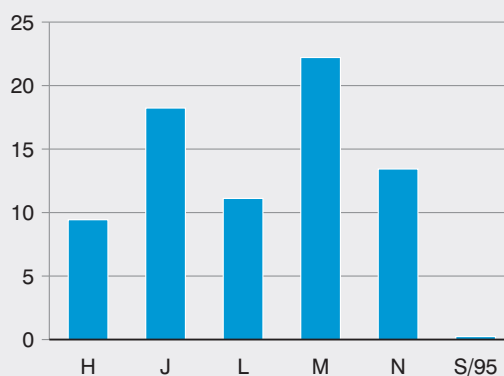
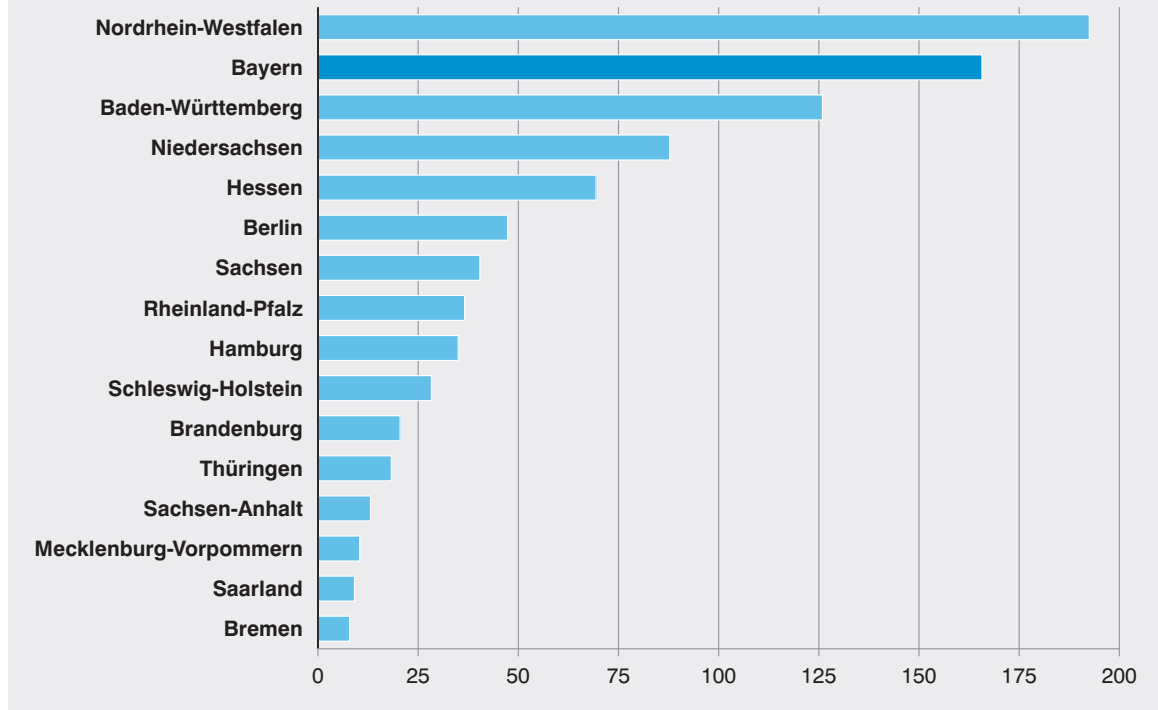


Abb. 3
Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungsbereich in Deutschland 2012
in Tausend



Für die Merkmale, die länderbereinigt vorliegen, ergaben sich zum Teil große Veränderungen. So verzeichnete in Bayern der Abschnitt H „Verkehr und Lagerei“ nach dem Unternehmenskonzept einen Gesamtumsatz von 27,7 Millionen Euro, der länderbereinigte Umsatz lag hingegen um 5,8 Millionen Euro darüber. In Summe stieg der länderbereinigte, also nur in Bayern erwirtschaftete Umsatz, für die zur Strukturerhebung erfassten Abschnitte um 4,4%. Hierbei ist zu beachten, dass der länderbereinigte Umsatz mit dem Gesamtumsatz nach Hauptsitzen verglichen wird. Der Gesamtumsatz setzt sich aus Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Da die sonstigen betrieblichen Erträge in Bayern nur 4,6% des Gesamtumsatzes betragen, können diese somit weitestgehend vernachlässigt werden. Auf Bundesebene erreichten die sonstigen betrieblichen Erträge ebenfalls einen Anteil von 4,6%.

Darstellung nach Ländern¹⁰

Laut hochgerechnetem Bundesergebnis haben sich über 50% der Dienstleistungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen (21,2%), Bayern (18,24%) und Baden-Württemberg (13,86%) angesiedelt. Das waren

rund 484 000 der insgesamt 908 000 Unternehmen (vgl. Abbildung 3).

In den Abschnitten H, J, L, M, N und S/95 wurde von insgesamt 8,6 Millionen tätigen Personen ein Umsatz in Höhe von 976,5 Milliarden Euro erwirtschaftet (vgl. Tabelle 1). Anhand der Differenz zwischen länderbereinigtem Umsatz und Gesamtumsatz kann man erkennen, dass Flächenländer mit eher weniger Unternehmenssitzen positiv bei der Umsatzverteilung durch die Länderbereinigung beeinflusst wurden. Dies traf vor allem auf die neuen Bundesländer zu (Sachsen-Anhalt +38,3%, Thüringen +33,0%, Sachsen +31,2%, Brandenburg +25,6% und Mecklenburg-Vorpommern +24,8%).

In den drei Bundesländern mit den meisten Unternehmen waren auch nach Betriebskonzept und absoluten Zahlen die meisten Personen tätig (Nordrhein-Westfalen: 1,9 Millionen, Bayern: 1,4 Millionen, Baden-Württemberg: 1,1 Millionen). Dies waren ebenfalls knapp über 50% der im Dienstleistungsbereich erfassten tätigen Personen. Diese drei großen Länder wiesen also sowohl im länderbereinigten Er-

¹⁰ Die Ergebnisse nach Unternehmenskonzept und Anzahl der Unternehmen wurden dem Statistikportal entnommen. www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb17_jahrtab00.asp [Stand: 27. April 2015]. Die Ergebnisse nach Betriebskonzept wurden von den Statistischen Ämtern der Länder zur Verfügung gestellt: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt Bremen, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesamt für Statistik Niedersachsen, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Statistisches Landesamt Saarland, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und Thüringer Landesamt für Statistik.

Tab. 1 **Ergebnisse Bundesländer
Strukturdaten 2012 (Summen aus den Abschnitten H, J, L, M, N und S/95)**

Bundesland	Betriebskonzept ¹					Unternehmenskonzept		Bevölkerung (31.12.2012) ⁴	Tätige Personen je 1 000 Einwohner
	tätige Personen	Umsatz	Brutto- entgelte	Bruttoanlage- investitionen	Umsatz- produktivität	Umsatz- produktivität ²	Gesamt- umsatz ³		
	Anzahl	Milliarden €			Tausend €		Mrd. €	Anzahl	
Baden-Württemberg	1 132 282	133,5	28,2	8,6	118	124	133,4	10 569 111	107
Bayern	1 389 667	161,1	35,3	13,8	116	116	154,4	12 519 571	111
Berlin	455 473	52,8	11,8	3,3	116	114	49,2	3 375 222	135
Brandenburg	186 697	17,0	3,6	2,0	91	87	13,5	2 449 511	76
Bremen	132 605	16,3	3,6	0,7	123	139	18,0	654 774	203
Hamburg	364 372	71,7	11,7	5,9	197	201	71,8	1 734 272	210
Hessen	792 173	106,1	23,9	6,5	134	143	131,5	6 016 481	132
Mecklenburg- Vorpommern	120 413	9,1	2,2	1,4	76	76	7,3	1 600 327	75
Niedersachsen	726 828	74,2	15,9	5,9	102	98	66,2	7 778 995	93
Nordrhein-Westfalen	1 918 765	211,1	48,0	17,4	110	122	273,2	17 554 329	109
Rheinland-Pfalz	316 379	30,6	6,6	1,9	97	95	29,0	3 990 278	79
Saarland	91 449	9,1	2,1	0,6	99	90	7,3	994 287	92
Sachsen	398 745	33,2	7,8	3,1	83	79	25,3	4 050 204	98
Sachsen-Anhalt	183 363	13,3	3,3	1,6	72	71	9,6	2 259 393	81
Schleswig-Holstein	229 436	25,5	4,5	2,2	111	110	24,4	2 806 531	82
Thüringen	177 390	12,0	3,1	1,5	67	66	9,0	2 170 460	82
Deutschland	8 616 037	976,5	211,3	76,3	113	119	1 023,0	80 767 463	107

1 Die Ergebnisse nach Betriebskonzept wurden von den Statistischen Ämtern der Länder zur Verfügung gestellt.

2 Aus Gesamtumsatz berechnet.

3 Summe von Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen.

4 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

gebnis, als auch bei der Bevölkerungsgröße¹¹ ähnliche Strukturen auf und können zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Die Umsatzproduktivität nach Betriebskonzept, die einen Anhaltspunkt für die Effizienz der eingesetzten Mitarbeiter liefert, bewegte sich in diesen drei Ländern ebenfalls in einem ähnlichen Rahmen (zwischen 110 000 und 118 000 Euro je tätiger Person). Über ganz Deutschland war eine deutlich größere Spannweite der Umsatzproduktivität von 67 000 bis 197 000 Euro je tätiger Person zu verzeichnen. Nach Unternehmenskonzept war diese Spannweite noch breiter (66 000 bis 201 000 Euro). Die Differenz der Umsatzproduktivität nach Betriebs- und Unternehmenskonzept auf Deutschlandebene ist auf die sonstigen betrieblichen Erträge zurückzuführen, die nur in der Quote nach Unternehmenskonzept enthalten sind.

Im Gegensatz zur eben genannten Gruppe stehen die Stadtstaaten. Diese stellen im Dienstleistungsbereich eine Besonderheit dar, da sich Großstädte immer mehr zu Dienstleistungszentren entwickeln. Die meisten tätigen Personen je tausend Einwohner waren in dem erfassten Dienstleistungssektor in den Stadtstaaten vorhanden (135 bis 210 tätige Personen je tausend Einwohner). Über ganz Deutsch-

land war eine Spannweite von 75 bis 210 tätige Personen je tausend Einwohner vorhanden. Die drei Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen bewegten sich bei dieser Kennzahl im Mittelfeld (107 bis 111 tätige Personen je tausend Einwohner).

Ausgewählte Merkmale für Bayern inklusive Zeitreihe

Der länderbereinigte Umsatz für die in der Strukturhebung erfassten Abschnitte betrug für Bayern im Berichtsjahr 2012 rund 161,1 Milliarden Euro. Die höchsten Umsätze waren in den Abschnitten J „Information und Kommunikation“ sowie M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zu verzeichnen und ergaben zusammen über 50% des gesamten Umsatzes. Den jeweils größten Umsatzanteil innerhalb dieser Abschnitte lieferten die Abteilungen 62 „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ mit 19,2 Milliarden Euro und 71 „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ mit 10,1 Milliarden Euro. Zu der Abteilung 62 zählen z. B. Bereiche wie Softwareentwicklung, Entwicklung und Programmierung von Websites und der Betrieb

11 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011, Wiesbaden: 2015. Genesis-Abruf www.genesis.destatis.de/genesis/online [Stand: 23. März 2015].

Tab. 2 Länderbereinigte Umsatzzahlen im Dienstleistungssektor in Bayern 2012 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt und Wirtschaftsabteilung		Umsatz in 1 000 Euro	
		2012	2011
H	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	12 028 799	10 714 243
	50 Schifffahrt	897 975	903 325
	51 Luftfahrt	1 224 311	1 179 918
	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	14 885 617	14 533 366
J	53 Post-, Kurier- und Expressdienste	4 422 910	4 373 664
	58 Verlagswesen	6 072 901	5 867 791
	59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	3 126 304	3 002 370
	60 Rundfunkveranstalter	4 896 210	4 479 748
L	61 Telekommunikation	11 501 507	12 195 181
	62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	19 182 165	15 983 539
	63 Informationsdienstleistungen	1 708 392	1 967 374
	68 Grundstücks- und Wohnungswesen	17 515 123	17 451 202
M	69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	8 788 522	8 392 873
	70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	9 363 371	9 284 108
	71 Architektur- und Ingenieur-Büros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	10 117 407	9 277 106
	72 Forschung und Entwicklung	1 799 485	1 611 800
N	73 Werbung und Marktforschung	4 989 244	4 586 645
	74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	3 344 647	3 396 948
	75 Veterinärwesen	471 211	455 456
	77 Vermietung von beweglichen Sachen	5 964 314	6 581 836
S/95	78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	4 280 261	4 261 437
	79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3 581 256	3 196 020
	80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	862 757	793 686
	81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	4 092 046	3 754 972
S/95	82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. ...	5 494 606	5 207 101
	95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	518 280	523 221
Summe H, J, L, M, N und S/95		161 129 621	153 974 930

von Datenverarbeitungseinrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr erzielte die Abteilung 62 auch den größten Umsatzzuwachs von 20%, analog war die Anzahl der Unternehmen in dieser Branche angestiegen. Auf WZ-Zweistellerebene war der Umsatz im Durchschnitt, verglichen mit dem Jahr 2011, um 3,8% gestiegen (vgl. Tabelle 2).

Berechnet man eine Investitionsquote aus dem Verhältnis zwischen Investitionen und Umsatz, wird deutlich, wie dynamisch dieser Sektor ist. Für Bayern ergab sich bei Bruttoanlageinvestitionen von 13,8 Milliarden auf WZ-Zweistellerebene eine Investitionsquote von 6,2% im Mittel (siehe Infokasten „Berechnung der Investitionsquote“). Für das Verarbeitende Gewerbe wurde im Rahmen der Investitionserhebung beispielsweise für das Berichtsjahr 2012 eine Quote von 3,4% berechnet, wobei dort nur Sachanlageinvestitionen, aber keine immateriellen

Vermögensgegenstände erhoben wurden. Der Hinweis auf diesen definitorischen Unterschied ist einerseits fachlich geboten, andererseits stellt es keinen Ausschlussgrund für einen Vergleich dar. Denn für die großen Unternehmen der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (Mindestumsatz von 250 000 Euro im Berichtsjahr) lässt sich das Investitionsvolumen nach „Investitionen in Sachanlagen“ und „Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände“ differenzieren (allerdings nicht länderbereinigt). Für diese großen Unternehmen, die nach Unternehmenskonzept 93,3% der Investitionen tätigten, lag die gesamte Investitionsquote bei 8,8% und die Investitionsquote der Sachanlagen bei 7,7%.

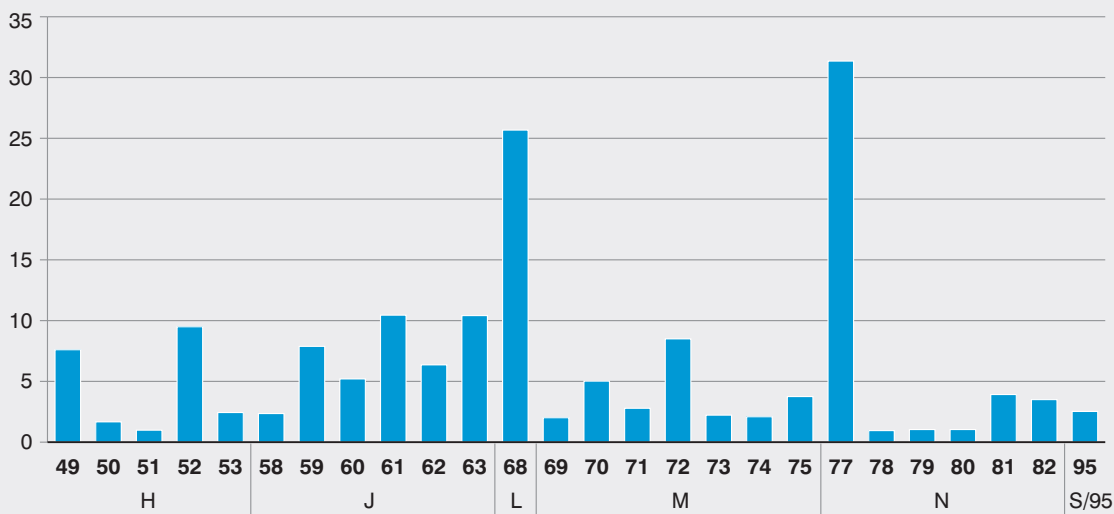
Die höchsten Investitionsquoten verzeichneten die Abteilungen „Vermietung von beweglichen Sachen“ (31,4%) sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (25,7%) (vgl. Abbildung 4). Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Umsatz dieser Unternehmen durch die Vermietung des Anlagevermögens generiert wird. Die vermieteten Immobilien und Gegenstände sind im Anlagevermögen zu aktivieren und somit liegen für diese Abteilungen typischerweise höhere In-



Berechnung der Investitionsquote:

$$\text{Investitionsquote} = \frac{\text{Investitionen}}{\text{Umsatz}} \cdot 100$$

Abb. 4
Investitionsquote im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012 nach Wirtschaftsabschnitten
in Prozent



vestitionen und Investitionsquoten vor. Mit einer Investitionsquote von jeweils 10,4% folgten aus dem Abschnitt „Information und Kommunikation“ die Abteilungen „Telekommunikation“ und „Informations-

dienstleistungen“. Besonders niedrige Investitionsquoten von 1,0% wiesen die Bereiche „Luftfahrt“, „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sons-

Tab. 3 Tätige Personen und Entgelt je tätiger Person im Dienstleistungsbereich in Bayern 2008 bis 2012

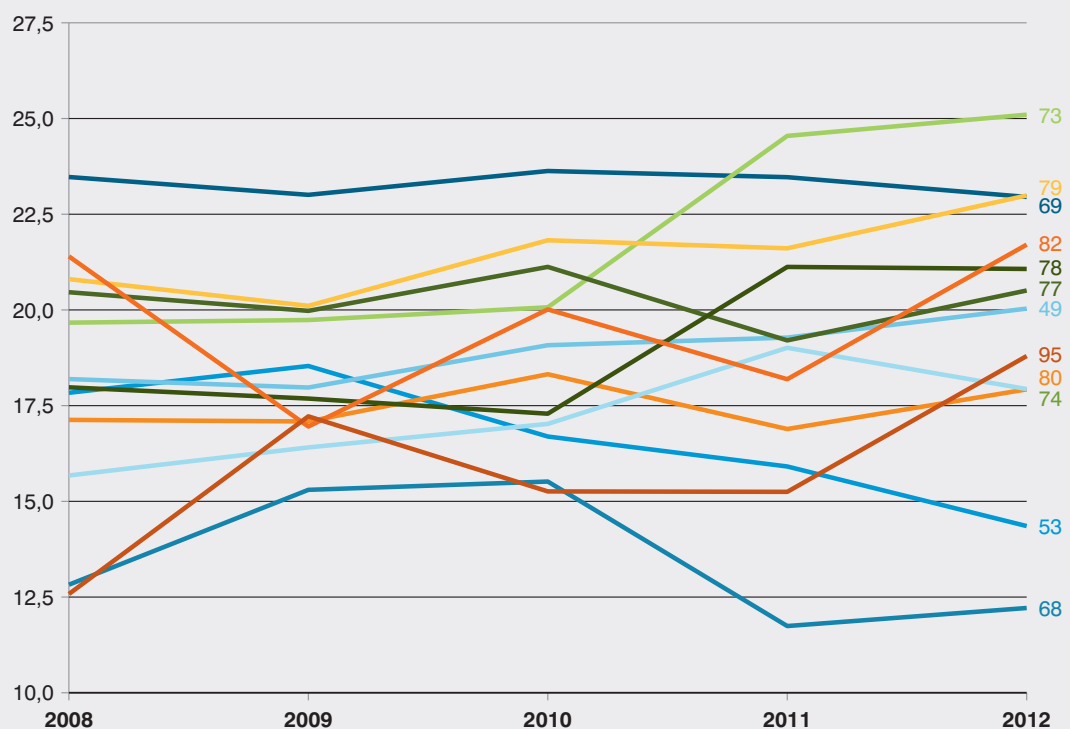
Wirtschaftsabschnitt und Wirtschaftsabteilung		Anzahl der tätigen Personen					Entgelt je tätiger Person				
		2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
H	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	114 652	116 710	113 263	115 753	122 746	18 194	17 973	19 078	19 278	20 035
	50 Schifffahrt	3 517	3 139	3 089	3 232	1 562	30 924	33 457	37 537	35 270	22 184
	51 Luftfahrt	9 009	8 682	10 047	9 355	9 886	40 438	53 358	59 813	59 717	58 270
J	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	70 975	69 649	72 911	81 924	83 821	27 215	27 471	27 697	28 276	29 318
	53 Post-, Kurier- und Expressdienste	62 970	62 460	68 382	71 970	81 628	17 836	18 535	16 694	15 911	14 354
	58 Verlagswesen	43 783	45 578	43 268	43 946	45 243	29 078	26 459	27 750	27 832	29 603
L	59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	13 231	11 921	11 567	13 145	12 008	26 578	26 791	28 137	27 793	31 750
	60 Rundfunkveranstalter	7 769	8 158	7 138	6 714	7 949	44 206	48 583	46 772	50 399	52 700
	61 Telekommunikation	22 866	31 960	21 316	19 442	15 464	47 700	49 503	53 843	56 509	53 116
M	62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	90 089	86 099	97 466	100 180	110 792	45 590	47 627	45 879	48 538	49 782
	63 Informationsdienstleistungen	13 635	16 590	12 392	13 376	13 165	35 200	30 977	31 824	39 584	36 974
	68 Grundstücks- und Wohnungswesen	67 458	51 925	54 040	80 139	78 254	12 823	15 301	15 517	11 743	12 214
N	69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	97 359	99 320	106 280	109 048	113 231	23 472	23 006	23 629	23 467	22 951
	70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	51 402	49 482	46 421	63 872	65 803	49 310	51 223	56 594	52 582	48 714
	71 Architektur- und Ing.-Büros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	75 784	78 448	87 182	94 985	100 924	28 328	27 683	30 643	31 325	33 614
S/95	72 Forschung und Entwicklung	15 105	16 834	14 954	17 054	18 412	43 447	41 252	39 915	43 703	38 300
	73 Werbung und Marktforschung	40 000	38 782	40 162	34 180	36 151	19 668	19 736	20 069	24 546	25 101
	74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	20 326	17 244	22 333	22 241	24 992	17 128	17 086	18 321	16 889	17 925
N	75 Veterinärwesen	6 444	6 585	6 406	7 099	7 445	9 157	9 602	8 478	10 543	10 778
	77 Vermietung von beweglichen Sachen	14 267	15 069	14 770	18 597	18 354	20 463	19 976	21 124	19 204	20 508
	78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	97 891	86 169	136 669	135 546	142 585	17 978	17 685	17 289	21 124	21 071
S/95	79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	13 751	12 430	14 045	14 120	14 896	20 804	20 107	21 820	21 609	22 990
	80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	23 171	24 014	24 139	24 346	26 811	15 676	16 408	17 023	19 011	17 933
	81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	140 863	148 446	149 566	158 636	170 315	9 449	9 162	9 697	9 856	9 691
S/95	82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstl. für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	53 229	63 743	54 912	66 337	61 589	21 400	16 954	20 014	18 190	21 705
	95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	5 757	6 429	6 119	5 795	5 640	12 579	17 220	15 260	15 248	18 795

tiger Reservierungsdienstleistungen“ und „Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien“ auf. Die niedrige Investitionsquote der Luftfahrt lässt sich darauf zurückführen, dass in Bayern in diesem Bereich überwiegend kleinere Unternehmen tätig sind. Über die Länderbereinigung floss dem bayerischen Luftverkehr zwar knapp eine Milliarde Euro Umsatz zu. Bei der Aufteilung der Investitionen kann es hier allerdings regionale Besonderheiten geben. So lässt sich z. B. der Kauf eines Flugzeuges nicht unbedingt einer Niederlassung zuordnen. Somit kann es sein, dass solche Investitionen am Hauptsitz außerhalb Bayerns verbucht werden und nicht aufgeteilt werden können.

Die Spannweite der Investitionsquote im Abschnitt N fällt auf, da hier sowohl die größte als auch kleinste Ausprägung dieses Merkmals auftraten, was letztlich die jeweilige Personal- bzw. Sachintensität widerspiegelt. Die übrigen Abschnitte verhielten sich homogener.

Eine Betrachtung der Dienstleistungswirtschaftszweige nach der Anzahl der tätigen Personen verdeutlicht den unterschiedlich hohen Personalbedarf anhand absoluter Zahlen. Die meisten tätigen Personen (rund 435 000) waren im Jahr 2012 im Abschnitt N tätig (vgl. Tabelle 3). Darunter befand sich z. B. die „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ mit 170 315 tätigen Personen und die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ mit 142 585 tätigen Personen. Dem Abschnitt N folgte der Abschnitt M mit ca. 367 000 tätigen Personen. Dort belegten die „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ (113 321 tätige Personen) und die „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ (100 924 tätige Personen) die Spitzenpositionen. Im Mittel war die Anzahl der tätigen Personen seit dem Jahr 2008 um 18,2% gestiegen. Den größten Zuwachs an tätigen Personen verzeichnete in diesem Zeitraum mit 45,7% die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, wobei der gesamte Abschnitt N

Abb. 5
Bruttoentgelte in ausgewählten Wirtschaftsabschnitten des Dienstleistungsbereichs in Bayern 2008 bis 2012 je tätiger Person
in Tausend Euro



mit 26,6% insgesamt den größten Zuwachs auf Abschnittsebene aufwies. Mit 6,9% war im Abschnitt J die Zahl der tätigen Personen am geringsten gestiegen, im Abschnitt S/95 war sogar ein Rückgang von 2,0% zu verzeichnen. Ein klassisches Beispiel für die Auslagerung von Personal zeigt die Zeitreihe der Abteilung 50 „Schifffahrt“ in der Tabelle 3. Der Abbau von über 50% der tätigen Personen im Jahr 2012 ist auf eine Verschiebung der tätigen Personen in die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ zurückzuführen.

Das Bruttoentgelt lag im Berichtsjahr 2012 im Durchschnitt der Wirtschaftsabteilungen bei 1,4 Milliarden. Der Spitzenwert war mit 5,5 Milliarden in der Abteilung 62 „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ zu verzeichnen. Das höchste Entgelt je tätiger Person wurde mit 58 270 Euro in der Luftfahrt erzielt. Es folgten die Telekommunikation (53 116 Euro), die Rundfunkveranstalter (52 700 Euro) und die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (49 782 Euro), die alle zum Abschnitt J „Information und Kommunikation“ gehören. In der „Gebäudebetreuung; Garten und Landschaftsbau“ war diese Kennzahl mit 9 691 Euro je tätiger Person am geringsten. Im Durchschnitt waren die Entgelte je tätiger Person seit dem Jahr 2008 um 8,1% gestiegen. Für eine überwiegende Anzahl der Fälle kann man für den Zeitraum 2008 bis 2012 eine stabile Entwicklung des Entgeltes je tätiger Person erkennen. Zwölf der 26 in der Dienstleistungsstatistik erhobenen Abteilungen bewegten sich in diesem Zeitraum in einem Korridor von 10 000 bis 25 000 Euro Entgelt je tätiger Person (vgl. Abbildung 5).

Fazit

Die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich trägt dazu bei, den Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft zusammen mit anderen Dienstleistungsstatistiken, wie z. B. den Handels- und Gastgewerbestatistiken, abzubilden und erfüllt damit Lieferverpflichtungen an die Europäische Union. Ihre Ergebnisse fließen in die VGR der Länder ein, wobei die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich lediglich einen Ausschnitt aus dem Dienstleistungssektor erfasst. Die Statistik erlaubt Auswertungen nach einem Unternehmens- oder einem Betriebskonzept. Anhand der bayerischen Ergebnisse lässt sich unter anderem ableiten, dass der betrachtete Sektor im Durchschnitt hohe Investitionen tätigt und die Bruttoentgelte sich in dem betrachteten Zeitraum überwiegend stabil entwickelt haben. Bei einem Bundesländervergleich kristallisieren sich Unterschiede zwischen Ost- und West-Deutschland im Hinblick auf den Sitz von Unternehmen, und zwischen bevölkerungsstarken Flächenländern und Stadtstaaten heraus, bei denen die Kennzahlen tätige Personen je Einwohner stark differenzieren. Die Autorin dankt den Kolleginnen und Kollegen der Statistischen Landesämter für die Bereitstellung der länderspezifischen Daten.

Unterschiede zwischen Stadt und Land?

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und abziehbare Aufwendungen in Bayern 2010 im regionalen Vergleich

Dipl.-Geogr. Susanne Wilhelm

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit waren im Jahr 2010 mit etwa 75 % die bedeutendste Einkunftsart. Sie enthalten überwiegend die Bruttoarbeitslöhne, von denen berufsbedingte Mehrausgaben – sogenannte Werbungskosten – steuerlich abgesetzt werden können. Die zugehörigen Angaben aus dem Besteuerungsverfahren werden im Rahmen der dreijährlich durchzuführenden Lohn- und Einkommensteuerstatistik aufbereitet. Damit ist es u. a. möglich, Aussagen zum Einkommen natürlicher Personen, aber auch beispielsweise zum Pendlerverhalten zu treffen. Der vorliegende Beitrag beleuchtet die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit etwas näher. In Anlehnung an die Bund-Länder-Veröffentlichung „Steuern Regional“ erfolgt die Aufbereitung des Themas insbesondere anhand von Kartogrammen, welche regionale Besonderheiten in Bayern erkennen lassen.

Einleitung

Mit der im vergangenen Jahr erschienenen Bund-Länder-Veröffentlichung „Steuern Regional“¹ wurden bundesweite Ergebnisse zu den einzelnen Steuerstatistiken erstmals in kartographischer Form publiziert. Die Karten veranschaulichen regionale Besonderheiten bis auf Gemeindeebene, die durch die traditionelle Auswertung in Form von Tabellen nur schwer darstellbar sind. Die Veröffentlichung bietet damit z. B. die Möglichkeit, räumliche Muster für Bayern zu erkennen und diese mit anderen Regionen in ganz Deutschland zu vergleichen.

Der vorliegende Beitrag lehnt sich an diese Veröffentlichung an. Es werden ausgewählte und aktualisierte Karten für die bayerischen Gemeinden betrachtet. Dabei liegt der Fokus auf den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit im Rahmen der Einkommensteuer, zum einen auf dem durchschnittlichen Bruttolohn, zum anderen auf in den Werbungskosten enthaltenen Angaben zum Zusammenhang von Wohn- und Arbeitsort. Mit der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2010 wurde die aktuellste plausi-

bilierte Datengrundlage in dieser regionalen Tiefe verwendet.²

Zur Methodik der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik wird bisher als Bundesstatistik alle drei Jahre aufbereitet, künftig ab dem Veranlagungsjahr 2012 jährlich. Rechtsgrundlage für die Statistik ist § 2 Abs. 2 des Steuerstatistikgesetzes (StStatG)³, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG).⁴ Maßgebend für die Besteuerung des Einkommens war im Statistikjahr 2010 das Einkommensteuergesetz (EStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Oktober 2009 (BGBl. I S. 3366, 3862) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Jahressteuergesetzes 2010 vom 8. Dezember 2010 (BGBl. I S. 1768).

Für Lohnsteuerpflichtige, die zur Einkommensteuer veranlagt wurden, dienten den Statistischen Landesämtern als Erhebungsunterlagen die von der Finanzverwaltung übermittelten Daten aus dem dortigen Verwaltungsvollzug.

- 1 Statistische Ämter des Bundes und der Länder: „Steuern Regional“, 2014.
- 2 Die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik liegen aufgrund der langen Abgabefristen für die Einkommensteuererklärungen und der Bearbeitungsdauer in den Finanzämtern regelmäßig erst dreieinhalb bis vier Jahre nach Ende des Veranlagungsjahres vor.
- 3 Gesetz über Steuerstatistiken vom 1. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250, 1409), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 25. Juli 2014 (BGBl. I S. 1266).
- 4 Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749).

Für Lohnsteuerpflichtige, die nicht zur Einkommensteuerveranlagung verpflichtet waren und die keinen Antrag auf die Veranlagung zur Einkommensteuer gestellt hatten (§ 46 EStG), wurden in den Statistischen Landesämtern elektronische Lohnsteuerbescheinigungen aus ElsterLohn (Verfahren zur elektronischen Übermittlung der Lohnsteuerbescheinigung durch den Arbeitgeber) oder Lohnsteuerkarten ausgewertet.

In der Statistik nicht nachgewiesen sind die Pauschal-Besteuerten, für die – in der Regel – wegen eines geringen Umfangs der Beschäftigung und eines geringen Arbeitslohns vom Arbeitgeber keine Lohnsteuerbescheinigungen auszustellen waren. Ein erheblicher Teil der Rentnerinnen und Rentner war früher ebenfalls nicht erfasst, da die Einkünfte aus der gesetzlichen Rentenversicherung häufig unterhalb der Besteuerungsgrenze blieben. Seit einer Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2005 ist ein verstärkter Nachweis einkommensteuerpflichtiger Rentnerinnen und Rentner gegeben.

Die Statistik enthält zu den Steuerpflichtigen neben den ca. 1 000 verschiedenen, unterschiedlich besetzten Merkmalen des Besteuerungsprozesses auch den Wohnort sowie einige demographische Merkmale wie das Alter oder das Geschlecht. Aufgrund dieser Datenvielfalt bietet die Lohn- und Einkommensteuerstatistik umfangreiche Analysemöglichkeiten. Sie liefert daher neben Strukturdaten über die Grundlagen und Ergebnisse der Besteuerung u. a. auch Informationen zur Einkommensverteilung.⁵

Besteuerung von Einkünften natürlicher Personen

Die Einkommensteuer besteuert das Einkommen von natürlichen Personen, also von Einzelpersonen oder Mitunternehmern von Personengesellschaften. Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind gemäß § 1 Abs. 1, 2 EStG die Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, sowie die im Ausland lebenden deutschen Behördenangehörigen mit ihren Familien. Personen mit Wohnsitz im Ausland und inländischen Einkünften nach § 1 Abs. 3 und § 1a EStG (auf Antrag unbeschränkt Steuerpflichtige) sowie nach § 1 Abs. 4 EStG (beschränkt Steuerpflichtige) sind im Folgenden nicht nachgewiesen.

Das erzielte Einkommen wird insgesamt am Wohnort des Steuerpflichtigen besteuert und dementsprechend regional dargestellt. Maßgeblich ist das gesamte, weltweit erzielte Einkommen, das gemäß § 2 Abs. 1 EStG in die folgenden sieben Einkunftsarten unterteilt wird:

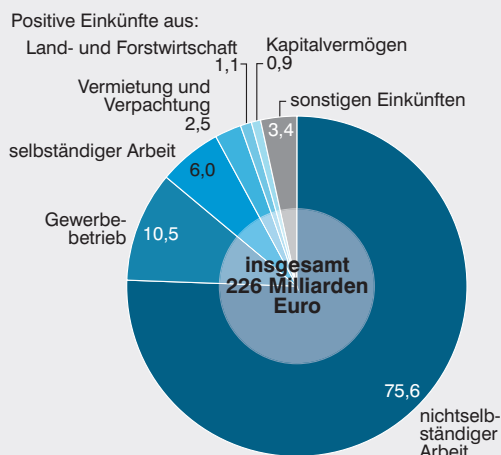
- Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft
- Einkünfte aus Gewerbebetrieb
- Einkünfte aus selbständiger Arbeit
- Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit
- Einkünfte aus Kapitalvermögen
- Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und
- sonstige Einkünfte

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit entsprechen direkt dem Gewinn. Bei den anderen Einkunftsarten handelt es sich um Überschusseinkünfte, d.h. zur Ermittlung der Einkünfte werden gemäß § 9 Abs. 1 EStG von den Einnahmen einer Einkunftsart alle Aufwendungen abgezogen, die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung dieser Einnahmen bestimmt sind (Werbungskosten). Die Verrechnung von Verlusten ist zwischen den Einkunftsarten begrenzt möglich.

Von der aus den verschiedenen Einkunftsarten gebildeten Summe der Einkünfte werden dann – stark vereinfacht dargestellt – verschiedene Entlastungs- und Freibeträge, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen und diverse Steuervergünstigungen abgezogen und so das zu versteuernde

⁵ Die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sind darüber hinaus die Grundlage für die Ermittlung der Schlüsselzahlen zur Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer entsprechend des Gemeindefinanzreformgesetzes. Im Rahmen des Zerlegungsgesetzes dienen die Erhebungsunterlagen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zur Ermittlung des Zerlegungsanteils der nicht vom Wohnsitzland der Steuerpflichtigen vereinnahmten Lohnsteuerbeträge.

Abb. 1
Anteil der sieben Einkunftsarten an der Summe der positiven Einkünfte in Bayern 2010 in Prozent



Tab. Entstehung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Bayern 2010

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	Fälle	Aufkommen in 1 000 Euro	Durchschnitt in Euro je Fall
Insgesamt	6 081 401	170 926 967	28 107
ergeben sich aus			
Bruttolohn	6 564 536	182 307 268	27 772
inklusive Versorgungsbezüge	904 312	11 006 635	12 171
abzüglich			
Werbungskosten	6 406 083	9 341 840	1 458
Versorgungsfreibetrag	903 944	2 048 897	2 267

6 Eine ausführlichere Darstellung des Besteuerungsprozesses sowie diesbezügliche Daten für Bayern finden sich im Statistischen Bericht „Das Einkommen der natürlichen Personen in Bayern 2010.“ Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen als Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Einkommen ermittelt. Dieses bildet dann die Bemessungsgrundlage, die mit dem progressiv ausgestalteten Einkommensteuersatz besteuert wird.⁶

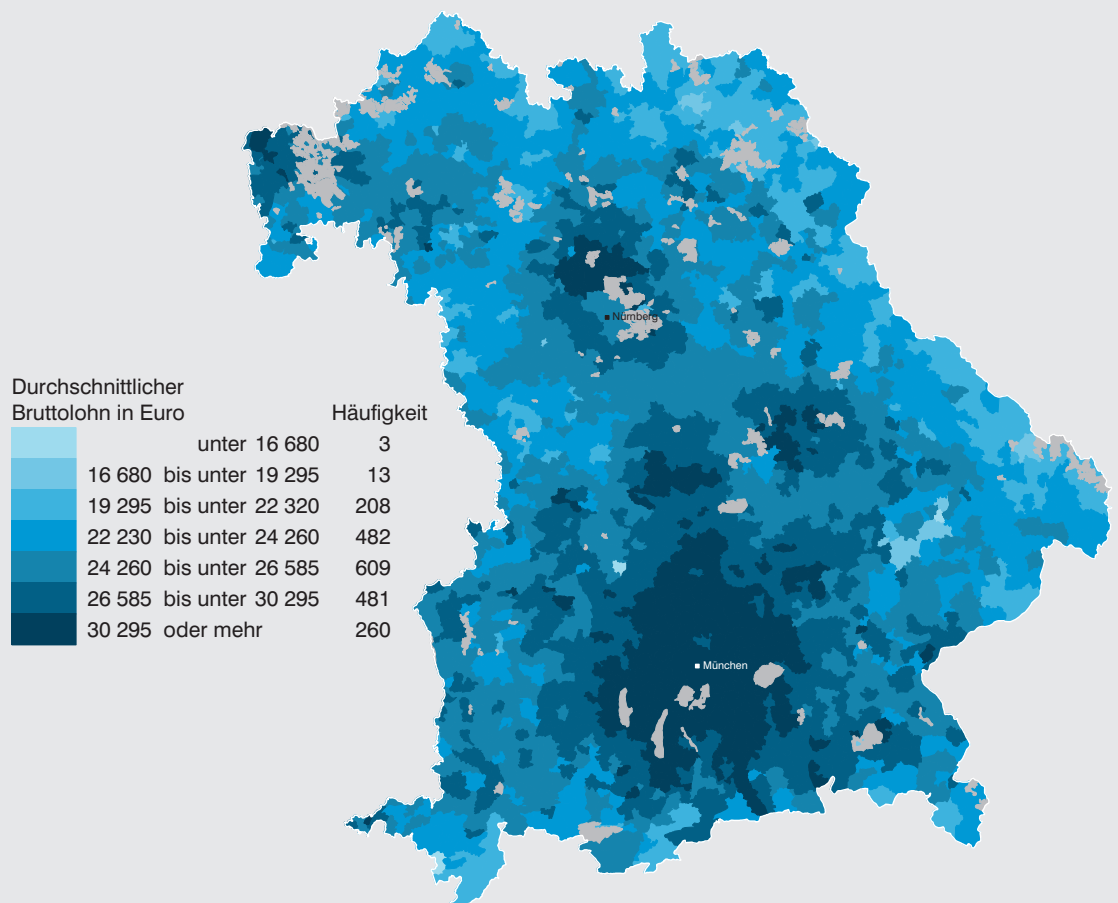
Entstehung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit stellten im Jahr 2010 in Bayern mit 171 Milliarden Euro die mit

Abstand bedeutendste Einkunftsart dar. Berücksichtigt man hier aufgrund der möglichen Verlustrechnung nur die positiven Einkünfte, stammten drei Viertel der positiven Einkünfte aller sieben Einkunftsarten aus nichtselbständiger Arbeit (vgl. Abbildung 1).

Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit werden in § 19 Abs. 1 EStG definiert. Ihre Einnahmen

Abb. 2a
Durchschnittlicher Bruttolohn je Bruttolohnempfänger in den Gemeinden Bayerns 2010
in Euro



setzen sich aus dem Bruttoarbeitslohn (Bruttolohn) und den Versorgungsbezügen (z. B. Beamtenpensionen) zusammen. Zum Bruttolohn gehören alle Einnahmen (u. a. Gehälter, Löhne, Gratifikationen, Tantiemen und andere Bezüge), die dem Arbeitnehmer aus seinem Dienstverhältnis zufließen. Lohn- bzw. Entgeltsersatzleistungen (z. B. Schlechtwettergeld, Arbeitslosengeld, Krankengeld) sind steuerfrei und werden in den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit nicht ausgewiesen. Sie werden aber zur Ermittlung des Steuersatzes (Progressionsvorbehalt nach § 32b EStG) herangezogen und erhöhen damit indirekt die Steuerschuld.

Die Werbungskosten sowie der Versorgungsfreibetrag werden von diesen Einnahmen abgezogen. Soweit nicht höhere Werbungskosten nachgewiesen

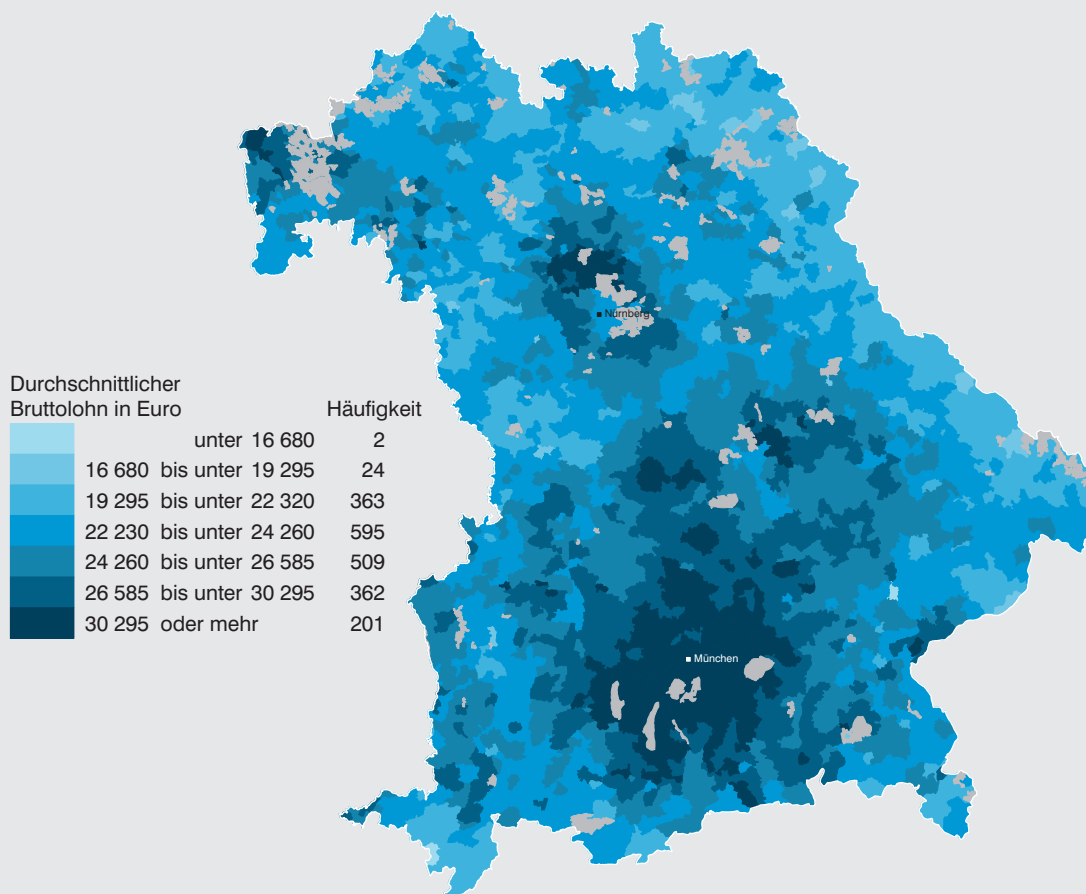
werden, wird bei jedem Arbeitnehmer gemäß § 9a EStG ein Arbeitnehmerpauschbetrag abgezogen. Steuerpflichtige mit Versorgungsbezügen können einen Versorgungsfreibetrag abziehen.

Die regionale Verteilung der Bruttolöhne

Die Abbildungen 2a und 2b stellen den durchschnittlichen Bruttolohn der Bruttolohnempfänger einer Gemeinde dar. Der Einfluss der unterschiedlich hohen Werbungskosten bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit bleibt somit unberücksichtigt. Die regionale Zuordnung der Steuerpflichtigen zu den Gemeinden richtete sich nach dem Wohnort. Da der Bruttolohn in der Steuererklärung für jede Person separat angegeben wird, erfolgte die Auswertung – wie in der Tabelle – für die einzelne Person (im Splittingfall getrennte Darstellung der Ehegatten).

Abb. 2b

Durchschnittlicher Bruttolohn je Bruttolohnempfänger in den Gemeinden Bayerns 2007
in Euro



Insgesamt betrugen die Bruttolöhne im Jahr 2010 in Bayern 182 Milliarden Euro (2007: 172 Milliarden Euro), wovon 11 Milliarden Euro Versorgungsbezüge waren. Der durchschnittliche Bruttolohn lag in Bayern bei 27 772 Euro je Bruttolohnempfänger (2007: 26 734 Euro).

Im Jahr 2010 zeigten sich dabei – wie auch 2007 – starke Unterschiede zwischen den Gemeinden Bayerns. Ein deutliches Gefälle war zwischen den städtischen Verdichtungsräumen um München und Nürnberg, Ingolstadt sowie Regensburg und den ländlichen Regionen, insbesondere an den Grenzen zu Tschechien, Sachsen und Thüringen und im westlichen Teil Mittelfrankens zu erkennen. In 26 Gemeinden vor allem Oberfrankens und Niederbayerns lagen die durchschnittlichen Bruttolöhne im Jahr 2010 mit weniger als 20 000 Euro am niedrigsten. Demgegenüber wurden mehr als doppelt so hohe Bruttolöhne von über 40 000 Euro im Durchschnitt in insgesamt 28 Gemeinden Bayerns erzielt. Allein 25 davon befanden sich in Oberbayern, überwiegend in den Landkreisen München und Starnberg, also im Ballungsraum um München. Die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne verzeichnete im Jahr 2010 die Gemeinde Grünwald mit ca. 78 000 Euro je Bruttolohnempfänger, gefolgt von den oberbayerischen Gemeinden Straßlach-Dingharting, Icking, Pullach i. Isartal und Gräfelfing.

Im Vergleich zum Jahr 2007 zeigte sich 2010 ein insgesamt gestiegenes Lohnniveau. Durch die Beibehaltung der Größenklassen des durchschnittlichen Bruttolohns wird insbesondere auch der Ausstrahleffekt der Ballungsräume sichtbar. Dabei vergrößerte sich für 2010 das regionale Band höherer Durchschnittslöhne, das – ausgehend von Aschaffenburg und dem westlichen Spessart – über Würzburg, Nürnberg, Ingolstadt und Regensburg bis zu seinem Schwerpunkt im Großraum München reichte. Gleichzeitig blieben die durchschnittlichen Bruttolöhne an den Landesgrenzen am niedrigsten. Das räumliche Grundmuster hat sich folglich zwischen 2007 und 2010 kaum verändert. Hervorzuheben sind allerdings einige Gemeinden in den Landkreisen Dingolfing und Deggendorf, bei denen der durchschnittliche Bruttolohn des Jahres 2010 gegenüber 2007 stark gesunken ist.

Zur Zusammensetzung der Werbungskosten

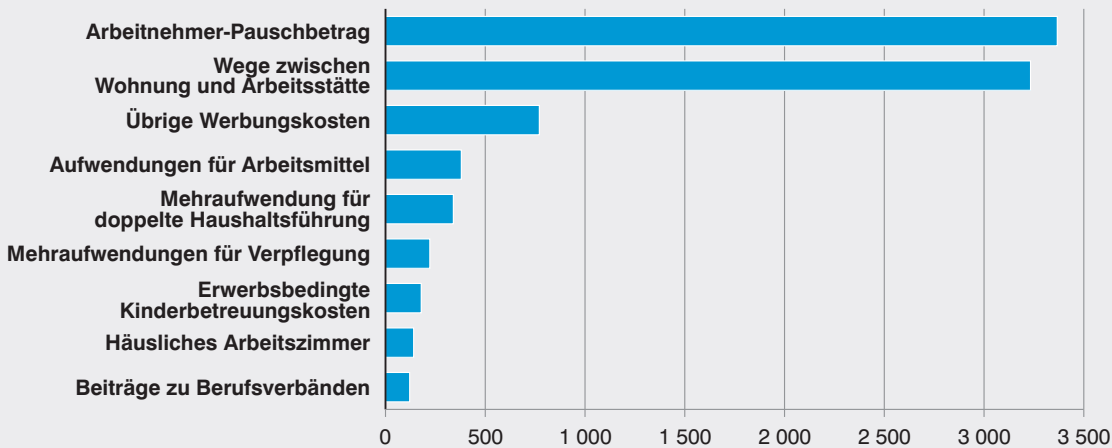
Abzugsfähige Werbungskosten für Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit sind alle Aufwendungen des Arbeitnehmers, die durch den Beruf veranlasst sind. Entscheidend dabei ist ein objektiver wirtschaftlicher Zusammenhang mit dem Beruf. Die Kosten der Lebensführung gehören nicht zu den Werbungskosten, selbst wenn sie der beruflichen Tätigkeit zugutekommen.

Zu den Werbungskosten für Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit zählen gemäß Anlage N der Einkommensteuererklärung:

- Aufwendungen für die Wege zwischen Wohnung und regelmäßiger Arbeitsstätte (sogenannte Entfernung- oder Pendlerpauschale)
- Beiträge zu Berufsverbänden
- Aufwendungen für Arbeitsmittel
- Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer
- Mehraufwendungen für Verpflegung
- Mehraufwendungen für doppelte Haushaltsführung
- übrige Werbungskosten, soweit nicht steuerfrei ersetzt: Fortbildungskosten, Reisekosten bei beruflich veranlassten Auswärtstätigkeiten, Flug- und Fahrkosten bei Wegen zwischen Wohnung und regelmäßiger Arbeitsstätte, Sonstiges (z.B. Bewerbungskosten)

Im Jahr 2010 wurden in Bayern insgesamt 9 Milliarden Euro Werbungskosten für Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit steuerlich anerkannt (vgl. Abbildung 3). Zunächst wurde der Arbeitnehmer-Pauschbetrag nach § 9a EStG abgezogen. Dieser betrug im Jahr 2010 für jeden Arbeitnehmer 920 Euro (ab Veranlagungsjahr 2011: 1 000 Euro). Bei Empfängern von Versorgungsbezügen galt nur ein Pauschbetrag von 102 Euro. 36,0% aller Werbungskosten entfielen auf den allein berücksichtigten Arbeitnehmer-Pauschbetrag, weitere 0,8% auf den Pauschbetrag für Versorgungsbezüge. Erwerbsbedingte Kinderbetreuungskosten machten 1,9% der Werbungskosten aus. Knapp 6 Milliarden Euro (61,2%) wurden durch die Finanzverwaltung als durch Nachweis geltend gemachte, erhöhte Werbungskosten anerkannt. Sie betrugen im Durchschnitt 2 640 Euro je Fall.

Abb. 3
Werbungskosten für Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Bayern 2010
 in Millionen Euro



Der Großteil der erhöhten Werbungskosten entfiel mit 56,5% bzw. gut 3 Milliarden Euro auf die Aufwendungen für die Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Es folgten übrige Werbungskosten mit 13,5%, Aufwendungen für Arbeitsmittel mit 6,6% und Mehraufwendungen für eine doppelte Haushaltsführung mit 5,9%.

Betrachtet man die durchschnittliche Höhe der jeweiligen Werbekostenart, so wiesen die Mehraufwendungen für eine doppelte Haushaltsführung den mit Abstand größten Wert auf. Hierfür wurden durchschnittlich rund 5 000 Euro von jedem betroffenen Arbeitnehmer angegeben. Die erhöhten Werbungskosten für die Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte betrugen im Durchschnitt knapp 1 600 Euro je Fall.

Werbungskosten im Zusammenhang von Wohnung und Arbeitsort

Die Wohnortwahl der Menschen ist ganz wesentlich von den Erwerbsmöglichkeiten beeinflusst. Die zunehmende Mobilität ermöglicht es aber, auch größere Strecken zwischen Wohn- und Arbeitsort zurückzulegen. Die Folge ist ein tägliches berufsbedingtes Pendeln. Sind die Entfernungen größer, kommt eine Zweitwohnung in Betracht. Beide Alternativen sind für die Arbeitnehmer mit zusätzlichen finanziellen Belastungen verbunden. Deswegen können im Rahmen der Einkommensteuererklärung diese Aufwendungen, wenn auch auf einen Höchstbetrag

begrenzt, als Werbungskosten geltend gemacht werden.

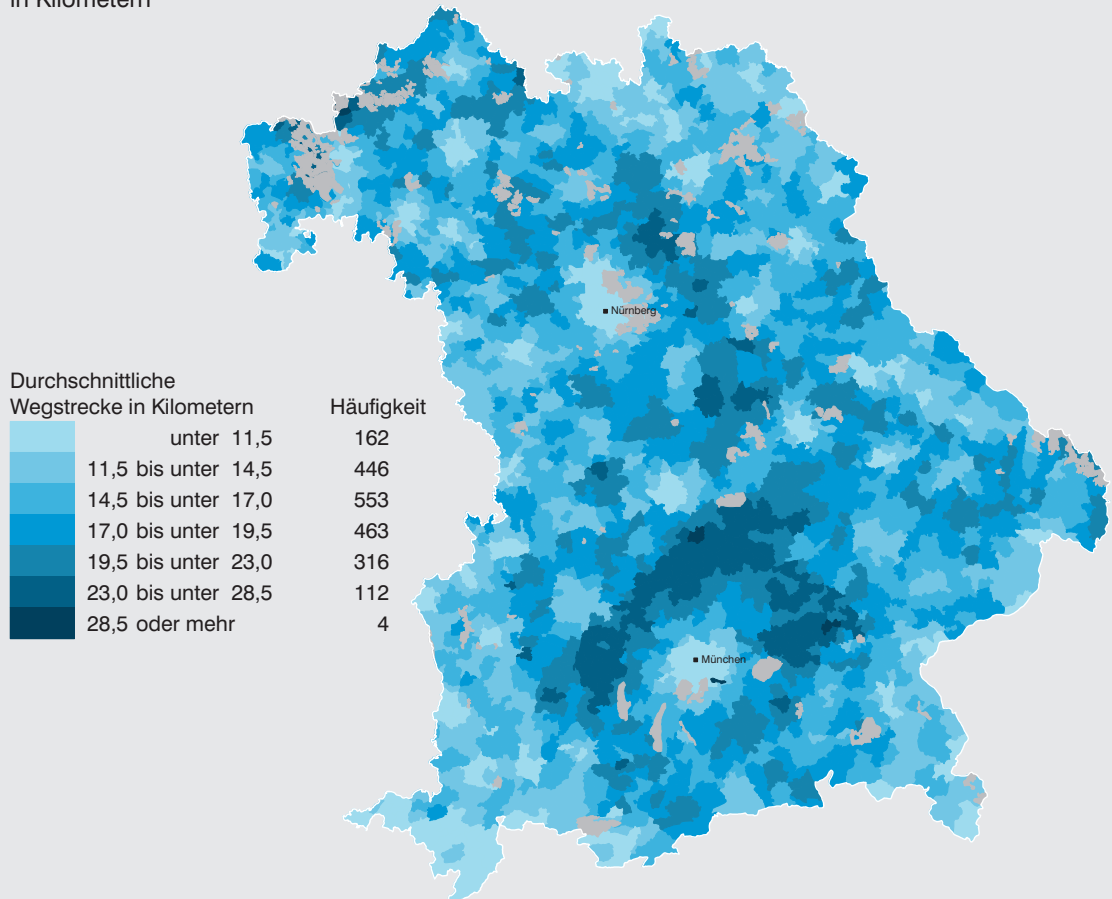
Die Entfernungs- oder Pendlerpauschale

Mit den Angaben zu den Werbungskosten für Wege zwischen Wohnung und regelmäßiger Arbeitsstätte können im Rahmen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik Auswertungen zum Pendlerverhalten erstellt werden. Bei kurzen Wegstrecken zur Arbeitsstätte und keinen weiteren Werbungskosten wird der Arbeitnehmer-Pauschbetrag in der Regel nicht überschritten. In diesen Fällen sind die Angaben aus der Statistik nicht nachweisbar.

Die Höhe der anrechenbaren Kosten ist unabhängig von den tatsächlichen Aufwendungen und von der Art des Verkehrsmittels. Maßgeblich ist gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 4 und Abs. 2 EStG lediglich die einfache Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, die mit der sogenannten Entfernungs- oder Pendlerpauschale multipliziert angerechnet wird. Die Pauschale beträgt einheitlich 0,30 Euro je Entfernungskilometer und ist nur für die Tage anzusetzen, an denen der Arbeitnehmer die Arbeitsstätte aufsucht. Fahrtkosten, die höher als 4 500 Euro sind, werden vom Finanzamt nur anerkannt, wenn die Fahrt zur Arbeitsstätte mit einem überlassenen oder einem eigenen Kfz erfolgte oder im Falle von öffentlichen Verkehrsmitteln höhere Aufwendungen nachgewiesen werden.

Abb. 4a

**Durchschnittliche Wegstrecke von Bruttolohnempfängern zu ihrem Arbeitsort
in den Gemeinden Bayerns 2010**
in Kilometern



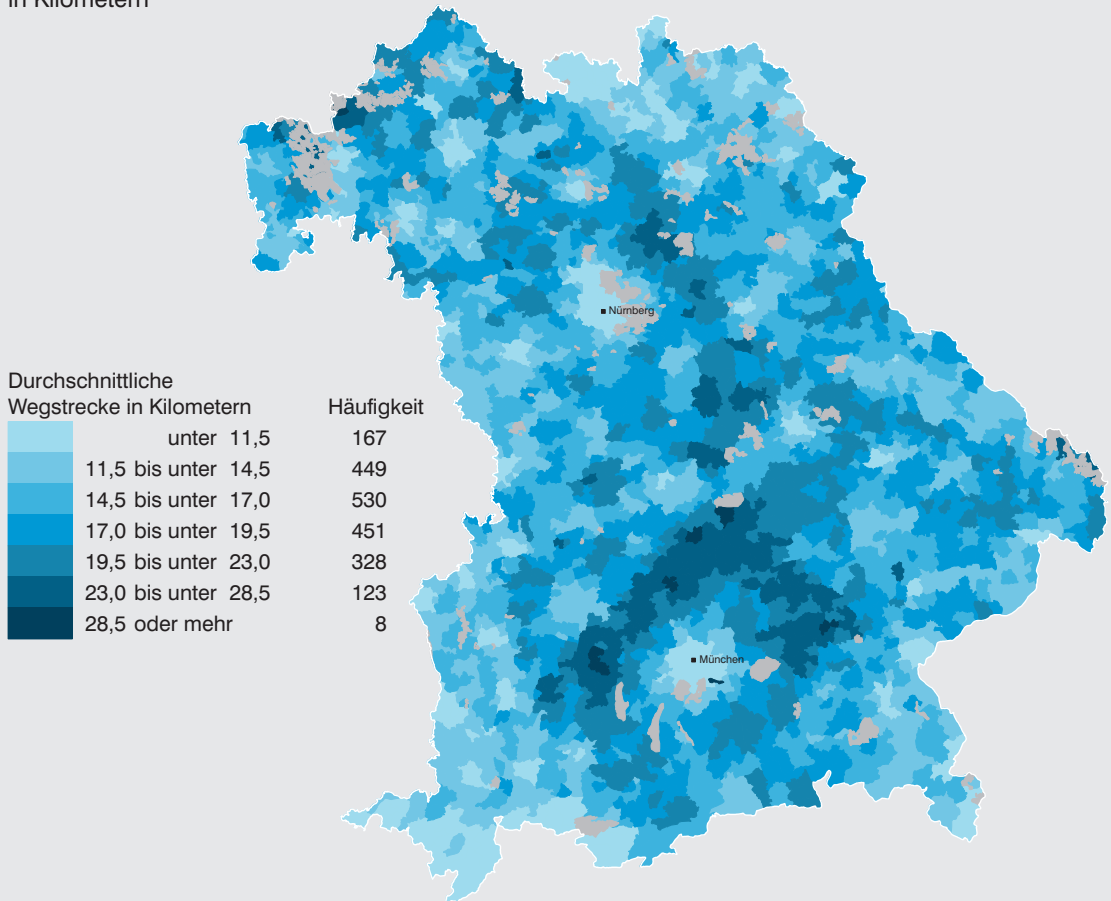
Im Jahr 2010 wurden von rund 2 Millionen in Bayern wohnenden Arbeitnehmern Wegstrecken zwischen Wohnung und regelmäßiger Arbeitsstätte als erhöhte Werbungskosten geltend gemacht. Die Abbildungen 4a und 4b zeigen die von allen Pendlern einer Gemeinde durchschnittlich am Tag zurückgelegte (einfache) Entfernung bis zur Arbeitsstätte. Deutlich lässt sich der Pendlergürtel um München erkennen. Besonders prägnant ist dabei ein nördlicher Ring, der sich vom Landkreis Landsberg am Lech im Westen bis nach Pfaffenhofen im Norden und weiter nach Osten bis zum Landkreis Mühldorf a.Inn zieht. Größere Wegstrecken zur Arbeitsstätte werden außerdem von den Pendlern in den Gebieten östlich von Nürnberg und um Ingolstadt sowie im Nordwesten Bayerns in einigen Gemeinden der Landkreise Aichach-Friedberg und Main-Spess-

art zurückgelegt, bei letzteren möglicherweise mit der Metropolregion Rhein-Main als Ziel. Damit zeigt sich im Vergleich zu Abbildung 2a, dass die höheren Bruttolöhne in den Pendlergürteln letztendlich in den Großstädten generiert wurden.

Dem entgegen legten die Arbeitnehmer in vielen Gemeinden im Alpengebiet, vor allem im Allgäu sowie in den Landkreisen Berchtesgaden und Altötting, aber auch in vereinzelten Bereichen im Norden des Freistaates im Durchschnitt deutlich geringere Entfernungen zur Arbeitsstätte zurück. Die kürzesten Wegstrecken von im Durchschnitt unter 11,5 Kilometern waren in Gemeinden der Landkreise Oberallgäu und Lindau und in der Region Schweinfurt zu verzeichnen. Die Gemeinden Grünwald und Pullach i.Isartal, die hohe durchschnittliche Bruttolöhne aufwiesen,

Abb. 4b

Durchschnittliche Wegstrecke von Bruttolohnempfängern zu ihrem Arbeitsort in den Gemeinden Bayerns 2007
in Kilometern



zählten ebenso zu dieser Kategorie. Kürzere Arbeitswege waren zudem erwartungsgemäß in den kreisfreien Städten aufgrund der dort vorliegenden Arbeitsstättenkonzentration festzustellen. Im Vergleich zum Jahr 2007 (vgl. Abbildung 4b) ist nahezu keine Veränderung in der räumlichen Struktur sichtbar.

Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung

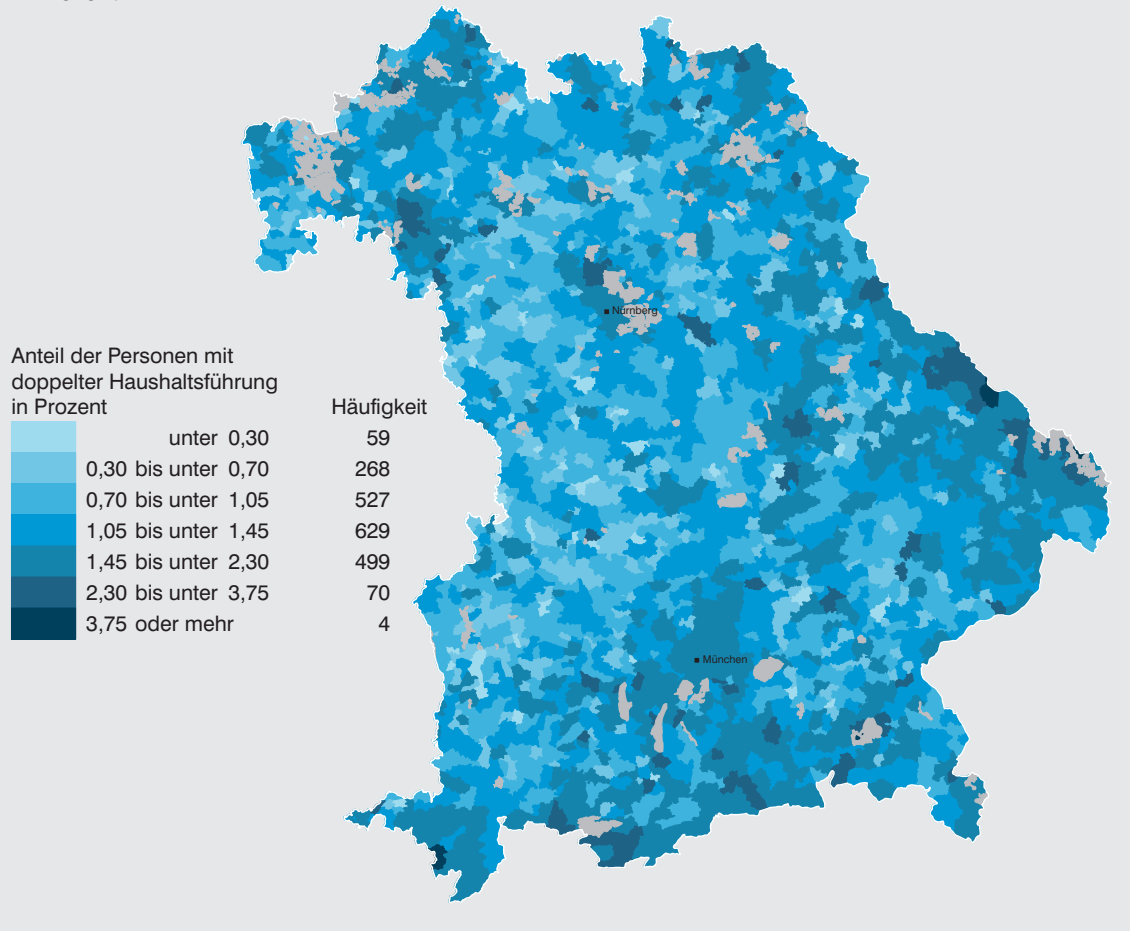
Bei einigen Arbeitnehmern befindet sich der Arbeitsplatz allerdings weiter entfernt von der Hauptwohnung, so dass ein tägliches Pendeln dann kaum noch wirtschaftlich ist. Unterhält der Steuerpflichtige neben seiner Hauptwohnung am Arbeitsort eine Unterkunft oder Zweitwohnung, können deren Kosten im Rahmen der doppelten Haushaltsführung nach § 9 Abs. 1 Nr. 5 EStG als Werbungskosten steuerlich abgesetzt werden.

Der Haushalt am Arbeitsort muss beruflich veranlasst sein, d. h. der Steuerpflichtige muss ihn nutzen, um von dort seinen Arbeitsplatz zu erreichen. Die Hauptwohnung ist hingegen der Ort, wo er seinen Lebensmittelpunkt hat. Zu den berücksichtigungsfähigen Kosten einer doppelten Haushaltsführung zählen beispielsweise Fahrtkosten für Familienheimfahrten, Kosten der Unterkunft oder Verpflegungsmehraufwendungen.

Werbungskosten im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung machten in Bayern im Jahr 2010 knapp 70 000 Bruttolohnempfänger geltend, das ist ein vergleichsweise sehr geringer Anteil von 1,5% an allen Bruttolohnempfängern. In einigen Gemeinden Bayerns lag dieser Anteil sogar bei Null, in einigen Gemeinden bei über 3,75%.

Abb. 5a

Anteil der Personen mit doppelter Haushaltsführung an allen Bruttolohnempfängern in den Gemeinden Bayerns 2010
in Prozent



Mehrere Gemeinden mit einem hohen Anteil an Fällen mit doppelter Haushaltsführung finden sich vor allem in Teilen des Bayerischen Waldes und in der Alpenregion (vgl. Abbildungen 5a und 5b). Diese Regionen waren auch durch kürzere Pendlerentfernungen aufgefallen. Eine Erklärung könnte sein, dass die Arbeitnehmer dieser Gebiete aufgrund zu großer Wegstrecken zum Arbeitsort eher eine doppelte Haushaltsführung wählen. Bei den kreisfreien Städten hatten Regensburg, Würzburg und Erlangen die höchsten Anteile.

Weniger Fälle mit doppelter Haushaltsführung waren in vielen Gemeinden nahezu aller schwäbischen Landkreise und im nördlich an diese angren-

zenden Landkreis Ansbach festzustellen. In einigen der dortigen Gemeinden gestalteten sich aber auch die Pendlerstrecken vergleichsweise kurz. Auch hier beschränken sich die zeitlichen Veränderungen im räumlichen Muster zwischen den Jahren 2007 und 2010 auf einzelne Gemeinden.

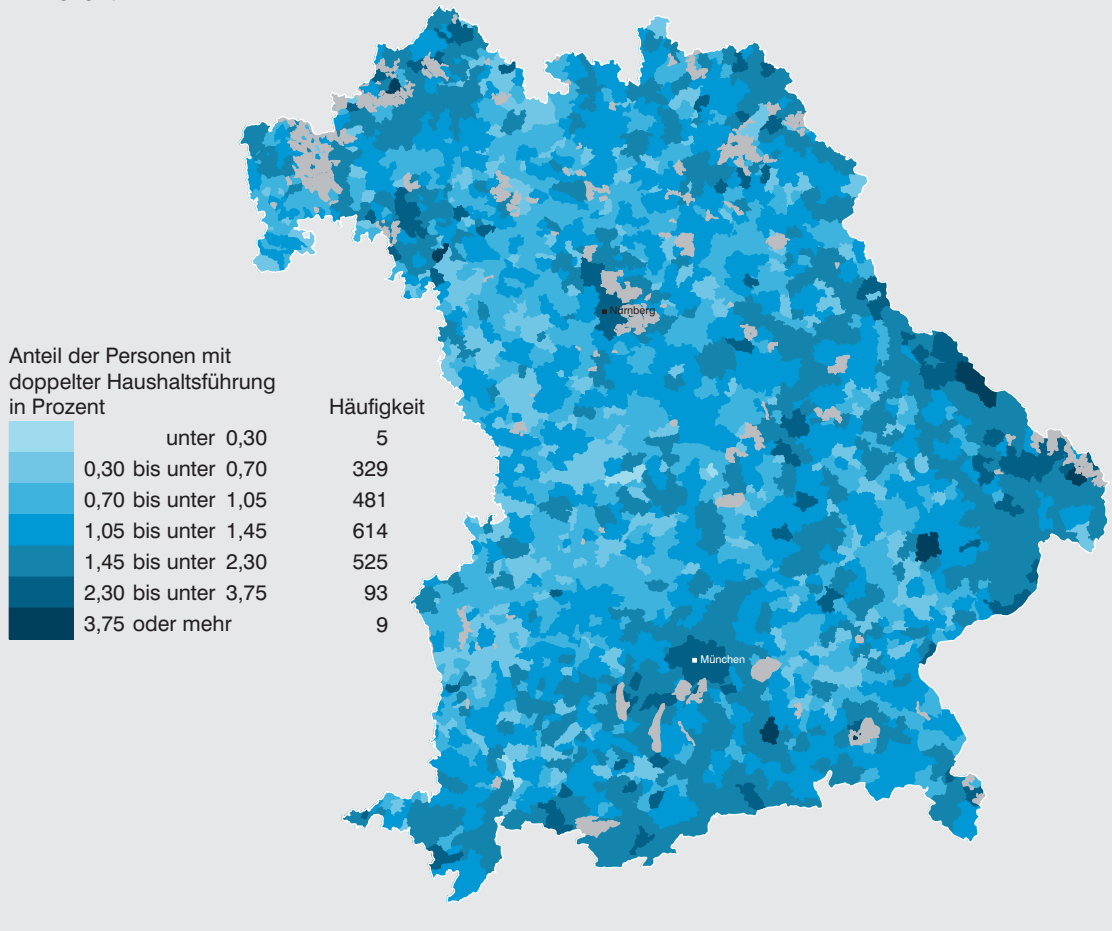
Veränderungen des Raummusters gegenüber dem Jahr 2007

Vergleicht man die bayerischen Karten des Jahres 2010 mit denen der letzten Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2007⁷, so ist festzustellen, dass sich an den grundlegenden regionalen Mustern in den ausgewählten Themen kaum etwas geändert hat.

⁷ Vgl. auch Statistische Ämter des Bundes und der Länder, „Steuern Regional“, 2014, S. 45, 55, 57.

Abb. 5b

Anteil der Personen mit doppelter Haushaltsführung an allen Bruttolohnempfängern in den Gemeinden Bayerns 2007
in Prozent



Die betrachteten drei Aspekte scheinen demnach in ihrer Veränderungsgeschwindigkeit eher träge. Um langfristige Auswirkungen von z.B. politischen und wirtschaftlichen Einflüssen und Entwicklungen verfolgen zu können, müsste das Raummuster daher über einen deutlich längeren Zeitraum beobachtet werden.

Interessant wäre dennoch, ob sich auch singuläre, einschneidende Veränderungen kurzfristig im Raummuster niederschlagen. Ein solches Ereignis hätte man zum Beispiel mit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 erwartet, da viele Betriebe mit Personalabbau, Kurzarbeit und Abstrichen bei Lohn und Ge-

halt reagierten. Sichtbare Auswirkungen hierdurch auf das Raummuster in Bayern konnten in den dargestellten Karten in der Gegenüberstellung der beiden Jahre 2007 und 2010 allerdings bis auf wenige Ausnahmen nicht ausgemacht werden. Aufgrund der bisherigen 3-Jährigkeit der Lohn- und Einkommensteuerstatistik kann aus deren Ergebnissen auch nicht festgestellt werden, ob die durch die Wirtschaftskrise verursachten Veränderungen zu gering waren oder ob es direkt im Jahr 2009 ein kurzzeitig modifiziertes Raummuster gab, das sich im dargestellten Jahr 2010 wieder angeglichen hat.

Die Einkünfte der Lohn- u. Einkommensteuerpflichtigen und ihre Schichtung

Versuch einer vergleichbaren Darstellung nach Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1961 für Bayern

Aufgrund der Unterlagen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1961 wurde erstmals der Versuch unternommen, für Bayern ein vergleichbares Schichtungsbild aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen zu erstellen. Hierbei zeigt es sich, daß auf die unteren Einkunftsgruppen überwiegend Lohnsteuerpflichtige (vor allem solche mit nichtganzzähriger oder nichtganztägiger Beschäftigung, mit relativ niedrigen Lehrlingsvergütungen u. ä.) entfallen. Die Größengruppe der Gesamteinkünfte zwischen 5 000 und 8 000 DM war sowohl bei den Lohn- wie bei den übrigen Einkommensteuerpflichtigen mit 31 bzw. 21% am stärksten besetzt. Gesamteinkünfte von mehr als 12 000 DM erreichten nur gut 7% der Lohnsteuerpflichtigen, dagegen knapp 41% der übrigen Einkommensteuerpflichtigen. Die Unterschiede in der Höhe der Einkünfte der Lohn- und der übrigen Einkommensteuerpflichtigen sind vor allem auf die verschiedenartigen Leistungs- und Tätigkeitsmerkmale, den unterschiedlichen Kapitaleinsatz, die unterschiedlich hohen wirtschaftlichen Risiken, die verschieden lange Arbeitszeit und ähnliche Umstände zurückzuführen.

Grundgedanken des Versuchs

Die Ergebnisse der Steuerstatistiken liefern bei verhältnismäßig geringen Erhebungskosten (unter Heranziehung der Lohnsteuerkarten bzw. von Durchschriften der Steuerbescheide) auch Unterlagen über die Einkünfte der natürlichen Personen, wie sie durch direkte statistische Erhebungen nur schwer gewonnen werden könnten. Allerdings hält sich der Aussagewert der ermittelten Ergebnisse im Rahmen der Festlegungen des Steuerrechts. Die Ergebnisse der zuletzt für das Jahr 1961 durchgeführten Lohnsteuerstatistik¹⁾ liefern brauchbare Unterlagen für die Beurteilung der Einkünfte der Arbeitnehmer (einschließlich Pensionsempfänger) nach Geschlecht, Beschäftigungsdauer, Kinderzahl u. ä. m. Aus den Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik²⁾ lassen sich vor allem die Einkommensverhältnisse der selbständigen Gewerbetreibenden in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, die Einkünfte ausgewählter freier Berufe nach Größenklassen erkennen, ferner die veranlagten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung sowie aus nichtselbständiger Arbeit. Bei Verwendung dieser Ergebnisse muß aber berücksichtigt werden, daß sie gewisse Unzulänglichkeiten aufweisen, die ihren Aussagewert stark herabmindern. Im folgenden wird nun der Versuch³⁾ gemacht, diese Mängel soweit als möglich auszuschalten, und zwar auf folgende Weise:

1. Es wurden die in der Lohnsteuerstatistik nicht erfaßten Lohnsteuerpflichtigen festgestellt und den Ergebnissen hinzugeschätzt;
2. die zusammengefaßten Ergebnisse der (beiden) Steuerstatistiken wurden von Doppelzählungen hinsichtlich der zur Einkommensteuer veranlagten Lohnsteuerpflichtigen bereinigt;
3. für die Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen sowie für die übrigen Einkommensteuerpflichtigen wurden vergleichbare Größengruppen der Einkünfte erstellt, um zu einem Schichtungsbild aller Einkünfte zu gelangen;
4. die bei der Besteuerung angesetzten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft wurden schließlich schätzungsweise summarisch (ohne Aufgliederung nach Größengruppen) durch Einkünfte im wirtschaftlichen Sinn ersetzt.

Mit diesem Versuch soll vor allem auch eine annähernd vergleichbare und einheitliche Lohn- und Einkommensschichtung für alle Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielt werden, wobei allerdings hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft nur die veranlagten Einkünfte zugrunde gelegt werden konnten.

Als Einkommensbegriff eignet sich für eine solche Zusammenfassung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen am ehesten der steuerliche Begriff der Einkünfte (z. B. aus nichtselbständiger Arbeit) bzw. der Begriff des Gesamtbetrags

der Einkünfte (= Summe der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten abzüglich evtl. entstandener Verluste aus einer dieser Einkunftsarten). Hier sind die Werbungskosten bzw. die Betriebsausgaben bereits abgesetzt. Beim Gesamtbetrag der Einkünfte sind neben ausgeglichenen Verlusten auch die erhöhten Absetzungen für Wohngebäude berücksichtigt. Der steuerrechtliche Begriff des Gesamtbetrags der Einkünfte ist sowohl für die Lohn- wie für die Einkommensteuerpflichtigen annähernd gleichwertig: Es sind hier noch keine weiteren, individuell oft sehr unterschiedlichen und daher nicht vergleichbaren Abzugsbeträge wie Sonderausgaben (u. a. Verlustabzug aus Vorjahren, gewisse Kapitalansammlungsbeiträge) und sonstige Freibeträge (für Körperbehinderte, wegen außergewöhnlicher Belastungen, wegen Alters, Kinderfreibeträge u. ä. m.) abgesetzt, so daß dieser Begriff inhaltlich dem der Einkünfte im wirtschaftlichen Sinne am nächsten kommt.

Die Problematik eines solchen Vergleichs bzw. der Zusammenführung der Gesamteinkünfte der Arbeitnehmer einschl. Pensionsempfänger (Lohnsteuerpflichtige) und jener der übrigen Einkommensteuerpflichtigen liegt natürlich in den verschiedenen Grundlagen dieser Einkünfte: Unterschiedlich aufgewendete Arbeitszeit, verschiedenartige Leistungs- und Tätigkeitsmerkmale, verschieden hoher Kapitaleinsatz, ferner unterschiedlich hohes wirtschaftliches Risiko, auch im Fall der Krankheit, der Invalidität, des Alters usw., für dessen Absicherung der Lohnsteuerpflichtige bis zu gewissen Einkommensgrenzen selbst nur die Hälfte der gesetzlichen Beiträge aufzubringen hat. Dies darf bei Beurteilung der Ergebnisse einer solchen Gegenüberstellung bzw. Zusammenfassung nicht übersehen werden.

Berechnungsmethoden

Die Berechnungsmethoden können hier nur angedeutet werden, ebenso die noch verbleibenden Vorbehalte im Aussagewert der Ergebnisse. Ausführliche Darlegungen darüber (mit Ergebnissen auch für die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise) finden sich im Heft 262 der Beiträge zur Statistik Bayerns.

Bei Bruttolöhnen von 25 000 DM und mehr wurden an Stelle der (unvollständigen) Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik die Ergebnisse der entsprechenden Veranlagungen eingesetzt. Es wurden weiter die Lohneinkommen zusammenveranlagter Ehepaare in Lohneinkommen der entsprechenden Ehepartner nach stichprobeweisen Feststellungen aus dem Lohnsteuerkartenmaterial aufgelöst. Die Fehlmasse der Lohnsteuerstatistik gegenüber den Veranlagungsergebnissen betrug bei Bruttolöhnen von 25 000 DM und mehr 28%. Die in der Lohnsteuerstatistik erfaßte Zahl der Lohnsteuerpflichtigen mit Bruttolöhnen unter 25 000 DM wurde gleichmäßig für alle Lohngruppen so heraufgeschätzt, daß sich zusammen mit den übrigen Lohnsteuerpflichtigen die geschätzte Gesamtzahl von rund 3 575 000 Lohnsteuerpflichtigen (als Einzelpersonen) ergab. Von den Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen wurden auf Grund einer hochgerechneten Stichprobe die Ergebnisse für Ehepartner (mit beiderseitigem Lohneinkommen) abgezogen und die Ergebnisse für die gleichen Ehepaare nach der Höhe ihres Gesamtlohns dazugerechnet; es sind hier also alle Ehepaare mit beiderseitigem Lohneinkommen — ähnlich wie bei der überwiegenden Zahl der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen — jeweils als ein Steuerpflichtiger behandelt.

Aus den Ergebnissen der Statistik für die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen lassen sich außer dem Bruttolohn auch die veranlagten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit sowie — als Differenz — die Werbungskosten einschließlich der Weihnachts-Freibeträge, ferner die Einkünfte aus den übrigen Einkunftsarten und der Gesamtbetrag der Einkünfte

¹⁾ Vgl. hierzu die Artikel „Das lohnsteuerpflichtige Einkommen 1961“ sowie „Die Jahreslöhne von Ehepaaren mit beiderseitigem Lohneinkommen im Jahre 1961“ in „Bayern in Zahlen“, Heft 9/1963. — ²⁾ Vgl. hierzu die Artikel „Veranlagte Einkünfte und Einkommen der natürlichen Personen im Jahre 1961“ sowie „Die veranlagten Einkünfte freier Berufe im Jahre 1961“ in „Bayern in Zahlen“, Heft 9/1964 bzw. Heft 11/1964. — ³⁾ Der unternommene Versuch ist — gleichzeitig mit den Ergebnissen der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik — ausführlich dargestellt im Heft 262 der Beiträge zur Statistik Bayerns „Die lohnsteuerpflichtigen und die veranlagten Einkommen in Bayern im Jahre 1961 — Ergebnisse der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik mit einer vergleichbaren Darstellung der Schichtung der Einkünfte aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen“.

(nach Abzug der ausgeglichenen Verluste) errechnen. Wie sich auch aus Aufzeichnungen der Finanzämter über die zusätzlich gewährten (die Pauschbeträge übersteigenden) Freibeträge ergab, war der Anteil der Freibeträge für Werbungskosten in den einzelnen Kreisen sehr unterschiedlich. Die aus den Veranlagungsergebnissen festgestellten durchschnittlichen Werbungskosten¹⁾ je Bruttolohngruppe und je Kreis wurden bei dieser Berechnung auch für die nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen zugrunde gelegt und daraus die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit nach Größengruppen ermittelt (vgl. Übersicht 1). Da bei den nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen Einkünfte aus anderen Einkunftsarten oder ausgleichende Verluste fehlen, entspricht hier die Gliederung nach Größengruppen der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit jener nach der Höhe des Gesamtbetrags der Einkünfte. Aus der Differenz zwischen der Gesamtheit der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen und der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen ergab sich die Gruppe der übrigen Einkommensteuerpflichtigen. Aus der hochgeschätzten Zahl der Lohnsteuerpflichtigen zuzüglich der übrigen Einkommensteuerpflichtigen errechnete sich die Gesamtzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen (vgl. Übersicht 2).

Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wurde 1961 nur ein kleiner Teil zur Einkommensteuer veranlagt, was mit der „Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft (VOL)“²⁾ vom 2. Juni 1949 (WiGBl. 1949 S. 95) zusammenhängt. Nach letzterer sind die Gewinne aus Land- und Forstwirtschaft größtenteils auf der Grundlage der seit dem Jahre 1935 im wesentlichen unveränderten Einheitswerte festgesetzt worden. Die daraus festgesetzten Gewinne entsprechen nur einem Zehntel der Einkünfte im wirtschaftlichen Sinne, die aus dem im Rahmen der Sozialproduktberechnungen festgestellten Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt wie folgt ermittelt

wurden³⁾. Nach Bereinigung von Gewinnen forstwirtschaftlicher Betriebe von Körperschaften (Staat, Gemeinden usw.), nach schätzungsweise Berücksichtigung von Abschreibungen, indirekten Steuern sowie Subventionen errechnete sich hieraus das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten; nach Abzug der Lohnkosten für die Unselbständigen ergeben sich die geschätzten Einkünfte für die Selbständigen einschließlich ihrer mithelfenden Familienangehörigen.

Hauptergebnisse der Berechnungen

Bei der Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen als Einzelpersonen sind die unteren Lohngruppen (etwa bis 3 600 DM) verhältnismäßig stark (mit rund 28%) besetzt; dies gilt nicht in gleichem Ausmaß (rund 22%), wenn Ehepartner mit beiderseitigem Lohn Einkommen jeweils als ein Steuerpflichtiger mit entsprechendem Gesamtlohn zusammengerechnet werden. Der relativ hohe Anteil der Steuerpflichtigen mit niedrigen Löhnen ist teilweise auf die nichtganzjährig Beschäftigten, die ihre Berufstätigkeit während des Jahres begonnen oder beendet haben, auf kurzfristige Ferien- bzw. Aushilfsstätigkeit von Schülern, Studenten oder auch Hausfrauen u. ä. m., teilweise jedoch auch auf die relativ geringen Lehrlingsvergütungen, niedrigen Pensionen und Zu-

Übersicht 1. Geschätzte Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen und deren Bruttolöhne nach Bruttolohngruppen sowie Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit nach Einkunftsgrößenklassen in Bayern im Jahre 1961

Bruttolohn bzw. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in DM	Erfafte Lohnsteuerpflichtige ⁴⁾		Lohnsteuerpflichtige insgesamt als Einzelpersonen ⁵⁾ (einschl. Fehlmasse)				Lohnsteuerpflichtige insgesamt (einschl. Fehlmasse) (1 Ehepaar = 1 Steuerpflichtiger) ⁶⁾					
	Steuerpflichtige	Bruttolohn bzw. Einkünfte ⁷⁾	Steuerpflichtige		Bruttolohn bzw. Einkünfte ⁷⁾		Steuerpflichtige		Bruttolohn bzw. Einkünfte ⁷⁾		nachrichtlich: Einkünfte aus anderen Einkunftsarten ⁸⁾	
			Zahl	%	Mill. DM	%	Zahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Steuerpflichtige und Bruttolohn nach Bruttolohngruppen

unter 1 200	303 262	198,9	337 537	9,4	221,4	1,1	249 673	8,2	162,9	0,8	57,4	3,8
1 200 bis 2 400	259 632	465,6	288 963	8,1	518,2	2,5	183 330	6,0	327,3	1,6	85,7	5,8
2 400 „ 3 600	334 020	1 014,5	371 754	10,4	1 129,1	5,4	247 836	8,1	753,8	3,6	92,1	6,2
3 600 „ 4 800	472 858	2 001,5	526 308	14,7	2 227,7	10,7	363 820	11,9	1 544,8	7,4	93,2	6,3
4 800 „ 6 000	514 465	2 777,8	572 592	16,0	3 091,7	14,9	412 072	13,4	2 223,4	10,7	88,2	5,9
6 000 „ 7 200	477 510	3 137,1	531 462	14,9	3 491,5	16,8	406 260	13,3	2 673,6	12,9	96,4	6,5
7 200 „ 8 400	320 986	2 486,5	357 279	10,0	2 767,7	13,3	337 603	11,0	2 624,6	12,6	88,7	6,0
8 400 „ 9 600	180 651	1 616,6	201 090	5,6	1 799,5	8,7	254 274	8,3	2 282,2	11,0	58,5	3,9
9 600 „ 12 000	173 764	1 839,5	193 521	5,4	2 048,7	9,9	332 069	10,8	3 536,0	17,0	84,9	5,7
12 000 „ 16 000	107 287	1 470,4	119 732	3,3	1 641,1	7,9	190 762	6,2	2 588,1	12,5	127,6	8,6
16 000 „ 20 000	34 366	607,5	38 360	1,1	678,1	3,3	48 369	1,6	852,7	4,1	98,0	6,6
20 000 „ 25 000	17 908	395,3	20 002	0,6	441,5	2,1	21 636	0,7	476,8	2,3	83,0	5,6
25 000 „ 36 000	10 302	303,6	9 996	0,3	295,1	1,4	10 323	0,3	304,1	1,5	82,5	5,5
36 000 „ 50 000	3 757	155,0	3 750	0,1	154,8	0,7	3 758	0,1	155,1	0,7	57,8	3,9
50 000 „ 75 000	1 881	111,7	1 881	0,1	111,8	0,5	1 881	0,1	111,7	0,5	70,5	4,7
75 000 „ 100 000	551	47,1	544	0,0	46,5	0,2	552	0,0	47,1	0,2	35,5	2,4
100 000 und mehr	651	116,4	651	0,0	116,3	0,6	651	0,0	116,5	0,6	187,2	12,6
Zusammen	3 213 851	18 745,0	3 575 422	100	20 780,7	100	3 064 869	100	20 780,7	100	1 487,2	100

Steuerpflichtige und Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit nach Einkunftsgrößenklassen

unter 1 500	529 471	268,0	588 579	16,5	404,9	2,2	409 743	13,4	277,0	1,5	138,9	9,3
1 500 bis 3 000	428 007	1 003,9	477 690	13,4	1 144,5	6,1	318 747	10,4	731,8	3,9	117,1	7,9
3 000 „ 5 000	809 218	3 260,3	899 724	25,2	3 701,5	19,8	636 906	20,8	2 601,1	13,9	151,2	10,2
5 000 „ 8 000	995 273	6 198,6	1 112 888	31,1	7 261,6	38,8	955 504	31,2	6 215,6	33,2	219,7	14,8
8 000 „ 12 000	310 638	2 917,6	343 815	9,6	3 366,0	18,0	533 139	17,4	5 208,8	27,9	159,6	10,7
12 000 „ 16 000	83 749	1 135,1	91 249	2,6	1 257,3	6,7	140 879	4,6	1 932,7	10,4	110,0	7,4
16 000 „ 25 000	42 564	812,2	46 799	1,3	929,9	5,0	54 999	1,8	1 089,4	5,8	169,5	11,4
25 000 „ 50 000	12 162	398,1	11 916	0,3	389,9	2,1	12 182	0,4	398,6	2,1	134,6	9,0
50 000 „ 75 000	1 668	99,5	1 667	0,0	99,5	0,5	1 668	0,0	99,5	0,5	66,0	4,4
75 000 „ 100 000	498	42,5	492	0,0	42,0	0,2	499	0,0	42,6	0,2	35,1	2,4
100 000 und mehr	603	109,3	603	0,0	109,9	0,6	603	0,0	109,9	0,6	185,5	12,5
Zusammen	3 213 851	16 245,1	3 575 422	100	18 707,0	100	3 064 869	100	18 707,0	100	1 487,2	100

¹⁾ Wenn diese Werbungskosten in den Fällen der angesetzten Pauschbeträge in Wirklichkeit nicht immer in voller Höhe angefallen sind, erscheint deren Berücksichtigung schon im Hinblick auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse unerlässlich; bei veranlagten Einkünften aus anderen Einkunftsarten (z. B. bei Einkünften aus Kapitalvermögen) sind nämlich ebenfalls mindestens Pauschbeträge für Werbungskosten bereits abgesetzt. — ²⁾ Durch ein Urteil des Bundesfinanzhofs vom 5. November 1964 (AZ IV 11/64 S.) für ungültig erklärt, weil sie gegen den Gleichheitsgrundsatz des Artikels 3 des Grundgesetzes verstößt und mit § 29 EStG unvereinbar ist (BStBl. III S. 601). — ³⁾ Vgl. hierzu die Veröffentlichung „Sozialproduktberechnungen der Länder, Heft 1, Das Bruttoinlandsprodukt der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1957 und 1961“ — Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter 1964. — ⁴⁾ Aus den Ergebnissen der Lohn- bzw. Einkommensteuerstatistik, wobei Lohnsteuerpflichtige mit 25 000 DM und mehr Bruttolohn aus den Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik übernommen wurden; die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit für die nicht zur Einkommensteuer veranlagten Lohnsteuerpflichtigen wurden aus dem Verhältnis der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit zum Bruttoarbeitslohn der zur Einkommensteuer veranlagten Lohnsteuerpflichtigen kreisweise errechnet. — ⁵⁾ Hochgerechnetes Ergebnis (einschl. geschätzter Fehlmasse), wobei Ehepaare mit beiderseitigem Lohn Einkommen nach der Höhe des Bruttolohnes des einzelnen Ehepartners (als Einzelperson) zugeordnet wurden; im übrigen gelten die in Fußnote 4 angebrachten Hinweise. — ⁶⁾ Hochgerechnetes Ergebnis (einschl. geschätzter Fehlmasse), wobei jedoch Ehepaare mit beiderseitigem Lohn Einkommen nach der Höhe des gesamten Bruttolohnes des jeweiligen Ehepaares zugeordnet wurden (1 Ehepaar = 1 Steuerpflichtiger). — ⁷⁾ Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. — ⁸⁾ Lediglich Einkünfte der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen aus den übrigen sechs Einkunftsarten (ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit).

satzrenten, die unter diese Größengruppe fallen, zurückzuführen; auch fallen hierunter Vergütungen für zwar ganzjährige, jedoch nichtganztägige Beschäftigungsverhältnisse (Arbeitnehmer im Reinigungsgewerbe, Gaststättenwesen, Verkehrsgewerbe usw.). Es wäre daher nicht berechtigt, die nichtganzjährig Beschäftigten aus dieser Statistik zu eliminieren, zumal dies bei der Gruppe der übrigen Einkommensteuerpflichtigen (Gewerbetreibende, freie Berufe usw.) derzeit nicht möglich ist. Die Lohngruppen zwischen 3 600 und 7 200 DM sind bei den Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen mit annähernd der Hälfte (45,6%) am stärksten, bei Zusammenrechnung der Ehepartner mit beiderseitigem Lohneinkommen jedoch nur mit knapp zwei Fünftel (38,6%) besetzt. In den Lohngruppen von 7 200 DM aufwärts sind die Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen noch mit gut einem Viertel (26,5%) vertreten, wogegen bei Zusammenrechnung der entsprechenden Ehepartner etwa zwei Fünftel (39,1%) auf diese Gruppen entfallen (vgl. Übersicht 1, obere Hälfte).

Bei Abzug der Werbungskosten (einschließlich der Weihnachts-Freibeträge) vom Bruttolohn entfiel naturgemäß ein noch größerer Teil der Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen (rund 30%) auf die Einkunftsgruppen unter 3 000 DM; bei Zusammenrechnung der Ehepartner mit beiderseitigem Arbeitslohn ergaben sich hier knapp 24%. Auf die Einkunftsgruppe zwischen 3 000 und 5 000 DM entfiel etwa ein Viertel (25,2%) der Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen, dagegen nur gut ein Fünftel (20,8%) der Steuerpflichtigen bei Zusammenrechnung der entsprechenden Ehepartner. Bei Steuerpflichtigen mit Einkünften zwischen 5 000 und 8 000 DM (jeweils rund 31%) nimmt die relative Bedeutung der Ein-

künfte aus anderen Einkunftsarten etwas ab. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit von mehr als 8 000 DM wurden nur von 13,8% der Lohnsteuerpflichtigen Einzelpersonen, dagegen von knapp einem Viertel (24,2%) bei Zusammenrechnung der entsprechenden Ehepartner erzielt (vgl. Übersicht 1, untere Hälfte).

Dem Vergleich der Schichtung der Einkünfte aller Lohnsteuerpflichtigen mit jener der Gruppe der übrigen Einkommensteuerpflichtigen (ohne Lohneinkommen) mußte der Gesamtbetrag der Einkünfte (= Summe der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten abzüglich evtl. entstandener ausgeglichener Verluste) zugrundegelegt werden; Ehepartner mit beiderseitigem Lohneinkommen sind hierbei zusammengerechnet — entsprechend der überwiegenden Zusammenveranlagung der Einkommensteuerpflichtigen (vgl. Übersicht 2).

Die Schichtung aller Lohnsteuerpflichtigen ist nach der Höhe des Gesamtbetrags der Einkünfte (wenn auch nur geringfügig) günstiger als jene nach der Höhe der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit allein, da sich hier bei den veranlagten Lohnsteuerpflichtigen auch Einkünfte aus anderen Einkunftsarten, (neben auszugleichenden Verlusten) auswirken. Demgegenüber sind bei der Gruppe der übrigen Einkommensteuerpflichtigen (ohne Lohneinkommen) die unteren Größenklassen (insbesondere unter 3 000 DM) nur relativ schwach besetzt; auf diese und teilweise wohl auch auf die nächsthöhere Größenklasse (3 000 bis unter 5 000 DM) dürften hier u. a. solche Steuerpflichtige entfallen, die ihre Erwerbstätigkeit während des Jahres begonnen oder vor Ablauf des Jahres (z. B. aus Altersgründen) wieder beendet haben. Verhältnismäßig am stärksten vertreten sind die

Übersicht 2. Geschätzte Gesamtzahl der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen und deren Gesamteinkünfte nach der Höhe des Gesamtbetrags der Einkünfte in Bayern im Jahre 1961

Gesamtbetrag der Einkünfte in DM	Lohnsteuerpflichtige insgesamt (einschl. Fehlmasse) 1 Ehepaar = 1 Steuerpflichtiger ¹⁾				Übrige Einkommensteuerpflichtige ²⁾			Lohn- und Einkommensteuerpflichtige insgesamt			
	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	darunter Einkünfte aus		Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	darunter Einkünfte aus Gewerbebetrieb	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	darunter Einkünfte aus	
			nichtselbständiger Arbeit	Gewerbebetrieb						nichtselbständiger Arbeit	Gewerbebetrieb
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Grundzahlen (Beträge in Mill. DM)											
unter 1 500	398 419	269,6	270,6	0,1	2 026	2,2	1,3	400 445	271,8	270,6	1,4
1 500 bis 3 000	310 627	713,7	717,9	1,5	16 405	39,9	21,8	327 032	753,6	717,9	23,3
3 000 " 5 000	632 692	2 586,2	2 594,0	10,2	50 658	205,3	126,4	683 350	2 791,6	2 594,0	136,6
5 000 " 8 000	958 049	6 233,9	6 228,6	45,5	69 848	445,0	332,2	1 027 897	6 679,0	6 228,6	377,6
8 000 " 12 000	536 588	5 242,4	5 175,4	81,7	54 877	538,6	443,8	591 465	5 781,0	5 175,4	525,5
12 000 " 16 000	143 138	1 964,8	1 894,0	62,5	34 710	480,8	393,3	177 848	2 445,6	1 894,0	455,8
16 000 " 25 000	59 689	1 182,4	1 065,4	81,3	40 855	810,6	652,0	100 544	1 992,9	1 065,4	733,3
25 000 " 50 000	18 392	612,7	436,4	100,1	35 926	1 238,3	904,4	54 318	1 851,0	436,4	1 004,5
50 000 " 75 000	3 420	205,7	111,9	54,9	10 313	621,7	451,5	13 733	827,4	111,9	506,5
75 000 " 100 000	1 307	112,3	50,8	36,4	4 045	347,9	281,3	5 352	460,1	50,8	317,7
100 000 und mehr	2 548	844,5	162,0	539,6	7 118	1 857,9	1 658,1	9 666	2 702,5	162,0	2 197,7
Zusammen	3 064 869	19 968,2	18 707,0	1 013,8	326 781	6 588,2	5 266,1	3 391 650	26 556,5	18 707,0	6 279,9
Verhältniszahlen (%)											
unter 1 500	13,0	1,3	100,4	0,0	0,6	0,0	58,2	11,8	1,0	99,6	0,5
1 500 bis 3 000	10,1	3,6	100,6	0,2	5,0	0,6	54,5	9,6	2,8	95,3	3,1
3 000 " 5 000	20,6	13,0	100,3	0,4	15,5	3,1	61,5	20,2	10,5	92,9	4,9
5 000 " 8 000	31,3	31,2	99,9	0,7	21,4	6,8	74,6	30,3	25,2	93,3	5,7
8 000 " 12 000	17,5	26,3	98,7	1,6	16,8	8,2	82,4	17,4	21,8	89,5	9,1
12 000 " 16 000	4,7	9,8	96,4	3,2	10,6	7,3	81,8	5,2	9,2	77,4	18,6
16 000 " 25 000	2,0	5,9	90,1	6,9	12,5	12,3	80,4	3,0	7,5	53,5	36,8
25 000 " 50 000	0,6	3,1	71,2	16,3	11,0	18,8	73,0	1,6	7,0	23,6	54,3
50 000 " 75 000	0,1	1,0	54,4	26,7	3,2	9,4	72,6	0,4	3,1	13,5	61,2
75 000 " 100 000	0,0	0,6	45,2	32,4	1,2	5,3	80,8	0,2	1,7	11,0	69,0
100 000 und mehr	0,0	4,2	19,2	63,9	2,2	28,2	89,2	0,3	10,2	6,0	81,3
Zusammen	100	100	93,7	5,1	100	100	79,9	100	100	70,4	23,6

¹⁾ Die Aufgliederung der zur Einkommensteuer veranlagten Lohnsteuerpflichtigen errechnet sich aus den Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik, jene der nicht veranlagten Lohnsteuerpflichtigen ergibt sich aus der Schichtung nach Größenklassen der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (vgl. Übersicht 1); hierbei wurden Ehepaare mit beiderseitigem Lohneinkommen jeweils als 1 Steuerpflichtiger nach der Höhe der Gesamteinkünfte des Ehepaares zugeordnet. — ²⁾ Ohne die zur Einkommensteuer veranlagten und nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen sowie ohne deren Einkünfte. — ³⁾ In % des jeweiligen Gesamtbetrags der Einkünfte; bei den Lohnsteuerpflichtigen übersteigen die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in den unteren Größenklassen den Gesamtbetrag der Einkünfte infolge der hier berücksichtigten Verluste aus anderen Einkunftsarten.

Geschätzte Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen und geschätzte Bruttolohnsummen in Bayern 1961

Auf Grund der Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

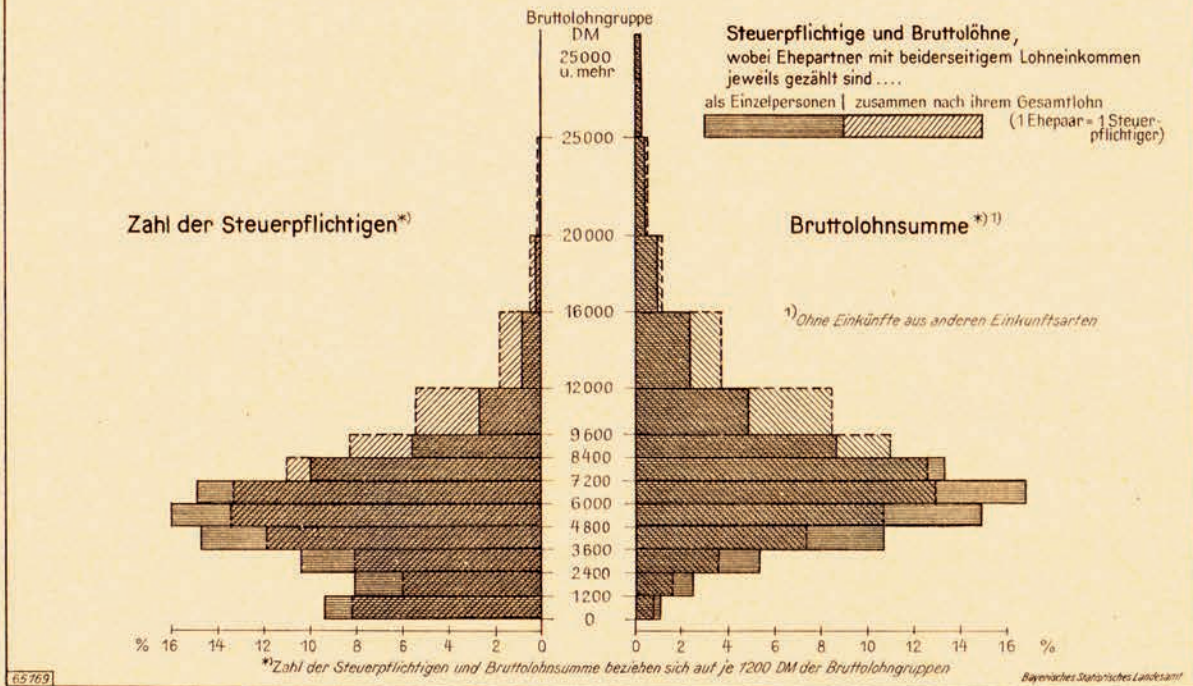


Schaubild 1

Geschätzte Gesamtzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen sowie geschätzte Gesamteinkünfte in Bayern 1961

Auf Grund der Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

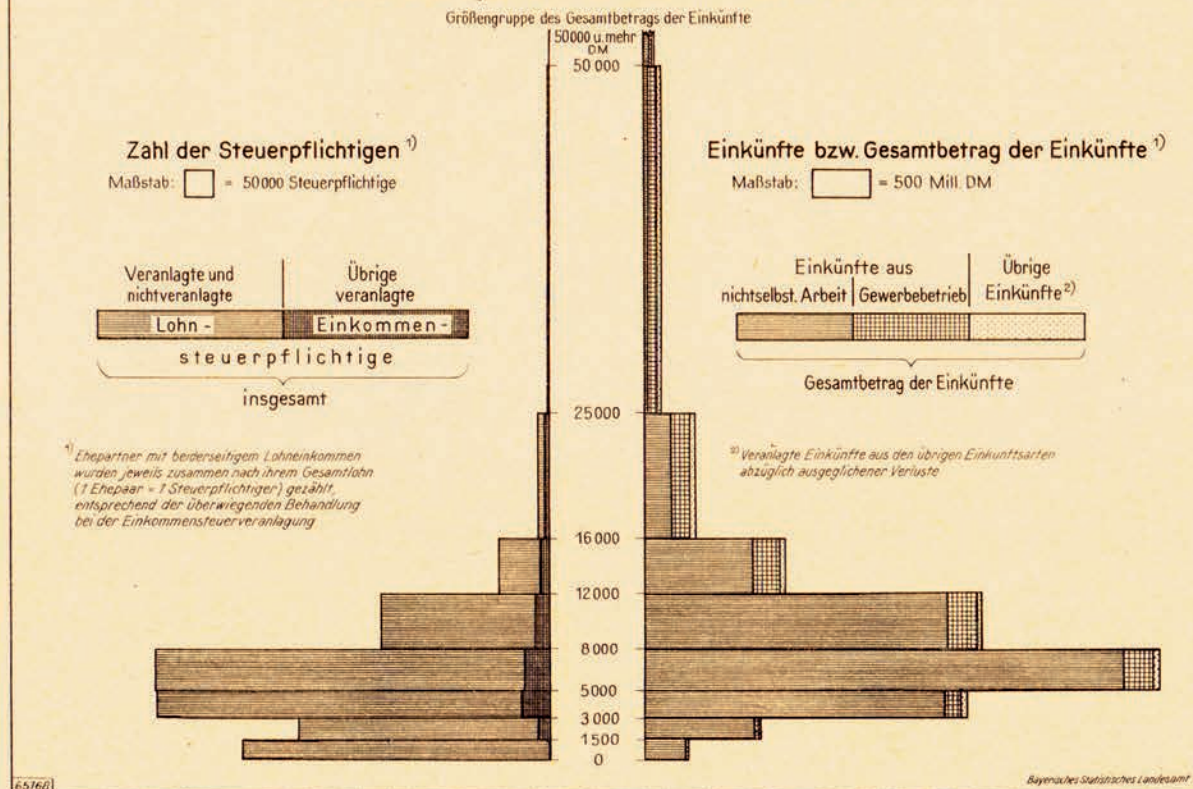


Schaubild 2

übrigen Einkommensteuerpflichtigen mit Gesamteinkünften zwischen 5 000 und 8 000 DM (21,4%) ähnlich wie die Lohnsteuerpflichtigen (31,3%). Während jedoch mit weiter steigenden Gesamteinkünften (über 8 000 DM) bei den Lohnsteuerpflichtigen der Anteil von Stufe zu Stufe jeweils stark abfällt, ergibt sich für die übrigen Einkommensteuerpflichtigen in den Größengruppen bis zu 50 000 DM eine noch verhältnismäßig starke Besetzung von jeweils mehr als 10%; auch bei Gesamteinkünften über 50 000 DM sind die übrigen Einkommensteuerpflichtigen relativ wesentlich stärker vertreten als die Lohnsteuerpflichtigen in den gleichen Gruppen. Gesamteinkünfte von mehr als 100 000 DM erzielten 2 548 (0,1%) von insgesamt 3,1 Mill. Lohnsteuerpflichtigen, dagegen 7 118 (2,2%) von insgesamt rund 327 000 übrigen Einkommensteuerpflichtigen. Der Unterschied drückt sich auch im durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte aus, der sich für die Lohnsteuerpflichtigen auf 6 515 DM, für die übrigen Einkommensteuerpflichtigen dagegen auf 20 161 DM errechnet, d. h. also bei letzteren um 210% höher lag. Selbst wenn man die mit den Werbungskosten abgesetzten Weihnachts-Freibeträge in den Einkünften der Lohnsteuerpflichtigen belassen und diesen außerdem die Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung hinzurechnen würde, ergäbe sich erst ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 7 301 DM; damit läge jener der übrigen Einkommensteuerpflichtigen immer noch um 176% höher. — Die gesamte Schichtung aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen ist im wesentlichen geprägt von dem überragenden Anteil der Lohnsteuerpflichtigen, die mehr als 90% aller Steuerpflichtigen ausmachen (vgl. letztes Drittel der Übersicht 2). Daher ist es nicht verwunderlich, daß gut ein Fünftel (rund 21%) aller Steuerpflichtigen Gesamteinkünfte von weniger als 3 000 DM erzielte und ein fast gleich großer Teil (20%) solche zwischen 3 000 und 5 000 DM. Der größere Teil aller Steuerpflichtigen entfiel mit 30% auf Gesamteinkünfte zwischen 5 000 und 8 000 DM; solche von mehr als 12 000 DM erreichte nur mehr jeder neunte Steuerpflichtige. In den unteren Größenklassen bestehen die Gesamteinkünfte fast ausschließlich aus Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit, die bei Gesamteinkünften bis zu

8 000 DM noch weit mehr als 90% ausmachen; bei höheren Gesamteinkünften sinkt der Anteil der Arbeitnehmereinkünfte stark ab, und zwar bis zu 6% bei Gesamteinkünften von 100 000 DM und mehr. Beim Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb (insgesamt 23,6%) ist es umgekehrt: Bei Gesamteinkünften unter 12 000 DM erreicht er durchschnittlich nur 6,5% und steigt dann stetig an bis zu 81% bei Gesamteinkünften von 100 000 DM und mehr.

Den vorausgehenden Berechnungen und Schätzungen liegen hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft lediglich die veranlagten Einkünfte (rund 303 Mill. DM) zugrunde; nach den mit allen Vorbehalten vorgenommenen Schätzungen dürften sich die tatsächlichen Einkünfte dieses Bereichs (im wirtschaftlichen Sinne) auf etwa 3 425 Mill. DM belaufen. Wenn man bei den übrigen veranlagten Einkommensteuerpflichtigen von den Veranlagungsergebnissen und bei den Lohnsteuerpflichtigen von den geschätzten Gesamtzahlen ausgeht, ergibt sich für Bayern folgendes Gesamtbild der Einkünfte natürlicher Personen:

	Beträge	
	Mill. DM	%
Einkünfte aus		
Land- und Forstwirtschaft	3 425	11,5
Gewerbebetrieb	6 280	21,2
selbständiger Arbeit	953	3,2
nichtselbständiger Arbeit	18 707	63,0
Kapitalvermögen	324	1,1
Vermietung und Verpachtung	307	1,0
Sonstige Einkünfte	47	0,2
Summe der Einkünfte	30 043	101,2
abzüglich ausgeglichener Verluste	365	1,2
Gesamtbetrag der Einkünfte	29 678	100

Demnach beläuft sich der Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb gut auf ein Fünftel, jener aus nichtselbständiger Arbeit dagegen annähernd auf zwei Drittel.

Dr. Josef Sieber

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2013			2014		
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Sept.	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 443	12 520	12 604	12 563	12 571	12 588	12 650	12 658	12 676
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 940	5 148	4 969	6 824	7 618	6 646	7 215	8 259	6 700
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	4,7	6,4	7,1	6,4	6,7	7,7	6,4
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 641	8 921	9 131	10 746	9 907	9 498	11 403	9 546	10 800
G je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,5	8,7	10,1	9,3	9,2	10,6	8,9	10,4
* Gestorbene ³	Anzahl	10 247	10 453	10 575	10 462	9 378	8 773	10 135	8 873	10 503
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,9	10,1	9,8	8,8	8,5	9,4	8,3	10,1
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	23	25	23	31	27	35	21	35
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	2,6	2,7	2,1	3,1	2,8	3,1	2,2	3,2
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	12	13	10	16	11	16	14	23
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	1,4	0,9	1,6	1,2	1,4	1,5	2,1
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 607	-1 532	-1 444	284	529	725	1 268	673	297
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,5	- 1,4	0,3	0,5	0,7	1,2	0,6	0,3
Totgeborene ²	Anzahl	26	25	29	27	32	27	22	33	38
Wanderungen										
(Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 756	28 295	30 527	38 570	34 134	41 728	40 132	35 792	48 117
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 086	17 733	20 014	26 585	21 578	27 655	29 366	23 910	33 159
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 417	20 663	22 390	25 242	26 889	27 614	27 803	28 816	31 386
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 028	11 391	13 050	15 405	14 609	15 481	18 134	16 519	18 149
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 670	10 563	10 514	11 985	12 556	14 073	10 766	11 882	14 958
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 389	9 272	9 340	9 837	12 280	12 133	9 669	12 297	13 237
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 339	7 632	8 137	13 328	7 245	14 114	12 329	6 976	16 731
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 749	42 140	43 522	45 544	52 012	52 968	46 387	49 393	56 621
		2012	2013	2014	2013			2014		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 843,8	4 930,7	...	4 913,0	5 008,9	4 938,1	5 012,2	5 065,1	5 146,9
* Frauen	1 000	2 211,3	2 258,9	...	2 242,5	2 287,4	2 272,1	2 295,0	2 310,6	2 349,5
* Ausländer	1 000	451,1	492,5	...	491,8	512,0	496,4	512,2	540,0	563,4
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	...	1 231,4	...	1 224,8	1 246,4	1 244,0	1 247,1	1 266,1	1 287,9
* darunter Frauen ⁷	1 000	...	1 021,2	...	1 014,1	1 032,7	1 032,3	1 036,3	1 047,6	1 063,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	23,3	24,3	...	26,1	26,3	21,8	25,2	27,6	27,8
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,8	1 668,4	...	1 665,5	1 696,1	1 666,5	1 681,4	1 699,0	1 727,5
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 373,5	1 391,5	...	1 382,4	1 404,3	1 399,2	1 404,1	1 410,9	1 431,8
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 304,7	1 321,2	...	1 312,3	1 333,0	1 328,6	1 333,7	1 339,6	1 360,2
* F Baugewerbe	1 000	274,3	277,0	...	283,1	291,8	267,3	277,2	288,1	295,7
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 169,6	3 235,2	...	3 218,8	3 283,6	3 247,1	3 305,5	3 338,3	3 391,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 072,1	1 088,8	...	1 081,8	1 106,0	1 092,2	1 084,4	1 096,0	1 114,9
* J Information und Kommunikation	1 000	168,1	172,7	...	172,0	174,1	173,3	177,3	178,2	180,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,8	188,9	...	187,2	190,6	189,7	188,9	187,9	190,6
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,3	29,9	...	30,0	30,0	29,9	29,8	30,0	30,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	578,3	597,7	...	598,7	616,5	596,8	606,1	622,8	637,0
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	962,5	985,5	...	977,6	993,6	995,3	1 047,4	1 050,1	1 062,8
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,6	171,6	...	171,4	172,9	170,0	171,5	173,3	175,2
		2012	2013	2014	2014			2015		
		Jahresdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
* Arbeitslose	1 000	248,8	264,5	264,6	264,8	255,1	297,6	281,1	259,6	246,3
* darunter Frauen	1 000	118,7	123,5	123,2	123,7	121,4	124,1	120,2	119,4	115,5
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁸⁻⁹	%	3,7	3,8	3,8	3,8	3,6	4,2	4,0	3,7	3,5
* Frauen	%	3,7	3,8	3,7	3,8	3,7	3,8	3,6	3,6	3,4
* Männer	%	3,6	3,9	3,8	3,8	3,6	4,7	4,3	3,8	3,5
* Ausländer	%	8,5	8,8	8,7	9,2	8,3	9,8	9,5	9,1	8,2
* Jugendliche	%	3,0	3,2	3,2	2,9	2,7	3,5	3,4	2,9	2,6
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	18,2	19,9	...	9,3	...	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	70,1	64,4	73,1	67,7	67,1	79,9	83,5	85,5	85,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Nach dem Ereignisort.
- 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
- 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
- 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
- 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

- Daher sind die Zahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab dem Stichtag 31.03.2014 nicht mit den Zahlen früherer Stichtage vergleichbar.
- 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 - 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 - 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 - 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 - 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 - 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	528,4	520,7	519,3	528,1	526,0	493,5	459,5	566,5	485,2
darunter Rinder	1 000	75,0	74,1	75,9	75,6	71,7	75,7	68,3	83,7	71,3
darunter Kälber ²	1 000	1,8	1,7	1,6	1,6	2,2	1,3	1,3	2,4	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,4	0,4	0,7	0,4
Schweine	1 000	442,3	436,1	432,9	444,4	434,6	411,3	384,6	465,9	404,2
Schafe	1 000	10,4	9,9	9,8	7,5	18,0	6,1	6,2	15,8	8,9
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	522,1	515,3	514,2	522,7	520,8	487,6	454,8	561,0	481,5
darunter Rinder	1 000	74,1	73,2	75,1	74,7	70,9	75,0	67,6	82,9	70,6
darunter Kälber ²	1 000	1,7	1,5	1,5	1,5	2,1	1,2	1,2	2,2	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,3	0,4	0,6	0,4
Schweine	1 000	438,2	432,9	429,9	440,8	432,3	407,0	381,3	462,7	402,2
Schafe	1 000	9,2	8,7	8,6	6,8	16,3	5,4	5,6	14,5	7,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,2	343,0	343,9	346,5	343,3	347,0	347,5	345,1	348,3
darunter Kälber ²	kg	108,1	109,7	112,5	108,2	110,6	106,5	115,7	102,5	109,0
Jungrinder ³	kg	186,2	177,0	183,3	191,3	187,0	182,4	183,7	166,6	165,0
Schweine	kg	95,4	95,4	95,8	96,1	96,0	96,5	96,0	96,0	96,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,0	67,3	67,7	69,1	66,7	66,1	60,8	73,9	63,9
darunter Rinder	1 000 t	25,6	25,4	26,0	26,2	24,6	26,2	23,7	28,9	24,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,2	41,6	41,5	42,7	41,7	39,7	36,9	44,8	38,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,4	66,7	67,2	68,4	66,2	65,4	60,2	73,4	63,5
darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,2	25,8	25,9	24,3	26,0	23,5	28,6	24,6
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,8	41,3	41,2	42,4	41,5	39,3	36,6	44,4	38,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 900	3 964	4 730	4 685	4 700	4 879	4 842	5 043	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 431	3 472	4 153	4 290	4 176	4 355	4 218	4 302	...
Konsumeier ⁶	1 000	86 410	86 782	101 881	107 033	107 778	108 688	102 045	117 820	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,3	13,4	14,5	13,5	14,5	13,7	9,7	8,8	7,7
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	5,3r	4,5	2,8r	3,0r	2,9	3,1	3,1	1,9
Weizen	1 000 t	130,0r	53,1r	39,3r	26,2r	24,8r	26,6r	29,9r	31,6	25,3
Gerste	1 000 t	33,6r	12,6r	7,2r	3,9	4,9	5,0r	6,1r	7,2	6,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,1	0,3	0,2
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,7r	107,4	104,5	106,9r	102,8	101,8r	96,3r	111,5	85,6
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7r	11,5	11,1	11,2	11,1	12,0	11,1	12,0	9,2
Weizen und -gemenge	1 000 t	87,0r	95,9	93,4	95,8	91,8	89,7r	85,2r	99,5	76,3
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,3	40,5r	45,5	36,2r	32,6r	49,9r	50,4r	46,0	40,6
Weizen	1 000 t	511,3	439,6r	468,2r	443,4r	391,5r	518,3r	503,1r	448,9r	374,3
Gerste	1 000 t	320,3	219,0r	257,0r	173,9r	157,2r	316,4r	300,6r	264,1r	242,5
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	8,7	6,7	6,1r	5,6r	8,1	5,3	4,4r	3,8
Mais	1 000 t	147,0	76,0r	52,4r	59,2r	46,2r	66,9	61,2r	53,6r	50,5
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 845	1 859	1 928	1 705r	2 115r	1 540	1 478	1 881	2 058
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	123	115	115	97	131	77	75	113	160
11 bis 13	1 000 hl	1 694	1 718	1 776	1 572	1 956r	1 429	1 356	1 713	1 852
14 oder darüber	1 000 hl	27	26	35	35	28r	33	48	55	46
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	353	370	383	359r	442r	274	315	410	425
dav. in EU-Länder	1 000 hl	235	230	236	201	255	167	177	235	236
in Drittländer	1 000 hl	118	140	147	158r	187	107	138	174	189

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	11,0	10,8	10,5	11,3	10,6	13,7	10,3	12,0	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,6	9,3	9,4	9,2	8,4	13,8	9,2	10,0	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 874	3 830	3 838	3 837	3 820	3 910	3 939	3 934
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 095	1 111	1 101	1 103	1 118	1 124	1 127	1 128
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	374	386	384	384	382	385	386	386
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	525	526	521	521	536	538	539	540
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	35	35	35	35	36	36	36	36
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	159	162	159	160	162	162	164	164
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	140 284	142 141	147 742	142 802	137 774	143 527	156 952	147 324
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	4 438	4 651	4 285	4 557	4 745	4 335	4 507	4 844
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	26 935	26 190	27 593	26 229	23 230	25 037	29 628	26 819
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 827	7 223	7 514	7 410	6 695	6 858	7 927	7 550
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	15 427	14 315	15 225	14 165	12 367	14 010	16 938	14 868
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 120	3 208	3 256	3 209	3 042	2 993	3 393	3 119
* Energie	Mill. €	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	14 546	13 795	14 381	13 738	12 561	13 699	15 960	14 650
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	105,9	105,8	109,4	114,5	109,9	96,8	105,8	122,5	110,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	96,8	94,2	90,3	106,6	62,6	60,6	85,8	96,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	105,8	109,4	114,5	109,9	97,0	105,9	122,6	110,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	104,5	108,3	111,2	111,0	98,9	103,2	116,3	111,4
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	107,3	111,5	119,4	111,0	95,4	109,2	129,6	111,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	104,7	106,8	107,6	107,7	97,9	98,3	110,9	105,0
Energie	%	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	105,5	110,5	118,0	126,4	117,6	108,6	112,9	132,9	117,3
Ausland	%	102,4	104,3	106,5	112,4	109,5	100,8	103,4	125,9	107,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,4	114,6	125,4	135,4	122,8	113,6	119,0	137,3	123,8
Investitionsgüterproduzenten	%	100,8	105,8	109,6	115,2	112,1	110,3	110,1	129,2	111,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,5	113,1	122,4	132,6	121,3	108,4	113,2	135,7	120,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	94,9	98,6	96,0	94,6	96,2	97,3	109,3	96,3
Energie	%	104,7	105,5	108,8	109,6	98,6	103,8	142,0	118,5	107,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	
Baugewerbe ¹											
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²											
Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	130 624	139 246	141 005	139 593	142 942	128 335	127 986	133 523	138 313	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 481	13 374	13 951	12 665	15 839	6 794	7 264	12 978	15 011	
dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 600	6 050	6 326	5 873	7 234	3 180	3 289	6 034	6 990	
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 506	3 724	3 892	3 674	4 306	2 242	2 520	3 911	4 005	
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 376	3 601	3 733	3 118	4 299	1 372	1 455	3 033	4 015	
Entgelte	Mill. €	310,5	338,3	357,0	332,4	367,8	291,3	259,0	311,3	362,9	
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 482,4	1 611,0	1 678,4	1 314,0	1 650,8	770,4	857,5	1 328,7	1 454,3	
dav. Wohnungsbau	Mill. €	573,4	629,1	640,2	523,5	625,9	308,0	332,2	508,4	568,5	
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	507,8	524,6	582,6	477,8	600,1	270,7	334,5	523,4	483,4	
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	401,2	457,4	445,5	312,7	424,8	191,7	190,7	297,0	402,4	
Messzahlen (2010 ≙ 100)											
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	124,8	118,4	123,1	168,8	147,9	82,7	118,1	162,2	143,0	
davon Wohnungsbau	Messzahl	119,3	125,2	130,5	163,7	133,8	107,1	139,8	207,7	175,8	
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,3	116,8	126,8	171,0	149,2	95,6	119,4	138,0	120,8	
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	123,2	115,7	114,2	169,9	155,8	52,3	102,2	159,0	146,0	
darunter Straßenbau	Messzahl	133,9	127,1	126,7	197,5	193,3	44,4	87,4	170,5	195,8	
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶											
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	50 226	59 121	59 700	59 640	.	.	.	61 198	.	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 110	6 065	6 034	17 446	.	.	.	17 800	.	
Entgelte	Mill. €	122,9	148,8	153,3	429,5	.	.	.	448,6	.	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	514,3	621,1	635,4	1 425,0	.	.	.	1 384,4	.	
Energie- und Wasserversorgung											
Betriebe	Anzahl	253	253	247	249	249	262	261	261	261	
Beschäftigte	Anzahl	29 895	29 734	29 587	29 501	29 532	29 778	29 695	29 635	29 672	
Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 621	3 556	3 534	3 543	3 555	3 490	3 446	3 929	3 658	
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	124	128	129	126	139	118	120	121	155	
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 055,2	5 595,1	...	5 125,2	4 371,8	6 349,8	5 658,8	4 956,3	.	
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 749,6	5 303,8	...	4 834,6	4 118,6	6 009,5	5 345,6	4 672,7	.	
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	520,7	490,3	...	534,4	336,7	721,6	730,3	590,8	.	
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	1014,3	1 058,3	...	1 138,1	866,5	1 632,5	1 634,4	1 395,6	.	
Handwerk (Messzahlen) ⁹											
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	.	99,8	.	.	.	99,8	.	
Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	88,1	.	.	.	89,0	.	
Bautätigkeit und Wohnungswesen											
Baugenehmigungen											
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 901	1 980	1 995	2 095	2 323	1 548	1 743	2 279	2 384	
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 681	1 733	1 744	1 885	2 086	1 393	1 517	2 013	2 126	
Umbauter Raum	1 000 m³	2 465	2 611	2 648	2 663	2 964	1 977	2 302	2 964	2 994	
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	716	776	818	804	897	631	747	939	949	
Wohnfläche ¹²	1 000 m²	427	453	459	456	511	343	395	520	511	
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	726	709	665	721	854	476	454	690	654	
Umbauter Raum	1 000 m³	4 187	4 265	4 041	5 427	4 127	2 689	3 299	4 595	3 078	
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	569	559	550	522	578	426	642	686	484	
Nutzfläche	1 000 m²	606	619	576	664	701	383	460	720	523	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 416	4 677	4 897	4 465	5 212	3 621	4 289	5 376	5 373	
Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 922	19 747	19 966	19 579	22 176	14 845	17 389	22 532	22 602	
		2012	2013	2014 ¹⁴	2014 ¹⁴		2015 ¹⁴				
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 299,3	12 280,3	12 542,5	13 593,5	12 954,5	11 994,9	12 352,9	12 666,3	14 363,3	
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	638,7	639,5	645,5	669,1	624,3	715,1	623,3	599,0	753,9	
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 224,5	10 688,8	10 983,6	11 942,2	11 395,0	10 428,5	10 882,4	11 161,4	12 605,7	
davon Rohstoffe	Mill. €	1 680,2	1 578,6	1 319,2	1 135,1	1 248,9	1 193,9	1 192,6	981,6	1 070,7	
Halbwaren	Mill. €	541,1	523,8	497,9	522,7	504,4	439,9	473,5	510,8	575,2	
Fertigwaren	Mill. €	9 003,1	8 586,3	9 166,5	10 284,3	9 641,7	8 794,7	9 216,3	9 669,0	10 959,8	
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 007,5	954,2	805,8	946,5	852,2	651,3	756,2	779,0	832,1	
Enderzeugnisse	Mill. €	7 995,6	7 632,1	8 360,7	9 337,8	8 789,5	8 143,4	8 460,2	8 890,0	10 127,7	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014 ¹	2014 ¹			2015 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 180,6	8 394,2	8 745,1	9 548,5	9 229,6	8 320,4	8 357,2	8 833,0	10 021,1
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 803,3	7 112,3	7 497,8	8 326,9	7 893,3	7 136,5	7 120,7	7 729,6	8 706,9
dar. aus Belgien	Mill. €	331,3	327,0	309,7	342,3	303,7	272,3	272,0	290,1	312,3
Bulgarien	Mill. €	31,0	31,6	35,2	38,7	35,4	34,1	36,3	41,1	39,7
Dänemark	Mill. €	61,7	59,3	61,5	64,2	64,2	60,0	50,8	62,5	62,5
Finnland	Mill. €	38,7	37,4	40,8	50,1	41,3	34,0	36,2	42,4	43,0
Frankreich	Mill. €	527,3	515,4	526,4	576,3	518,1	514,5	489,8	546,0	593,9
Griechenland	Mill. €	24,9	24,1	25,4	31,0	22,1	23,6	23,3	22,8	32,5
Irland	Mill. €	193,5	163,2	118,6	206,2	230,1	123,8	151,1	131,3	147,0
Italien	Mill. €	853,5	859,5	869,1	951,3	871,6	774,2	766,4	802,0	946,2
Luxemburg	Mill. €	19,0	20,1	21,0	22,4	25,3	19,5	21,3	21,5	25,0
Niederlande	Mill. €	592,7	625,4	662,1	746,4	669,5	736,2	607,6	643,0	756,6
Österreich	Mill. €	1 205,2	1 261,2	1 253,7	1 314,7	1 234,2	1 135,0	1 151,6	1 214,7	1 388,9
Polen	Mill. €	362,3	402,2	472,7	540,0	619,9	706,5	605,9	658,4	753,4
Portugal	Mill. €	54,1	63,6	67,0	74,7	70,9	52,7	67,5	79,4	80,9
Rumänien	Mill. €	164,5	169,3	220,8	253,5	242,9	189,1	210,6	228,1	252,2
Schweden	Mill. €	105,7	130,8	114,1	116,6	108,0	95,6	94,4	103,8	115,2
Slowakei	Mill. €	240,9	238,8	247,6	285,9	246,2	208,5	228,7	257,4	278,8
Slowenien	Mill. €	82,2	81,6	84,2	102,6	82,2	70,7	76,2	83,6	94,0
Spanien	Mill. €	299,9	299,3	318,5	364,5	348,4	296,9	301,5	377,2	400,8
Tschechische Republik	Mill. €	766,5	817,0	878,7	1 017,8	946,1	792,0	832,6	900,5	970,1
Ungarn	Mill. €	442,3	484,2	633,2	694,9	697,8	511,8	608,5	701,2	789,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	370,9	444,8	475,0	463,4	455,7	426,9	422,9	454,9	548,6
Russische Föderation	Mill. €	699,3	599,7	535,8	462,3	598,4	531,5	535,6	411,8	512,7
* Afrika ³	Mill. €	567,9	513,2	372,9	331,9	282,0	384,3	341,0	218,9	283,6
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,7	41,6	36,7	24,5	38,1	49,7	46,6	32,5	56,1
* Amerika	Mill. €	996,0	925,9	962,8	1 082,4	1 015,0	918,7	996,3	1 034,9	1 250,4
darunter aus den USA	Mill. €	831,2	768,2	815,9	918,2	837,8	779,9	842,4	893,3	1 051,6
* Asien ³	Mill. €	2 540,0	2 435,2	2 450,9	2 621,8	2 418,7	2 361,4	2 653,2	2 564,3	2 797,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 097,3	942,4	991,4	1 061,7	965,2	990,5	1 158,2	1 052,2	1 235,7
Japan	Mill. €	275,1	246,9	240,4	320,9	244,7	226,3	211,7	232,0	261,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,7	11,8	10,9	9,1	9,3	10,2	5,2	15,2	10,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	13 715,7	14 085,3	14 118,4	15 579,1	14 410,8	12 676,8	12 557,6	14 186,3	16 595,7
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	696,4	692,0	711,1	721,4	674,9	681,0	658,0	685,2	774,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 865,9	12 870,1	12 896,5	14 301,9	13 213,6	11 523,0	11 369,4	12 949,5	15 204,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	79,5	73,2	76,5	81,9	74,4	67,0	73,4	71,0	84,7
* Halbwaren	Mill. €	583,7	565,9	549,0	566,0	491,5	426,5	441,4	493,8	557,2
* Fertigwaren	Mill. €	12 202,7	12 231,0	12 271,0	13 654,0	12 647,6	11 029,5	10 854,6	12 384,7	14 562,2
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 023,0	995,8	988,7	1 056,8	931,7	836,9	962,4	1 002,7	1 128,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 179,8	11 235,2	11 282,3	12 597,2	11 715,9	10 192,6	9 892,2	11 382,0	13 433,4
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 540,1	8 793,5	8 751,1	9 607,3	8 927,5	7 707,2	7 890,2	8 953,3	10 382,4
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 221,4	7 511,1	7 543,5	8 317,9	7 751,0	6 725,0	7 012,9	7 938,1	9 131,0
dar. nach Belgien	Mill. €	551,8	569,0	405,1	423,3	401,4	382,9	324,3	417,4	483,1
Bulgarien	Mill. €	34,7	29,4	30,7	34,2	31,1	30,4	26,1	34,9	39,8
Dänemark	Mill. €	114,8	115,0	115,8	119,3	112,0	99,4	105,0	116,3	123,9
Finnland	Mill. €	96,0	99,7	95,9	104,4	101,9	85,4	89,7	102,7	108,6
Frankreich	Mill. €	938,6	990,1	961,1	1 063,2	978,3	879,8	855,7	952,8	1 214,5
Griechenland	Mill. €	43,3	47,1	43,6	49,1	42,6	42,0	40,7	42,5	46,3
Irland	Mill. €	51,1	59,6	57,0	54,0	58,5	72,3	62,3	55,2	80,9
Italien	Mill. €	878,4	875,2	860,5	917,6	859,8	724,9	794,0	891,8	1 011,1
Luxemburg	Mill. €	37,9	39,0	38,1	38,3	36,6	32,0	33,4	36,3	49,7
Niederlande	Mill. €	476,6	476,1	485,4	537,7	489,8	476,6	446,3	496,6	562,6
Österreich	Mill. €	1 129,0	1 117,8	1 086,4	1 216,4	1 078,6	942,8	948,6	1 062,9	1 220,0
Polen	Mill. €	349,6	377,4	429,7	517,3	499,7	383,0	440,6	475,3	543,5
Portugal	Mill. €	78,2	84,3	91,1	102,9	93,7	82,5	72,7	93,5	108,1
Rumänien	Mill. €	125,0	129,2	142,7	161,3	138,9	119,1	133,0	138,0	154,4
Schweden	Mill. €	254,4	255,0	270,5	301,6	266,2	232,6	232,3	299,0	305,2
Slowakei	Mill. €	150,5	158,7	157,9	171,3	160,3	136,5	149,3	157,2	178,5
Slowenien	Mill. €	54,2	54,0	55,3	57,0	51,8	48,9	52,4	60,2	63,6
Spanien	Mill. €	361,9	359,0	375,7	439,5	397,9	336,9	347,6	381,8	466,6
Tschechische Republik	Mill. €	408,3	444,0	464,4	504,4	466,4	393,6	422,0	467,1	514,2
Ungarn	Mill. €	203,0	214,1	226,6	242,8	232,1	186,4	222,4	235,2	260,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	825,7	929,3	1 059,0	1 159,9	1 166,4	962,4	1 141,5	1 332,8	1 488,4
Russische Föderation	Mill. €	385,9	365,5	316,5	307,2	296,7	246,1	160,7	190,1	235,5
* Afrika ³	Mill. €	268,6	255,4	243,9	257,8	258,8	272,7	187,4	207,8	279,5
dar. nach Südafrika	Mill. €	122,2	116,9	94,1	97,2	84,1	93,7	78,3	83,8	108,1
* Amerika	Mill. €	2 028,7	2 121,7	2 127,6	2 507,8	2 397,6	1 862,8	1 869,6	2 254,8	2 721,1
darunter in die USA	Mill. €	1 524,1	1 577,0	1 644,0	1 954,5	1 914,4	1 410,0	1 461,1	1 773,7	2 142,9
* Asien ³	Mill. €	2 745,8	2 776,4	2 863,1	3 052,2	2 694,1	2 714,7	2 499,2	2 644,4	3 060,3
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 237,2	1 292,1	1 371,6	1 425,2	1 248,9	1 249,0	1 214,7	1 196,1	1 403,8
nach Japan	Mill. €	301,8	295,2	271,5	305,2	224,7	205,2	290,5	284,5	299,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,5	138,3	132,6	153,9	132,9	119,4	111,2	126,0	152,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2012 ¹	2013 ¹	2014 ¹	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2010 ± 100)^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,4	105,2	107,0	109,1	109,1	95,4	97,3	.	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	99,3	98,6	101,6	103,2	102,6	93,1	94,0	.	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	103,4	108,3	109,4	108,8	108,8	109,7	109,8	.	.
Einzelhandel (2010 ± 100)^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	107,3	110,0	112,3	111,3	113,6	107,7	102,2	116,9	.
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	107,3	111,7	114,1	113,1	116,6	111,6	104,2	115,7	.
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	106,1	108,6	108,8	105,6	112,4	98,6	94,8	105,7	.
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	105,6	110,0	118,9	114,7	118,7	121,2	118,0	124,8	.
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,7	110,5	113,9	114,1	116,8	109,9	104,3	121,2	.
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	119,5	124,2	128,7	122,3	121,7	120,5	123,6	139,5	.
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	103,8	105,0	106,8	105,0	107,3	103,8	97,7	110,6	.
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	103,4	105,2	106,2	106,3	106,3	107,8	107,3	107,0	.
Kfz-Handel (2010 ± 100)^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	102,6	102,0	104,9	111,0	115,3	86,7	96,7	.	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,4	99,8	102,5	108,8	113,0	84,3	94,0	.	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	105,2	113,0	113,6	113,0	113,3	113,5	113,1	.	.
Gastgewerbe (2010 ± 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	111,6	114,4	117,9	104,2	104,0	99,8	99,2	105,3	.
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	115,9	118,9	122,9	103,5	104,4	98,9	103,6	103,4	.
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	110,6	104,6	137,0	117,3	123,4	149,2	139,3	147,9	.
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	107,9	110,2	113,9	104,6	104,0	101,5	94,9	105,9	.
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	108,0	110,5	113,9	103,9	103,5	100,0	93,4	104,5	.
Kantinen und Caterer	%	113,1	116,8	118,4	116,4	109,9	106,4	111,8	126,3	.
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	107,9	108,0	108,9	96,8	96,8	91,2	90,4	95,4	.
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	103,8	105,0	107,0	102,3	105,1	102,7	102,5	103,9	.
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 596	2 634	...	2 204	2 373	1 900	2 161	2 303	2 431
* darunter Auslandsgäste	1 000	608	631	...	490	554	444	541	504	574
* Gästeübernachtungen	1 000	7 001	7 013	...	5 717	6 174	5 080	5 754	5 700	6 129
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 274	1 327	...	1 049	1 150	974	1 150	1 047	1 181
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 694	57 316	58 711	70 275	68 722	46 803	52 670	75 839	70 488
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 974	2 934	3 161	6 843	6 229	810	1 735	7 581	6 449
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 208	48 962	50 141	57 343	56 450	41 912	46 605	61 156	57 716
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 722	3 603	3 631	3 851	3 701	2 749	2 999	4 675	3 984
Zugmaschinen	Anzahl	1 472	1 459	1 432	1 881	1 888	1 036	1 069	2 047	1 965
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	219	242	234	271	285	181	177	250	221
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	106 172	105 933	107 530	329 079	.	.	.	331 228	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 455	92 138	92 907	285 580	.	.	.	284 707	.
private Unternehmen	1 000	13 717	13 795	14 623	43 499	.	.	.	46 522	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 364	31 040	30 748	29 254	30 966	28 954	26 952	28 783	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 354	4 318	4 377	4 017	4 257	3 087	2 799	3 249	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 011	26 722	26 371	25 237	26 709	25 867	24 153	25 534	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	55	57	52	43	51	26	25	42	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 790	5 731	5 795	5 346	5 579	4 260	3 832	4 447	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 594	1 606	1 652	1 584	1 565	1 370	1 342	1 602	...
Abgang	1 000	1 589	1 603	1 646	1 576	1 560	1 320	1 362	1 638	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	149	137	135	118	112	99	96	117	...
Abgang	1 000	148	137	135	118	116	88	103	124	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	36	35	31	20	35	22	19	23	...
Abgang	1 000	36	35	31	20	37	21	20	24	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 501	2 444	2 273	2 237	2 437	2 062	2 071	...	...
Güterversand	1 000 t	1 902	1 966	1 904	1 686	1 812	1 672	1 737	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	432	415	444	500	333	314	349	449	...
davon auf dem Main	1 000 t	252	218	210	216	162	157	171	240	...
auf der Donau	1 000 t	181	197	234	284	172	156	178	209	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	277	230	274	284	128	189	221	287	...
davon auf dem Main	1 000 t	180	161	172	178	71	108	127	178	...
auf der Donau	1 000 t	96	69	102	106	57	81	94	109	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmontat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 106	470 253	462 351	456 037	.	.	.	473 341	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	413 420	413 783	410 140	406 363	.	.	.	416 917	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	66 245	58 005	51 100	49 521	.	.	.	52 585	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	55 093	50 216	45 752	43 853	.	.	.	47 791	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	11 153	7 789	5 348	5 668	.	.	.	4 794	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	61 530	58 885	59 317	57 672	.	.	.	60 549	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	58 519	56 357	57 358	55 624	.	.	.	58 574	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 011	2 528	1 959	2 048	.	.	.	1 975	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	355 331	353 364	351 933	348 844	.	.	.	360 207	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	321 680	319 971	318 906	315 446	.	.	.	326 798	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 651	33 393	33 028	33 398	.	.	.	33 409	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	578 378	574 598	572 073r	570 163	.	.	.	570 875	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	452 972	450 479	450 183	447 674	.	.	.	449 783	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	419 187	419 195	423 349	420 677	.	.	.	422 246	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 785	31 284	26 833	26 997	.	.	.	27 537	.
Spareinlagen	Mill. €	125 405	124 119	121 890r	122 489	.	.	.	121 092	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 593	49 206	48 126	48 693	.	.	.	47 456	.
bei Kreditbanken	Mill. €	31 565	30 017	27 944	28 136	.	.	.	27 416	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 382	1 294	1 284	1 320	1 224	1 040	1 198	1 484	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	109	96	93	99	102	92	119	96	...
davon Unternehmen	Anzahl	274	252	246	225	233	196	228	247	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	77	65	64	70	61	65	73	75	...
Verbraucher	Anzahl	825	756	741	786	659	600	701	871	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	1	–	3	1	5	–	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	251	248	245	251	275	203	223	304	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	20	16	19	24	15	22	10	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	32	38	52	58	57	41	46	62	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	9	13	10	14	11	19	11	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	490 994	391 681	351 715	404 827	850 248	220 677	357 663	240 448	...
davon Unternehmen	1 000 €	382 936	286 485	255 439	302 335	756 992	97 487	226 945	103 316	...
Verbraucher	1 000 €	44 660	43 629	41 057	36 685	33 599	33 176	36 122	52 832	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	50 859	48 358	46 981	58 715	42 483	75 330	80 694	55 838	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	12 539	13 209	8 238	7 092	17 175	14 683	13 901	28 462	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	120,2	133,1	132,5	151,0	131,2	165,8	167,8	151,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	134,1	151,3	152,9	208,0	169,2	163,5	201,9	209,3	171,5
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	232,3	232,6	233,1	236,7	236,3	233,9	236,6	...	...
Leistungsempfänger	1 000	420,4	421,9	425,5	431,2	430,5	428,5	434,1	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	298,7	298,9	300,2	305,1	304,4	302,4	306,9	...	...
Sozialgeld	1 000	121,7	123,1	125,2	126,1	126,1	126,1	127,2	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]										
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Lohnsteuer	Mill. €	4 320,8	4 663,9	4 941,4	7 084,4	3 508,8	4 279,5	3 565,6	7 458,2	3 861,1
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	2 897,6	3 054,6	3 230,5	2 804,6	2 975,2	3 371,2	3 204,3	2 984,3	3 199,2
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	633,2	768,3	813,8	2 282,8	287,9	236,4	- 25,5	2 558,0	224,7
Abgeltungsteuer	Mill. €	421,2	371,6	355,8	516,5	152,5	297,6	336,9	466,7	214,8
Körperschaftsteuer	Mill. €	109,3	122,8	107,9	137,6	85,6	295,4	178,5	86,4	141,1
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	259,5	346,6	433,4	1 342,9	7,6	78,9	- 128,6	1 362,8	81,3
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	1 731,0	1 905,1	2 065,9	1 660,2	1 813,5	2 124,9	2 901,8	1 633,7	1 707,1
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern										
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	221,1	240,4	270,9	304,5	288,0	315,9	248,2	330,8	298,6
Grunderwerbsteuer	Mill. €	83,0	89,8	113,1	114,3	132,5	178,2	92,2	128,3	141,8
Biersteuer	Mill. €	104,4	112,2	118,8	139,4	121,3	105,8	116,6	146,3	121,3
Biersteuer	Mill. €	12,5	12,3	12,9	9,9	10,1	12,4	10,7	9,8	12,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014		2015			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	779,7	830,4	861,6	2 529,2	.	.	.	2 455,2	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	7,0	19,6	.	.	.	20,2	.
Grundsteuer B	Mill. €	133,6	135,4	137,7	369,1	.	.	.	373,4	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	634,9	683,8	712,5	2 110,5	.	.	.	2 030,8	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 682,1	1 835,3	1 953,5	2 945,8	1 312,8	1 664,6	1 344,7	3 093,9	1 487,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	26,1	26,5	27,8	0,0	80,5	- 6,4	- 0,2	0,0	79,3
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 644,9	1 796,6	1 912,8	2 945,8	1 312,8	1 664,6	1 244,2	3 093,9	1 487,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	98,3	99,8	104,5	4,2	287,1	- 65,2	32,4	7,8	272,8
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 168,0	1 257,9	1 321,9	2 572,2	.	.	.	2 523,7	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	466,6	506,9	540,1	716,2	436,7	512,7	399,8	778,1	467,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	51,0	51,3	52,7	1,5	.	.	.	3,5	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	507,8	558,4	580,2	2 164,8	.	.	.	2 106,0	.
Verdienste		2013	2014	2013	2014				2015	
* Bruttonomastverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 592	3 629	3 673	3 687	3 724	3 695	...
männlich	€	...	...	3 815	3 846	3 891	3 909	3 949	3 909	...
weiblich	€	...	...	3 053	3 108	3 141	3 147	3 181	3 180	...
Leistungsgruppe ^{1, 12}	€	...	...	6 518	6 643	6 749	6 779	6 821	6 791	...
Leistungsgruppe ^{2, 12}	€	...	...	4 179	4 250	4 302	4 330	4 355	4 387	...
Leistungsgruppe ^{3, 12}	€	...	...	2 950	2 946	2 997	3 039	3 054	3 027	...
Leistungsgruppe ^{4, 12}	€	...	...	2 422	2 441	2 509	2 549	2 549	2 535	...
Leistungsgruppe ^{5, 12}	€	...	...	2 011	2 029	2 062	2 054	2 083	2 063	...
Produzierendes Gewerbe	€	...	...	3 698	3 754	3 843	3 832	3 871	3 816	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	...	...	3 171	3 068	3 147	3 176	3 204	3 211	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	...	...	3 831	3 915	3 986	3 954	4 012	3 969	...
Energieversorgung	€	...	...	4 209	4 050	4 141	4 144	4 174	4 441	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	...	...	3 065	3 079	3 138	3 174	3 218	3 180	...
Baugewerbe	€	...	...	2 941	2 889	3 141	3 237	3 187	2 904	...
Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 518	3 542	3 556	3 583	3 620	3 611	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	...	...	3 495	3 522	3 516	3 559	3 603	3 552	...
Verkehr und Lagerei	€	...	...	2 780	2 835	2 881	2 891	2 958	2 957	...
Gastgewerbe	€	...	...	2 141	2 249	2 292	2 282	2 317	2 304	...
Information und Kommunikation	€	...	...	4 675	4 781	4 797	4 727	4 752	5 060	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	...	...	4 446	4 566	4 567	4 589	4 672	4 746	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	...	...	4 028	3 901	3 953	3 970	3 960	3 848	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	...	...	4 400	4 397	4 478	4 492	4 543	4 606	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	...	...	2 248	2 296	2 326	2 321	2 341	2 324	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	...	...	3 340	3 395	3 395	3 485	3 495	3 460	...
Erziehung und Unterricht	€	...	...	4 150	4 158	4 165	4 200	4 179	4 185	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	...	...	3 383	3 428	3 520	3 532	3 548	3 509	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	...	...	3 369	3 370	3 379	3 449	3 453	3 589	...
Preise		2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)		Durchschnitt ¹³					Mai	März	April	Mai
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,3	105,8	106,6	106,3	107,1	107,1	107,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,0	109,6	110,7	111,1	112,3	113,1	112,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,0	105,5	108,0	110,3	110,5	112,3	112,8	112,8
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,7	104,6	106,2	107,9	109,1	112,7	112,7	110,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,5	107,5	108,3	108,2	108,2	108,2	108,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,2	102,4	102,8	102,7	103,7	103,9	103,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	103,1	98,7	100,7	100,4	103,1	102,8	102,9
Verkehr	%	100,0	104,9	108,2	108,2	108,2	108,6	106,2	107,2	108,0
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,4	91,6	91,5	91,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	100,6	103,2	104,4	101,4	104,9	102,3	102,6
Bildungswesen	%	100,0	100,9	102,8	97,3	76,8	76,5	77,8	77,8	78,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	100,4	102,5	105,2	108,1	107,3	110,1	110,5	110,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,5	102,8	104,2	106,1	105,8	107,6	107,7	108,0
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	100,9	102,5	103,6	104,9	103,5	106,1	105,3	105,5
Nettokaltmiete	%	100,0	101,4	102,7	104,0	105,6	105,4	106,8	107,0	107,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;
Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

- 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;
Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;
Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;
Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;
Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2014		2015		
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)											
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,3	100,0	102,8	105,5	107,8	110,3	110,4	111,2	...	
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	100,0	103,2	106,0	107,9	109,9	109,9	110,3	...	
Ausbauarbeiten	%	99,1	100,0	102,5	105,0	107,7	110,7	110,8	112,0	...	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,1	100,0	101,3	102,5	103,8	106,1	106,1	106,6	...	
Bürogebäude	%	99,5	100,0	102,9	105,4	107,6	110,2	110,4	111,1	...	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	99,5	100,0	103,2	105,6	107,6	109,9	110,2	110,7	...	
Straßenbau	%	99,0	100,0	102,3	105,5	107,8	109,5	109,4	108,9	...	
							2014				
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	207,51	223,39	206,57	225,40	223,59	239,06	206,48	239,07	277,46	
Rohbauland	€	43,27	58,59	39,61	46,96	59,72	38,57	64,56	55,32	57,05	
Sonstiges Bauland	€	46,37	39,54	42,56	57,33	61,06	68,67	77,50	49,28	75,15	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2014	2015		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,1	105,7	106,6	106,4	107,0	107,0	107,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,3	110,4	111,5	111,5	112,3	113,1	113,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	101,8	104,8	107,0	110,3	109,9	112,2	112,6	112,6
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,2	103,3	104,4	105,5	106,7	108,6	109,1	106,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,4	107,5	108,4	108,4	108,2	108,2	108,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,1	102,1	102,5	102,5	103,0	103,2	103,3
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	103,2	99,4	101,4	101,1	103,1	103,2	103,3
Verkehr	%	100,0	104,5	107,7	107,5	107,3	107,8	105,7	106,5	107,2
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,4	91,6	91,5	91,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,6	103,1	104,4	101,3	105,1	102,6	103,0
Bildungswesen	%	100,0	99,6	94,0	95,1	93,1	93,4	92,7	92,6	92,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,5	103,6	106,0	108,2	108,0	110,3	110,7	110,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,6	102,6	104,3	106,1	106,1	107,3	107,3	107,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	100,0	106,4	108,7	105,9	103,6	103,8	102,6	103,2	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	103,3	104,9	104,3	104,0	103,9	105,3	105,6	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100) ...	%	100,0	105,3	107,0	106,9	105,8	105,9	104,4	104,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	105,6	105,8	104,6	103,5	103,5	102,5	102,8	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	102,2	103,0	103,5	103,4	104,0	104,1	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	103,5	106,3	108,4	109,0	109,3	108,2	108,2	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,7	103,3	104,3	105,7	105,6	106,7	106,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	103,8	106,8	109,0	109,5	109,9	108,4	108,4	...
Energie	%	100,0	109,7	113,0	112,0	108,5	108,6	104,5	104,4	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	113,4	119,4	120,7	111,8	118,8	105,8p	106,8p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	115,8	126,4	120,2	105,5	117,2	107,1r	108,0	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	111,8	114,9	121,1	115,9	119,8	104,9p	106,0p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	105,8	108,0	107,4	106,1	106,5	105,2	105,6	106,1
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	104,9	107,7	111,5	111,8	112,0	112,1	112,7	112,5
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	114,2	121,3	115,8	110,2	111,8	98,5	98,0	102,0
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	100,0	101,6	103,3	104,4	105,0	105,1	105,4	105,8	105,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	102,0	104,6	107,2	108,3	108,4	108,8	109,4	109,3
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,3	105,7	108,8	110,1	110,0	111,3	111,9	112,1
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,2	101,9	101,8	102,1	101,9	102,9	103,0	103,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

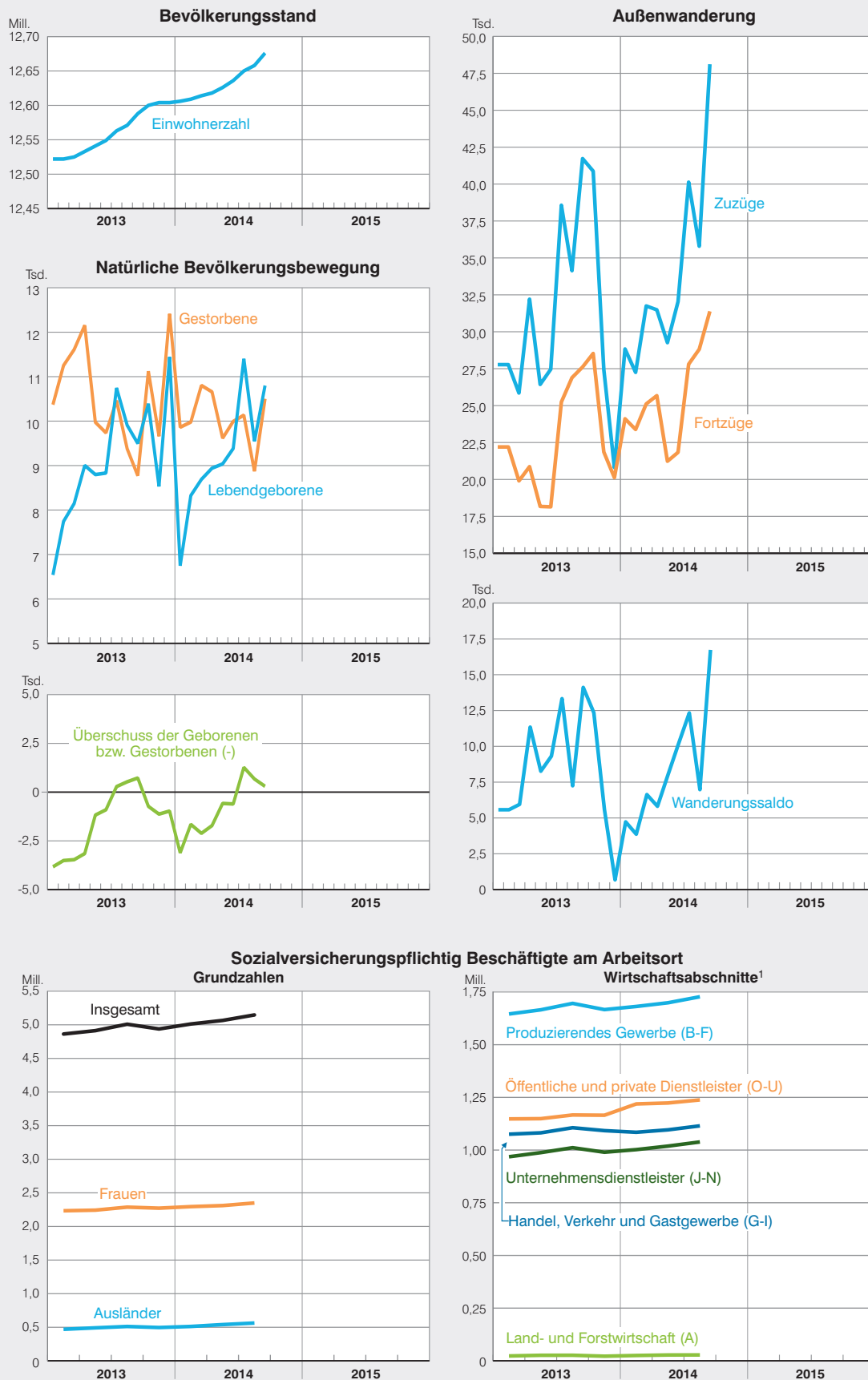
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

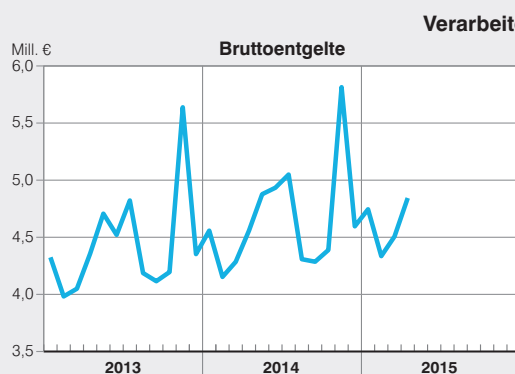
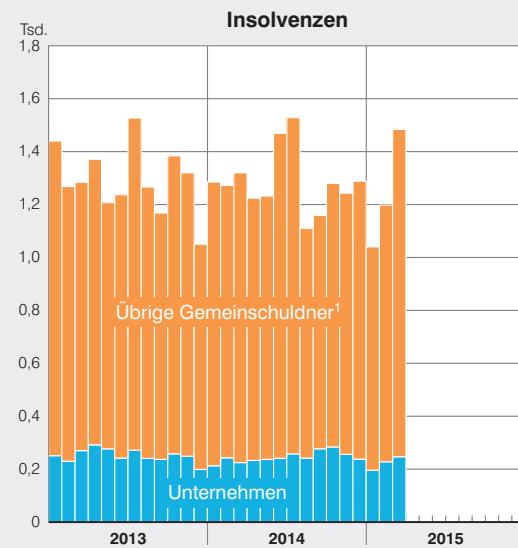
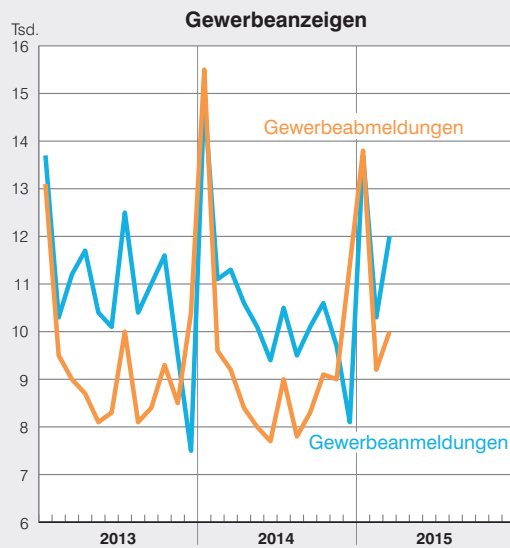
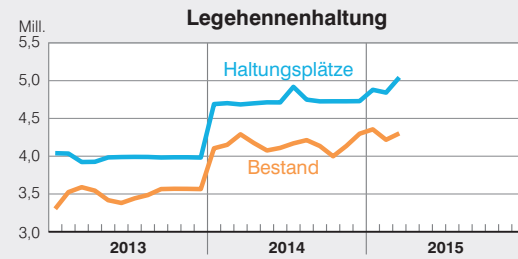
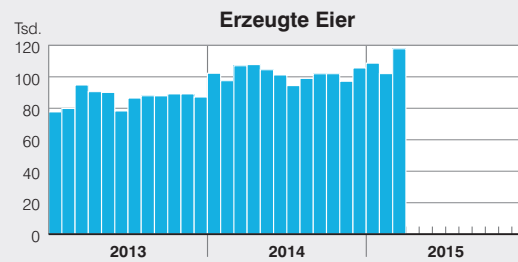
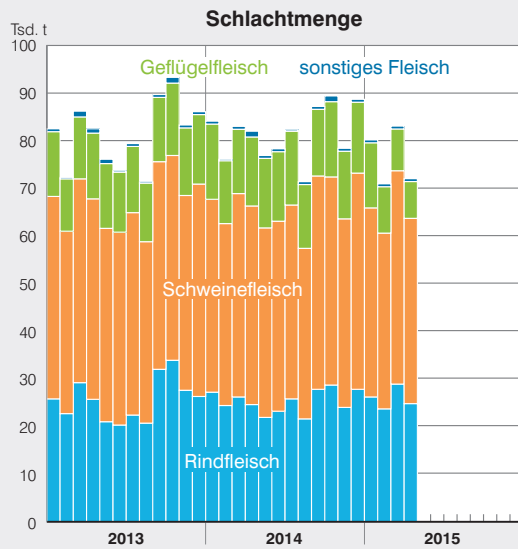
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

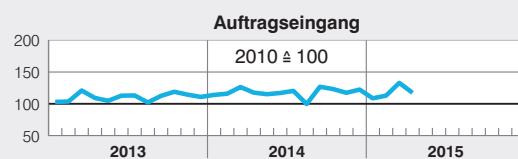
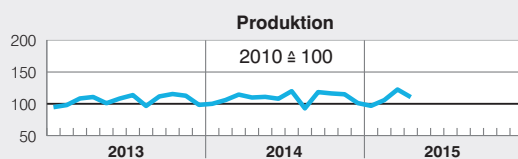
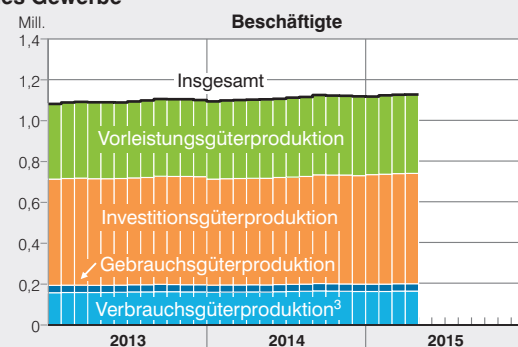
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



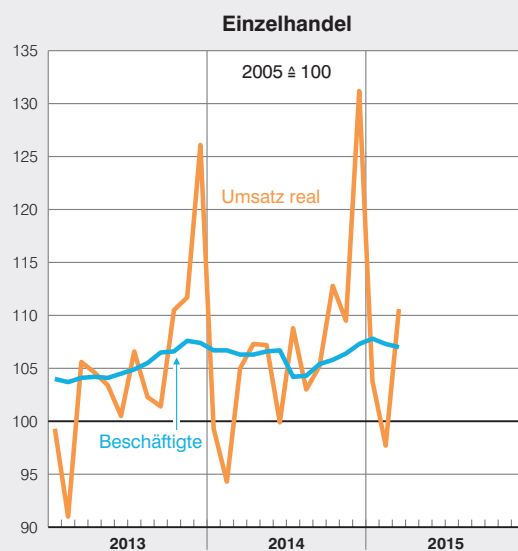
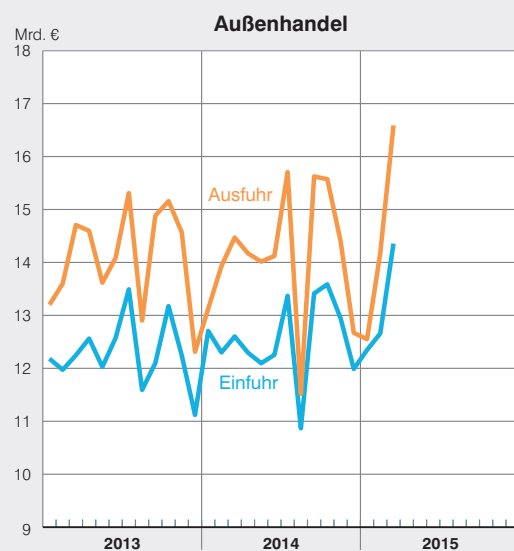
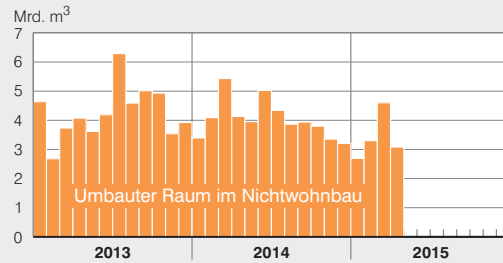
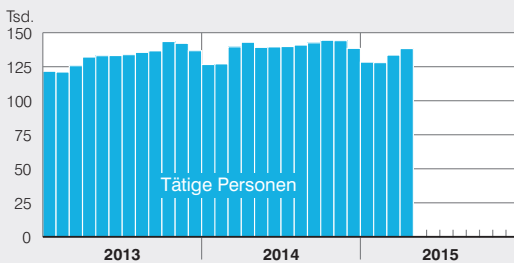
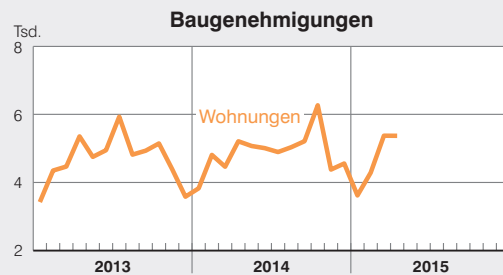
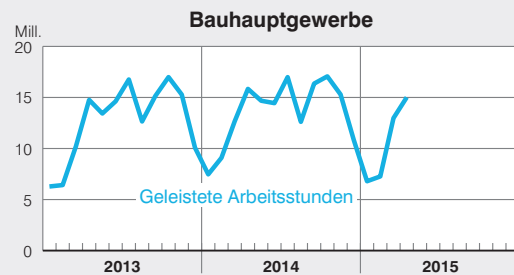
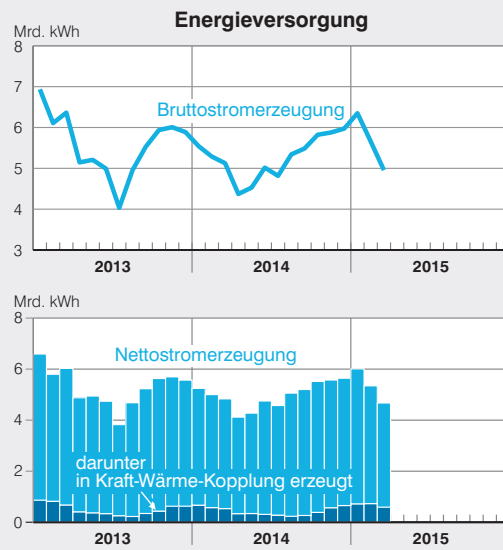
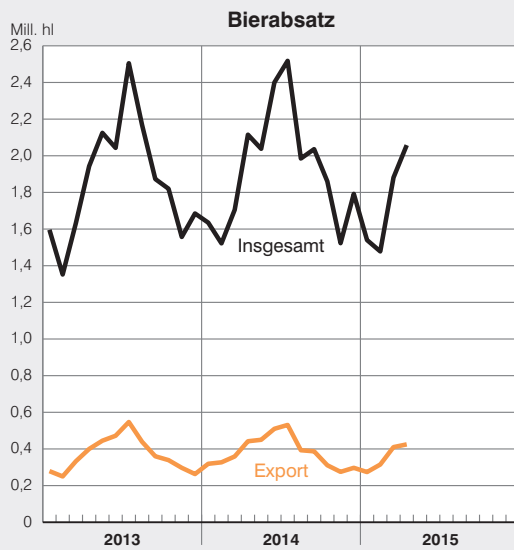
Verarbeitendes Gewerbe²

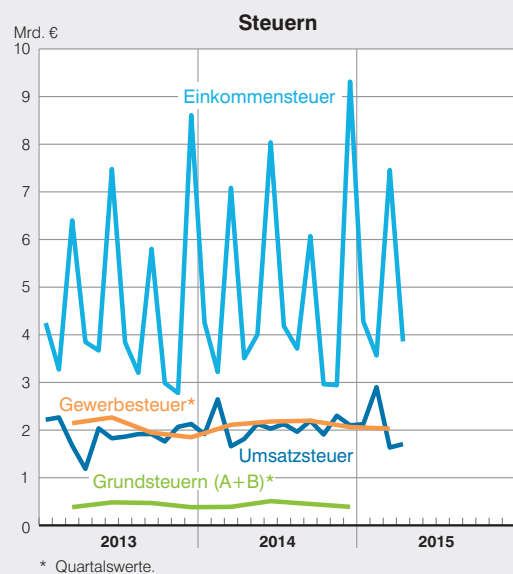
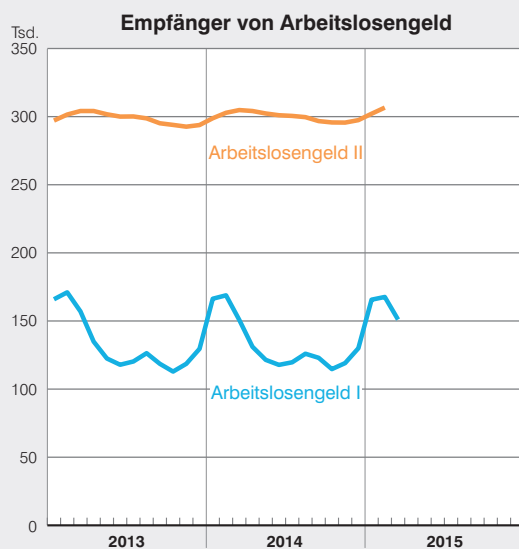
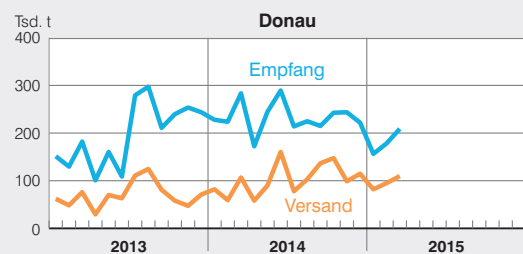
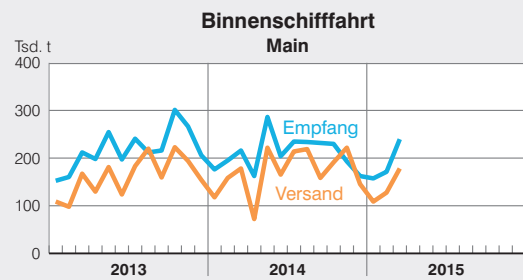
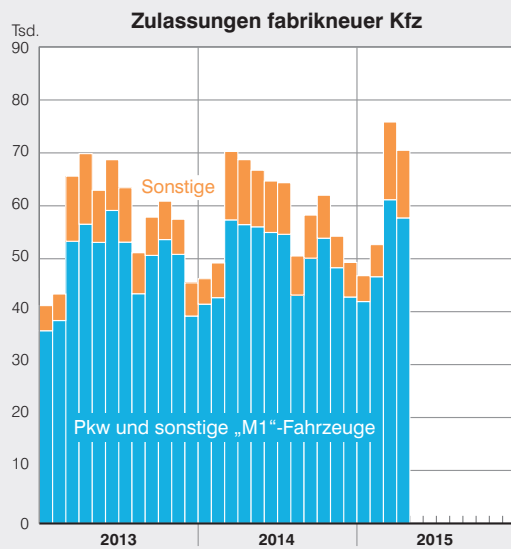
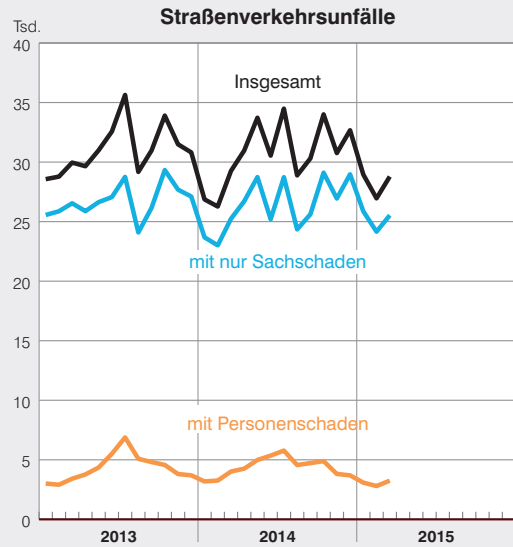
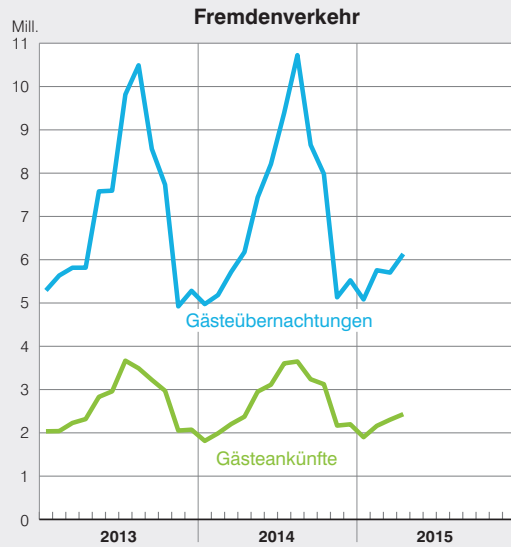


¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

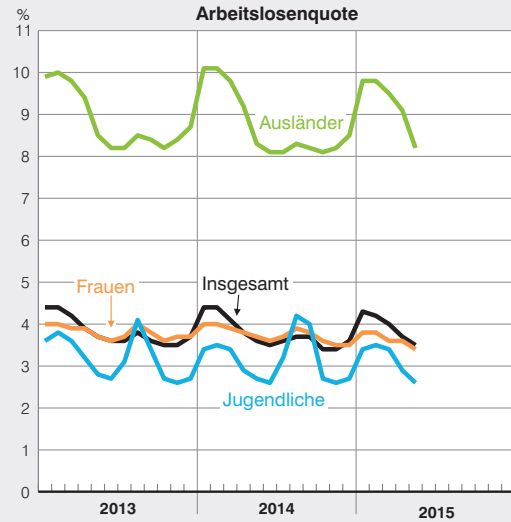
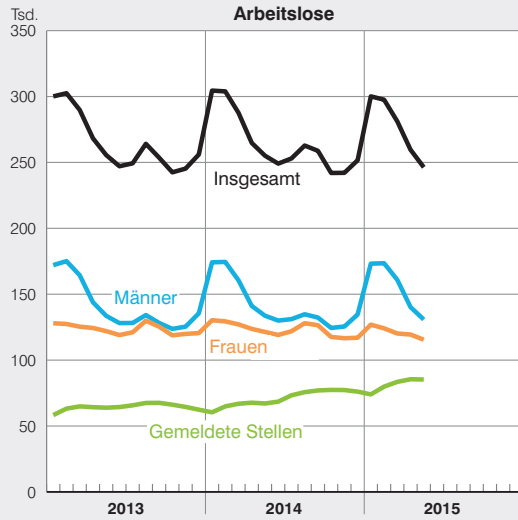
² Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

³ Einschließlich Energie.

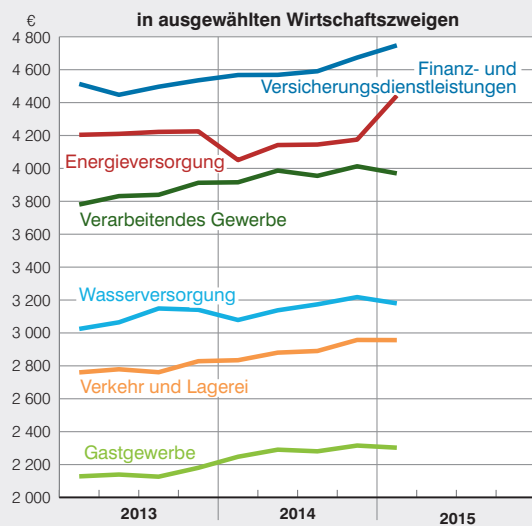
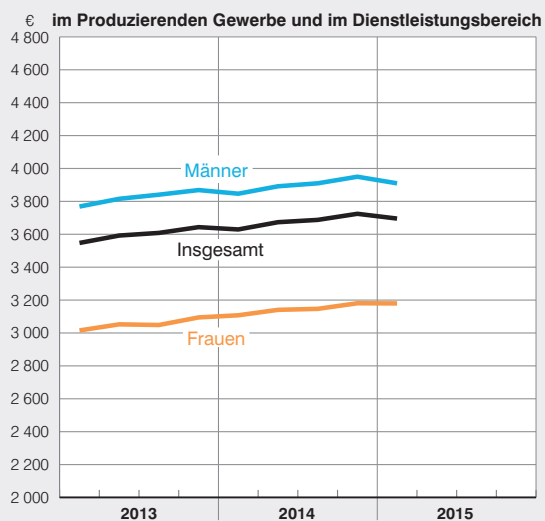




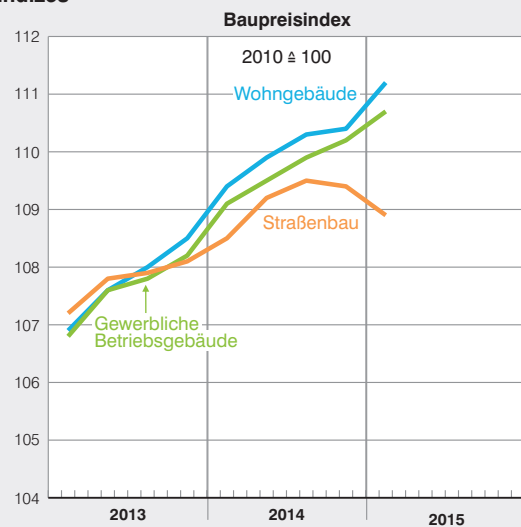
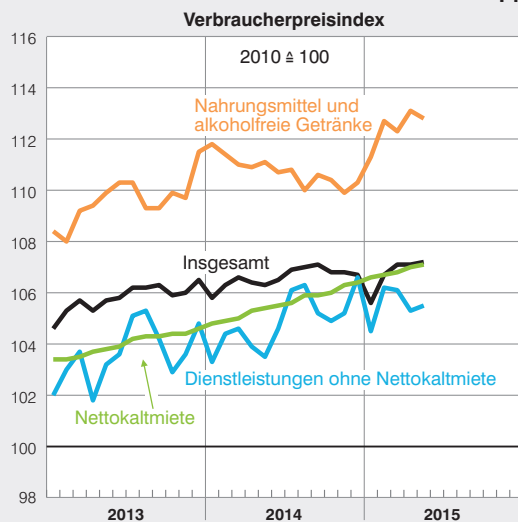
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Veröffentlichungen des Landesamts im Mai 2015

Beim Großteil der hier aufgeführten Veröffentlichungen steht in Klammern die kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns / Endgültige Ergebnisse 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht 2013 (Gemeinden)

Erwerbstätigkeit

- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2014; Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2014; Teil II der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Gebietsstand: 1. Januar 2014 (Gemeinden)

Rechtspflege

- Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2014

Wachstum und Ernte

- Weinwirtschaft in Bayern 2014 (Anbaugebiete)
- Anbau von Gemüse, Erdbeeren und Strauchbeeren in Bayern 2013; Stichprobenerhebung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern (monatlich) im März 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) im März 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im März 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2015

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im März 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: Endgültige Ergebnisse - 1.-4. Quartal 2014

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Baugenehmigungen in Bayern im März 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

- Baufertigstellungen in Bayern 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Bauüberhang in Bayern 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2015
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Februar 2015
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2015
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2015
- Tourismus in Bayern im März 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2015

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2015 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2015 (Häfen)

Asylbewerberleistungen

- Asylbewerber und Leistungen in Bayern; Stand: 31. Dezember 2014

Preis- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2015 sowie Jahreswerte von 2012 bis 2014
- Verbraucherpreisindex für Bayern / Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis April 2015
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2015 (Bund)

Gesamtrechnungen

- Bruttoinlandsprodukt in Bayern 2014

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

- Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Bayern 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 25. Mai 2014. Ergebnisse der Wahlbezirksstatistik (Wahlbezirk)

Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind verfügbar unter www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen



unter
www.q.bayern.de/webshop

4. StatistikTage Bamberg | Fürth 2015

23.–24. Juli 2015

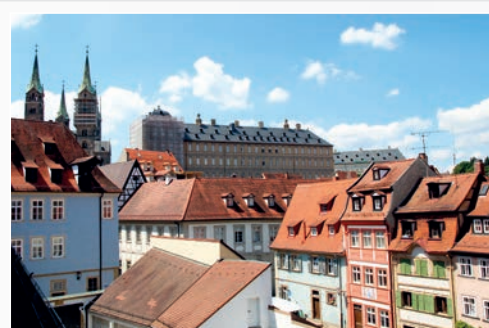
Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und das Bayerische Landesamt für Statistik organisieren im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern am 23. und 24. Juli 2015 zum vierten Mal die StatistikTage Bamberg | Fürth.

Das Tagungsthema in diesem Jahr lautet **„Empirische Bildungsforschung: Datengrundlagen und Ergebnisse“**. Experten der amtlichen Statistik, empirischen Bildungsforschung und regionalen Bildungsplanung präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeiten und stellen sie zur interdisziplinären Diskussion.

Die Tagungsteilnahme ist kostenlos. Um vorherige Anmeldung über das Onlineformular wird gebeten.



Ein ausführliches Programm, weitere Informationen sowie das Anmeldeformular für die Tagung sind verfügbar unter www.statistik.bayern.de/statistiktage



Impressionen von den StatistikTagen 2014

Bayerisches Landesamt für Statistik – Tagungsbüro, Finkenstraße 3, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-218 | Telefax 0911 98208-131 | statistiktage@statistik.bayern.de